



P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · 08Z037934M · www.noelfv.at

Auf der Jagd nach der Siegestrophäe

Eisener Wille und hartes Training sorgten in Krems für Spitzenergebnisse



Porträt:
Brig. Rudolf
Striedinger, 20



Topstory:
Jugendlager
in St. Pölten, 12



JE GRÖßER DIE **HERAUSFORDERUNG**,
DESTO MEHR SPRICHT FÜR UNS.



IVECO MAGIRUS Brandschutztechnik GmbH • Hönigtaler Straße 46 • A-8301 Kainbach Graz • www.iveco-magirus.at



IVECO
MAGIRUS



Danke für Euren Einsatz

Einer, der es nicht miterlebt hat, der kann nicht mitreden: Es ist immer wieder ein unbeschreiblich schönes Gefühl, wenn rund 4700 junge Menschen fröhlich und gelöst ihre Kameraden bei der Siegerehrung des Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerbes bejubeln. Die ehemalige Kopalkaserne in St. Pölten bot für das riesige Zeltlager den wahrhaft idealen Standort.

An dieser Stelle möchte ich zuerst allen Organisatoren und Verantwortlichen danken.

Ohne Euren Einsatz und Eure umsichtige und gewissenhafte Vorbereitung wäre es nicht möglich gewesen, 4700 junge Menschen zu verpflegen, einzuquartieren, in geordneter Weise durch die Bewerbe zu bringen. Ganz besonders möchte ich die Jugendführer ansprechen: Mit Feingefühl, Konsequenz und Umsicht habt ihr dafür gesorgt, dass es keine disziplinären Ausrutscher gegeben hat.

Höchstes Lob möchte ich allen Mitgliedern der Feuerwehrjugend aussprechen: Erstens für die tollen Leistungen, die Ihr trotz enormer Hitzebelastung erbracht habt. Zweitens für das hohe Maß an Disziplin und Reife, das Ihr während der Lagertage bewiesen habt. Drittens dafür, dass Ihr Euch mit Eurem Mittun, mit Euren Aktivitäten, mit Eurer Freude und Fröhlichkeit für ein Leben als Freiwillige Feuerwehrmitglieder entschieden habt.

Ihr Jugendlichen gebt uns Hoffnung für die Zukunft. Auf Euch vertrauen wir mit dem Bemühen, dass wir Euch jene Werte, die zu leben wir „Alten“ bereits verinnerlicht haben, mit auf Euren Weg ins Erwachsenenleben mitgeben können! Mit der Hoffnung, dass Ihr mit dem gleichen Verantwortungsbewusstsein und vor

allem dem gleichen Eifer und der gleichen Freude am Werk seid, wie wir es sind.

In ein paar Jahren werdet Ihr schon bei den Erwachsenen „mitmischen“. Damit bin ich schon beim Danke sagen bei den Aktiven. Rund 13.000 Feuerwehrmitglieder machten die Wachau-metropole Krems für einige Tage zum Feuerwehrzentrum Niederösterreichs. Danke auch hier an die Organisatoren, die für reibungslose Abwicklung und großartiges Flair gesorgt haben.

Der beste Beweis, welche Wertschätzung und welchen Respekt die Freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs im ganzen Land genießen, ist wohl der alljährliche „Aufmarsch“ an Prominenz bei der Siegerehrung. Der Landeshauptmann, unser Feuerwehr-Landesrat, zahlreiche Landespolitiker, viele Bürgermeister, die ranghöchsten Vertreter der befreundeten Blaulichtorganisationen – sie alle und viele andere ließen es sich auch heuer nicht nehmen, persönlich dabei zu sein, wenn die Besten der Besten aus der NÖ Feuerwehrfamilie dekoriert und geehrt werden.

Ich wünsche nun allen Feuerwehrmitgliedern, dass sie die Sommertage zur Erholung nützen können. Frisch gestärkt werden wir alle dann mit Zuversicht, Elan und Freude die Herbstarbeit angehen können. Denn an Herausforderungen und Arbeit wird es nicht mangeln...

Euer

Josef Buchta

Landesbranddirektor
Präsident des Österreichischen
Bundesfeuerwehrverbandes



Unsere Jugend macht mich stolz. Ihr seid die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren.

FAV und 5,5 Tonnen Fahrberechtigung

Die neue Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung (FAV) sowie die 5,5 Tonnen Fahrberechtigung stehen ganz im Mittelpunkt dieser Ausgabe.



Nach intensiven und monatelangen Beratungen einer Arbeitsgruppe des NÖ Landesfeuerwehrverbandes wurde kürzlich die neue Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung in der NÖ Landesregie-

rung beschlossen. Die Eckdaten der neuen Hilfelöschfahrzeuge sowie die Förderungsrichtlinien können auf den Seiten 25 bis 34 nachgelesen werden.

Endlich ist es soweit. Mit der Ausbildung zur Erlangung der 5,5 Tonnen Fahrberechtigung kann begonnen werden. Umfang des theoretischen und praktischen Unterrichts sowie Informationen zur Fahrprüfung sind auf den Seiten 35 bis 36 zu finden.

Der 61. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Krems sowie das Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend in St. Pölten zogen Anfang Juli tausende Feuerwehrmitglieder an. Die veranstaltenden Feuerwehren vollbrachten organisatorische Meisterleistungen, die als nicht selbstverständlich erachtet werden dürfen. Ebenfalls nicht unerwähnt darf das disziplinierte Verhalten der Burschen und Mädchen der Feuerwehrjugend während des Jugendlagers in St. Pölten bleiben. Da können sich so manche Erwachsene eine Scheibe abschneiden.

Neben zahlreichen „Wissens-Themen“ wird in dieser Ausgabe auch der Vorbeugende Brandschutz näher beleuchtet. Der Begriff „Feuerpolizei“ ist vielen bekannt, doch was genau dahinter steckt und was der Vorbeugende Brandschutz im Einsatz bringt, wird ab der Seite 22 erklärt.

Über all das und noch viel mehr berichten wir auf den kommenden Seiten.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer!

Euer Alexander Nittner

Brandaus: Topstories

Feuerwehrspitze diskutiert mit den Spitzen des Staates	5
Digitalfunk verbindet	6
ASFiNAG und Feuerwehr ziehen an einem Strang	8
Fleißige Blutspender	9
Ankaufsaktion: Einweg-Schutzanzüge	10
39. Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend in St. Pölten	12
61. Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Krems	16
Unterstützung für die Waldbrandgruppe Nasswald	19
Porträt Brigadier Mag. Rudolf Striedinger	20

Brandaus: Wissen

Ein heißes Thema: Vorbeugender Brandschutz	22
NÖ Landesfeuerweherschule	24
Die neue Feuerwehrausrüstungsverordnung (zum Herausnehmen)	25
So kommt man zur 5,5 Tonnen Fahrberechtigung	35
Rauchmeldertag in Gloggnitz	37
Was bringt der VB im Einsatz?	38
Serienstart: ein neues Einsatzfahrzeug für die FF Wald	40
Gruppenkommandant und Erfinder	41

Brandaus: News

Kurzmeldungen	42
Großbrand in Langenzersdorf	44
Busunfall: Die Schutzengel von Würnsdorf	46
Foto-Galerie	50

Brandaus: Dialog

Feuerwehrkommandant – und das im Alter von 22 Jahren	52
Jugend	54

Brandaus: Album

Vermischtes	56
-------------	----

Brandaus: Rubriken

Vorwort	3	Cartoon „Flo & Co“	55
Kontakte im NÖ LFKDO	53		

Brandaus: Topstories

Verhandlungen: Feuerwehrspitze diskutierte mit den Spitzen des Staates

ÖBFV-Präsident Josef Buchta kämpft um 110 Millionen Euro



Wie geht es mit der Finanzierung der Feuerwehren und dem Katastrophenschutz weiter?

Das Gespräch wurde mit Spannung erwartet. Über Drängen von ÖBFV-Präsident und NÖ Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta, kam es im Außenministerium in Wien zu einer Aussprache mit ÖVP-Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger, Innenministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner, VP-Klubobmann Karlheinz Kopf sowie allen neun Landesfeuerwehrkommandanten. Thema: Wie geht es mit der Finanzierung der Feuerwehren und dem Katastrophenschutz in Österreich weiter?

Text: Franz Resperger
Fotos: Christian Jungwirth

Gleich zu Beginn legte die Innenministerin ein klares Bekenntnis zu den freiwilligen Feuerwehren ab. Mikl-Leitner: „Die Feuerwehr ist

in Österreich die klare Nummer Eins im Katastrophenfall und unverzichtbar für die Bevölkerung.“ Ins selbe Horn stieß zu Gesprächsbeginn auch Vizekanzler und Außenminister Spindelegger: „Niemand kann bei Naturkatastrophen raschere und professionellere Hilfe gewährleisten als die Feuerwehren“.

Tragende Säule

Die Spitzenvertreter der ÖVP würdigten mehrmals die enormen Leistungen der freiwilligen Feuerwehren, wie auch jener der Berufsfeuerwehren: „Sie alle leisten unverzichtbare Hilfe in Extremsituationen“. Zuletzt, so die Innenministerin, war dies in der Steiermark der Fall, wo binnen kürzester Zeit Hunderte Häuser überflutet und zahlreiche Seitentäler von der Außenwelt abgeschnitten wurden.



Vizekanzler Spindelegger unterstützt die Feuerwehren

Im Mittelpunkt der Gespräche standen jedoch Fragen der Wehrpflicht und der weiteren Finanzierung des freiwilligen Feuerwehrwesens. Mikl-Leitner: „Neben der klaren Nummer Eins, den 4856 Feuerwehren Österreichs, leistet das Bundesheer mit dem Assistenz-

einsatz im Katastrophenfall in Österreich eine entscheidende und unverzichtbare Rolle. Diese Aufgabe bildet im Wehrpflicht-Konzept 'Österreich-Dienst' eine tragende Säule“.

Treffen zum Thema Katastrophenschutz

Daher haben sich das Innenministerium, der ÖBFV-Präsident und die Landesfeuerwehrkommandanten darauf geeinigt, Gespräche darüber zu führen, wie im Rahmen des "Österreich-Dienstes" die Ausbildung im Bereich Katastrophenschutz gestaltet werden könnte – um die Feuerwehren bestmöglich zu unterstützen und zu ergänzen. Darüber hinaus findet ab sofort jährlich ein Treffen der Innenministerin, des ÖBFV-Präsidenten sowie der Landesfeuerwehrkommandanten zum Thema Katastrophenschutz statt.

ÖBFV-Präsident Buchta wies bei dem Gespräch zudem mit Nachdruck darauf hin, dass heuer auch die finanzielle Deckelung für die Geldmittel aus dem Katastrophenfonds und der Feuerschutzsteuer ausläuft. Buchta: „Bisher haben die Feuerwehren davon 93 Millionen Euro bekommen. Allein durch die Indexanpassung würden uns bereits weit über 100 Millionen zustehen. Damit die Feuerwehren weiterhin so gut aufgestellt bleiben, würden wir 110 Millionen Euro benötigen.“

Spindelegger und Mikl-Leitner versprochen, sich bei Finanzministerin Dr. Maria Fekter für eine Lösung im Interesse der Feuerwehren stark zu machen.



Die Testgeräte sorgen für eine noch effizientere Zusammenarbeit mit den oberösterreichischen Feuerwehren im Einsatz

Grenzenlos: Zusätzliche Handfunkgeräte an Oberösterreich übergeben

Digitalfunk verbindet

Die Übergabe von weiteren Digitalfunkgeräten an oberösterreichische Feuerwehren zeigt, welche Bedeutung dem gemeinsamen Kommunikationsmittel für die Zusammenarbeit auch über Ländergrenzen hinweg zugesprochen wird.

Text: Josef Steiner

Foto: P. Gutlederer, J. Steiner

LBDSTV Armin Blutsch konnte je ein digitales Handfunkgerät an die Bezirksfeuerwehrkommandanten OBR Max Presenhuber (Bezirk Steyr Land) OBR Ing. Wolfgang Lehner (Bezirk Linz Land) und OBR Robert Lumesberger (Steyr Stadt) übergeben. Damit wurde ein weiterer Schritt in eine effizientere Einsatzabwicklung und Koordinierung gesetzt.

Eine flächendeckende Nutzung des Digitalfunknetzes ist derzeit in Niederösterreich, Tirol und Wien gegeben. In der Steiermark erfolgen derzeit die Netzplanung und die Umsetzung der ersten Ausbaustufe. Die Kommunikation der Einsatzkräfte bei der Ski Weltmeisterschaft in Schladming 2013 soll be-

reits mittels Digitalfunk abgewickelt werden. In zwei weiteren Ausbaustufen wird ein Vollausbau in der Steiermark realisiert.

Ausbau

In den Städten Klagenfurt und Salzburg wurde im Zusammenhang mit der Fußballweltmeisterschaft 2010 ebenfalls der Digitalfunk ausgebaut. In Salzburg laufen derzeit die Vorbereitungen beziehungsweise erfolgt die Umsetzung für einen Testbetrieb der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehr der Stadt Salzburg. Mit den Erfahrungen und Erkenntnissen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes in der Gestaltung der Rufnummernpläne so-

wie der Aufteilung der Sprechgruppen konnte man den Landesfeuerwehrverband Salzburg tatkräftig unterstützen. Die Zusammenarbeit auf der Ebene der Techniker hat dadurch ebenfalls eine neue, sehr positive Entwicklung erfahren.



Seitenansicht der Geräte - links MTP850 mit Klinkenstecker, rechts MTP850S mit neuer Schnittstelle

Eine ebenso intensive Zusammenarbeit gibt es auch mit dem Landesfeuerwehr-

verband Steiermark und Burgenland wo ebenfalls ein Umstieg auf Digitalfunk in der Ausarbeitungsphase steht.

Handfunkgeräte – Technik

Die Technik bleibt nicht stehen und wird laufend weiter entwickelt. Dadurch kommt es auch bei den Handfunkgeräten zu einer Auslieferung von Geräten mit einer geänderten und umfangreicher ausgestatteten Zubehörschnittstelle (Gerätebezeichnung MTP850S statt MTP850). Dies ist bei der Beschaffung von Zubehör wie Sprechgarnituren oder Handmikrofonen zu beachten. Durch die einheitliche Programmierung der Geräte gibt es bei der Bedienung und Handhabung allerdings keinen Unterschied zwischen den beiden Typen. Ebenfalls gleich ist die Schnittstelle zu den Ladegeräten und Fahrzeughalterungen. Die neue Ausführung MTP850S hat zudem eine höhere Schutzklasse von IP55.

Mehr zum Thema „Digitalfunk“ im nächsten Heft (Brandaus 9/2011).

Abkommen erweitert: Finanzielle Unterstützung für Sondereinsatzgeräte

ASFiNAG und Feuerwehr ziehen an einem Strang

Diesen Unterschriften gingen monatelange Verhandlungen voraus. Vor wenigen Tagen war es soweit: Josef Buchta, ÖBFV-Präsident und NÖ Landesfeuerwehrkommandant, unterzeichnete gemeinsam mit den ASFiNAG-Vorständen Dr. Klaus Schierhackl und Dr. Alois Schedl einen Vertrag, der den Feuerwehren an Autobahnen und Schnellstraßen finanzielle Erleichterungen bringen wird. Bisher gab es diese Vergütungen nur für die so genannten Tunnelfeuerwehren. Weitere Zusage im Vertrag: Die Mittel sind wertgesichert.

Text und Foto:
Franz Resperger

Bei etwa jährlich 1500 Verkehrsunfällen müssen auf Niederösterreichs Straßen eingeklemmte Personen aus Autowracks befreit werden. Ein Teil dieser Einsätze betrifft Interventionen auf Autobahnen, Schnellstraßen und Tunnelanlagen. Aus diesem Grund wurde bereits zu Beginn der 90er-Jahre ein Abkommen mit der ASFiNAG geschlossen, das dafür sorgte, dass Portalfeuerwehren für Tunneleinsätze die erforderlichen Zusatzgeräte finanziert bekommen.

Jetzt wurde dieser Vertrag erweitert. Mit dem Inhalt, das künftig die Landesverbände (sie erstellen die Alarmpläne für Autobahnen und Schnellstraßen und sind damit Verhandlungspartner der ASFiNAG) eine Vergütung für die zusätzlichen Leistungen (außerhalb der gesetzlichen Verpflichtungen: Freimachen von Verkehrswegen, Aufräum- und Bergearbeiten, Übungen, Schulungen) erhalten. Mit den Vergütungen werden



DI Alois Schedl, ÖBFV-Präsident Josef Buchta, Dr. Klaus Schierhackl (v.l.n.r.)

Sondergeräte für diese Einsatzaufgaben unterstützt.

Der von Josef Buchta ausverhandelte Vertrag gilt nicht nur für die NÖ Einsatzkräfte, sondern für alle Autobahnfeuerwehren des Bundesgebietes. ASFiNAG-Vorstandsdirektor Dr. Schierhackl: „Die Feuerwehren erbringen auf unserem Straßennetz großartige Leistungen. Und die nicht nur äußerst schnell, sondern auch höchst professionell.“

Kooperation

LFKDT Buchta dankte bei der Vertragsunterzeichnung dem Management der ASFiNAG und lobte ausdrücklich die unkomplizierte Kooperation mit den beiden Vorständen Dr. Schierhackl und DI Schedl: „Beide Männer besitzen Handschlagqualität und wissen, dass sie sich auf die Feuerwehren rund um die Uhr verlassen können.“ Für die ASFiNAG ist es besonders wichtig, dass die Autobahnen und Schnellstraßen nach Unfällen rasch wieder befahrbar sind.

MARTIN-HORN®

... das Original!



Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz,
a'/d'' Auch in österreichischer 'Au'
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691



Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a'/d''
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Auch in österreichischer 'A'



Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de
www.maxbmartin.de

Voller Erfolg: Die Feuerwehrausstellung erfreut sich großer Beliebtheit

Geras: 5000. Besucher!



Silvia Tiller (Stift Geras), die Jubiläumsbesucher Karl-Heinz Ursch und Elisabeth Ursch sowie OBI Robert Haidl

Nach etwas mehr als zwei Monaten seit Eröffnung der Ausstellung des NÖ LFV „Vom Löscheimer

zur Katastrophenhilfe“ im Stift Geras konnte bereits der 5000. Besucher begrüßt werden.

Text: Angelika Zedka

Foto: Stift Geras

Elisabeth Ursch hatte sich gemeinsam mit ihrem Ehemann HFM Karl-Heinz Ursch aus Klein Wilfersdorf auf den Weg gemacht, um die Ausstellung zu besuchen. „Es hat uns sehr gut gefallen, wir sind fasziniert von der Vielfalt“, äußerten sich beide übereinstimmend. Hochinteressant sei auch der Rückblick in die Feuerwehrgeschichte.

„Diese Ausstellung und der Film ‚Wir sind alle keine Helden‘ zeigen eindrucksvoll, was unsere Freiwilligen Feuerwehren leisten“, betonten

beide gegenüber dem Geraser Feuerwehrkommandanten OBI Haidl. Aus seinen Händen gab's einen Blumenstrauß für die Dame und ein Anerkennungsgeschenk für den Herrn als Erinnerung an den Jubiläumsbesuch.

LBD Josef Buchta: „Man bedenke, dass der Standort Geras für viele eine weite Anreise bedeutet. Daher ist der große Zustrom umso bemerkenswerter. Ich freue mich, dass sich so viele Menschen für die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren interessieren. 5000 Besucher in etwas mehr als zwei Monaten – dieser Tatsache gebührt Respekt!“

Göpfritz an der Wild: Mitglieder der Feuerwehr zeigten Mut und Zivilcourage

Feuerwehr verhinderte Einbruch

Durch den couragierten und beherzten Einsatz von 12 Feuerwehrmännern und einer mutigen jungen Feuerwehrfrau, konnte einer litauischen Einbrecherbande in Göpfritz an der Wild (Bezirk Zwettl) das Handwerk gelegt werden.

Text: F. Resperger

Die Mitglieder der Feuerwehr Göpfritz wurden nach der Hilfe bei einem schweren Verkehrsunfall auf einen ausländischen Pkw aufmerksam, der knapp nach ein Uhr Früh in der kleinen Waldviertler Gemeinde langsam seine Runden zog. Die Feuerwehrmänner beobachteten das Fahrzeug und informierten per Handy den Rest der Mannschaft. Die rückte innerhalb weniger Minuten mit Schaufeln, Krampen und Brecheisen an – gerade noch rechtzeitig.

Die Bande hatte am Bauernhof eines Feuerwehrkameraden bereits eine Garage aufgebrochen. Feuerwehrkommandant Christian Hübl:

„Wir haben das Objekt umstellt und die Einbrecher aufgefordert, sich zu ergeben.“ Was die Täter angesichts der uniformierten und „schwer bewaffneten“ Übermacht auch taten. Wenig später rückte eine Polizeistreife an und verhaftete die Bande. Wie sich später herausstellte, wurden die Täter bereits per Haftbefehl gesucht.

Ehrung

Kürzlich wurden die 13 Feuerwehrmitglieder aus Göpfritz an der Wild geehrt. Und zwar vom „Verein der Freunde und Förderer der

Exekutive Niederösterreichs“. Im Beisein von NÖ Sicherheitsdirektor Dr. Franz Prucher, dem stellvertretenden NÖ Landespolizeikommandanten Generalmajor Franz Popp und dem NÖ LFKDT KR Josef Buchta, wurden die couragierten Feuerwehrleute mit Auszeichnungen und die Mannschaftskassa der FF Göpfritz mit einer ordentlichen Spende bedacht.

Sicherheitsdirektor Franz Prucher zeigte sich vom beherzten Einsatz der Feuerwehrleute beeindruckt: „Das Gesindel hat es in Niederösterreich nicht

leicht. Deshalb, weil es so mutige Menschen gibt, wie diese Feuerwehrleute. Durch die Anhaltung der Täter war es möglich, die Tätergruppe vor dem Beginn ihrer Einbruchstour zu verhaften.“

Vorsicht geboten

Landesfeuerwehrkommandant Buchta gratulierte ebenso, sprach aber auch eine Warnung aus: „Solche Aktionen sind natürlich nicht ungefährlich. Trotz allem hat der Einsatz in Göpfritz an der Wild gezeigt, was sich durch Zivilcourage verhindern lässt.“



13 Mitglieder der FF Göpfritz/Wild konnten der Einbrecherbande das Handwerk legen

Rotes Kreuz sagte Danke: Spender werden weniger, auf Feuerwehr ist Verlass

Fleißige Blutspender



Unter www.blut.at findet man alle relevanten Informationen rund ums Blutspenden

Sie sind die anonymen Lebensretter. Jene 67.170 Blutspender aus Niederösterreich, die sich jährlich 44.882 Liter vom „Saft des Lebens“ abzapfen lassen.

Text: Franz Resperger

Foto: Alexander Nittner

Zu den verlässlichsten Spendern zählen dabei Feuerwehrmitglieder. Denen wurde vom Roten Kreuz nun offiziell Danke gesagt. Die Würdigung für die Einsatzkräfte übernahmen anlässlich des „Weltblutspendetages“ KR Josef Buchta, Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes und NÖ Landesfeuerwehrkommandant sowie der Landesfeuerwehrkommandant des Burgenlandes, Ing. Alois Kögl.

Österreichweit ließen sich im Vorjahr 286.974 Menschen in die Vene stechen, um einen halben Liter Blut zu spenden. Die Zahl erscheint auf den ersten Blick imposant, relativiert sich jedoch bei näherer Betrachtung. Grund: Seit Jahresbeginn ist die Zahl der Blutspender um zehn Prozent

gesunken. Das bestätigte auch Dr. Werner Kerschbaum, stellvertretender Generalsekretär des Roten Kreuzes, beim Besuch der Feuerwehrabordnung: „Uns fehlen vor allem junge Spender.“

Menschenleben retten

Verlass sei nach wie vor auf die freiwilligen Hilfsorganisationen, insbesondere auf die Feuerwehren. Kerschbaum: „Ich möchte mich aus ganzem Herzen bei den vielen Frauen und Männern der Feuerwehren für ihre jahrelange Bereitschaft zur Blutspende aufrichtig bedanken. Es ist so einfach Menschenleben zu retten. Ein kurzer Stich, das war's auch schon.“ 170.000 Blutkonserven werden jährlich benötigt. Der Bedarf kann gerade noch erfüllt werden. Blutspender zu werden ist einfach.

Voraussetzungen

- ▶ Gesunde Frauen und Männer ab 18 Jahren
- ▶ Frauen: Vier- bis fünf Mal, Männer sechs Mal jährlich
- ▶ Mindestabstand zwischen den Spenden: Acht Wochen
- ▶ Körpergewicht: Mindestens 50 Kilo

Einschränkungen

- ▶ Vorerkrankungen, Einnahme bestimmter Medikamente

- ▶ Auslandsaufenthalte (z.B. in Malaria gebieten)
- ▶ Piercings, Tätowierungen Operationen

Vorteile durch Blutspende

- ▶ Kostenlose Bestimmung der Blutgruppe und des Ehesusfaktors
- ▶ Persönlicher Blutspendenausweis, raschere Hilfe im Notfall
- ▶ Überprüfung der Spende auf Krankheitserreger
- ▶ Benachrichtigung bei Verdacht auf Erkrankungen

Blutspende: Wo?

Alle aktuellen Blutspendetermine sowie weitere Informationen rund ums Blutspenden finden Sie unter www.blut.at (Menüpunkt „Blutspendetermine“). Telefonisch unter der **kostenlosen Servicenummer 0800 190 190**



FF-Sigmundsherberg

3. Feuerwehr Oldtimertreffen

in Sigmundsherberg

27. August 2011

im Rahmen der





bis 11.00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer beim Feuerwehrhaus. Registrierung und Startnummernvergabe

ab 11.30 Uhr Mittagstisch

13.00 Uhr Rundfahrt gemeinsam mit den Teilnehmern der Räder Classic. Dauer ca. 1 Stunde.

17.00 Uhr Große Hauptparade mit Überreichung der Plakette „Räder Classic Festival 2011“ danach Teilnahme am Rahmenprogramm der Räder Classic - der ganze Ort ist Bühne



Auch die chemische Beständigkeit der Schutzanzüge wurde genau geprüft

Körperschutz: Microchem-Produktreihe bietet besten Schutz vor Schadstoffen

Einweg-Schutzanzüge: Ankaufsaktion gestartet

Bereits im abgelaufenen Jahr befasste sich der Arbeitsausschuss „Schadstoffe und Körperschutz“ intensiv, mit den am Markt befindlichen Schutzanzügen der Schutzstufe 2 (leichter Kontaminationschutz – nicht gasdicht). Kürzlich wurde das Ergebnis der umfangreichen Produktprüfung präsentiert und bereits in den nächsten Wochen sollen die ersten Anzüge zur Auslieferung kommen.

Text: Dominik Kerschbaumer

Fotos: A. Nittner, D. Kerschbaumer

Um allen Feuerwehren in Niederösterreich die Möglichkeit zu bieten, kostengünstig Schutzanzüge zu beschaffen, wurde seitens des Arbeitsausschusses im Dezember 2010 eine Erhebung durchgeführt, wie groß der aktuelle Bedarf an derlei Schutzbekleidung ist. Informativ wurde die Ausstattung der Anzüge, sowie prognostizierte Anschaffungskosten beschrieben.

Das Ergebnis lag in etwa bei 600 Stück, wobei sich diese gleichmäßig auf die zwei zur Auswahl stehenden Ausführungen (Pressluftatmer innen liegend – Pressluftatmer außen liegend) aufteilten.

Aufgrund dieser Stückzahl und den zur Verfügung stehenden Budgetmitteln konnte mit mehreren Herstellern Kontakt aufgenommen und ein so genanntes „Verhandlungsverfahren“ gemäß BVerGG gestartet werden.

Neben dem Kriterium Preis wurden auch die Beständigkeit sowie die Handhabung der Anzüge praktisch erprobt und bewertet. Aus der Gesamtheit dieser Einzelparame- ter wurde letztendlich die Firma MSA AUER Aus-



tria Vertriebs GmbH zum Bestbieter, mit den Produkten Microchem 4000-151 (außen liegender Pressluftatmer) und Microchem 4000 – Apollo (innen liegender Pressluftatmer), erklärt.

30 Prozent Förderung

Aufgrund der Anschaffungskosten und der zur Verfügung stehenden Budgetmitteln konnte durch den Landesfeuerwehrerrat eine 30-Prozent-Förderung dieser Schutzanzüge frei gegeben werden.

Kürzlich konnten die Bestellungen an die Firma MSA AUER Austria Vertriebs GmbH zur Bearbeitung weitergeben werden, und in den nächsten Wochen sollen die ersten Anzüge zur Auslieferung kommen.



Bewegungsfreiheit im Anzug: ein Kriterium

Eigenschaften

Anzugmaterial

Das Anzugmaterial des Schutzanzuges ist ein chemikalienbeständiges und flüssigkeitsdichtes Mehrschicht – Folienlaminat. Der Anzug ist als Overall, mit Kapuze und mit einer flexiblen Gesichtsmanschette (nur für Variante „außen liegender PA“) zur vollständigen flüssigkeitsdichten Abdichtung im Bereich der Vollmaske ausgestattet.

Einstieg

Der Einstieg in den Anzug erfolgt über den Rückenteil, der einen bequemen Ein- und Ausstieg ermöglicht. Zum Schutz vor Leckagen dient der Reißverschluss mit einer Abdecklasche aus dem Anzugsmaterial. Diese Lasche schützt vor dem Eindringen von Flüssigkeit und bietet damit zusätzliche Sicherheit für das Feuerwehrmitglied.

Armbereich

Im Armbereich ist ein Innenhandschuh mit der gleichen Beständigkeit wie das Anzugmaterial angeschweißt.

Fußbereich

Im Fußbereich sind Fülllinge mit integriert Beinüberwurf angebracht.

Chemische Beständigkeit

Die Schutzanzüge sind flüssigkeitsdicht für mindestens 480 Minuten gegen möglichst viele konzentrierte anorganische Säuren und Laugen sowie organische Lösemittel. Für die nachfolgend genannten Chemikalien muss diese Beständigkeit ausdrücklich bestätigt werden.

Chemikalienbeständigkeit (Auszug):

- ▶ Ammoniak Gas (>99,8% 1 bar) Kl. 3, 60 Minuten*
- ▶ Benzin (bleifrei) Kl. 6, > 480 Minuten*
- ▶ Dieselmotorenstoffe Kl. 6, > 480 Minuten*
- ▶ Chlor Gas (>99,8% 1 bar) Kl. 6, > 540 Minuten*
- ▶ Natriumchlorid Kl. 6, > 480 Minuten*
- ▶ Phenol (verflüssigt) Kl. 6, > 480 Minuten*
- ▶ Schwefelwasserstoff (>99%) Kl. 6, > 480 Minuten*

*) *Leistungsklasse nach EN*

14325:2004; EN Ergebnis [min] 1.0 mg / cm² / min

Lagerfrist

Nach fünf Jahren sind die Einweg-Schutzanzüge auszuscheiden.

Weitere Informationen findet man auf der Homepage des Herstellers: www.microgard.de

MSA
The Safety Company

SEIT 6. JULI 2011 NEUE ADRESSE!!!

MSA AUER Austria
Modecenterstrasse 22
MGC Office 4, Top 601
1030 Wien

INFOS unter www.msa-auer.at



Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend:

4.712 Burschen und Mädchen

bevölkerten altes Militärgelände



Neuer Teilnehmer in St. Pölten



Neuer Teilnehmerrekord beim 39. Landestreffen der NÖ Feuerwehrljugend in der St. Pöltner Kopalkaserne sowie strahlender Sonnenschein und begeisterte Jugendliche machten die vier Tage perfekt.

Text: Pamela Hniliczka, A. Nittner

Fotos: Snow Invasion

Es war mehr als ungewiss, ob das traditionelle Landestreffen der NÖ Feuerwehrljugend im Jahr 2011 auch stattfinden würde. Ein Veranstalter war nicht in Sichtweite und ein geeignetes Gelände Mangelware – einfach undenkbar dieses Spektakel ausfallen zu lassen.

In letzter Minute kam dann die Zusage durch die Feuerwehr St. Pölten-Stadt. Doch wo sollte das Landeslager abgehalten werden? In die engere Auswahl fielen das VAZ-Gelände und das Areal der Kopalkaserne. Letzteres war aber schlussendlich der Favorit – also wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt um die idealen Voraussetzungen für die Mitglieder der NÖ Feuerwehrljugend zu schaffen.

In enger Zusammenarbeit mit LBD Josef Buchta sowie dem Kommandanten der FF St. Pölten-Stadt OBR Dietmar Fahrafellner konnte von den politisch Verantwortlichen, angefangen bei Bürgermeister Matthias Stadler bis hin zu Bundesminister Norbert Darabos, eine Zusage für die Nutzung des Geländes erwirkt werden.

Mit dieser Bewilligung standen nun auch den endgültigen Planungen und Vorbereitungen durch die veranstaltende Feuerwehr nichts mehr im Wege. Bei den Vorbereitungsarbeiten wurden die Mitglieder der Feuerwehr St. Pölten-Stadt tatkräftig von den Feuerwehren des Abschnittes und Bezirks unterstützt. Um das Holz für das Lagerfeuer und das Lagertor kümmerten sich beispielsweise die Feuerwehren des Abschnittes Kirchberg an der Pielach. Die Erlebnistouren wurden vom Abschnitt Herzogenburg gemanagt und einige Arbeiten am Lager-

gelände wurden durch den KHD-Zug erledigt. Auch die Abteilungen der Stadtgemeinde waren eine große Unterstützung beim Herstellen der Strom- und Wasserversorgung.

Nach allen Vorgesprächen und Vorarbeiten konnte es nun endlich los gehen. Etwa die Bewerbungsbahnen herzurichten oder die Unterlagerleitungen aufzubauen und letzte Abmessungen und Planungen für die Aufstellung der Zelte vorzunehmen. Das Freizeitzentrum bezog, ebenso wie der B-Ausschuss und die Lagerzeitung, sein Quartier. Dies galt auch für die Bereiche Lagerwache, Feuerwehrmedizinischer Dienst, Shop und Lagerleitung.

Anreise und Aufbau

Erster Lagertag: frühmorgens traten die Jugendgruppen des Landes ihre Reise nach St. Pölten an und bald darauf waren die ersten Eintreffenden beim Lagertor und wurden von Lagerleiter Peter Fahrafellner und seinem Stellvertreter Manfred Holzinger begrüßt. Um die Einfahrt und den Aufbau im Lagergelände besser und leichter abwickeln zu können, wurde am Gelände der ASFINAG direkt neben der Autobahnabfahrt ein Sammelplatz eingerichtet. So konnten die Fahrzeuge geordnet in das Lagergelände einfahren und ein Chaos vermieden werden. Dann folgte das Auspacken der Zelte, Luftmatratzen, Campingbetten, Uniformen und Spiele. Nun war der ausgelassenen Lagerstimmung keine Grenzen mehr gesetzt.

Pünktlich um 13.45 Uhr konnte der Bewerb eröffnet werden und die bereits angetretenen Jugendlichen im Alter von zehn und elf Jahren durften sich im Bewerb um das Feuerwehrljugendbe-



Siegerehrung am Sonntag mit Landesrat Dr. Stephan Pernkopf



1. Platz Bronze: FJ Dobersberg



3. Platz Bronze: FJ Hollenthon



Gesamtsieger Bronze und Silber: FJ Kottingneusiedl-Neudorf



2. Platz Silber: FJ Niederabsdorf



3. Platz Silber: FJ Ruprechtshofen-Brunnwiesen



Meister im Weitsprung: beim Hindernisbewerb zeigten die Jugendlichen ihr Können

werbsabzeichen in Bronze und Silber beweisen. Viele Kameraden der „älteren Truppe“ standen am Rand und feuerten die „kleinen Helden“ lautstark an.

Eröffnung

Ganz im Mittelpunkt des ersten Abends stand die Lagereröffnung. Die anwesenden Ehrengäste – an der Spitze LBDSTV Armin Blutsch und der zuständige Landesfeuerwehrrat Anton Kerschbaumer – erfreuten sich ebenso wie Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Josef Leitner, Bürgermeister Mag. Matthias Stadler sowie Vizebürgermeisterin Susanne Kysela und Vizebürgermeister Ing. Matthias Adl über die gut gelaunten Burschen und Mädchen der NÖ Feuerwehrjugend. Sie alle zollten in ihren Ansprachen den Jugendlichen gehörig Respekt für das Engagement und die Disziplin, sich für die Feuerwehr entschieden zu haben und bei diesem Lager und den einhergehenden Bewerbungen dabei zu sein.

Als fulminanten Abschluss der Lagereröffnung begeisterten sich Lagerteilnehmer wie auch Ehrengäste an einem Feuerwerk der Extraklasse. Somit wurden nicht nur die Augen der jungen Menschen, sondern auch der Nachthimmel über St. Pölten erhellt.

Erste Eindrücke und spannende Bewerbe

Nach der ersten Nacht im Zelt und den ersten gemeinsamen Erlebnissen am Donnerstag wurde der Freitag teilweise euphorisch mit einem Morgenlauf durch das Lagergelände und dem anschließenden Frühstück begonnen. Egal wie die Jugendlichen und ihre Betreuer in den Tag gestartet waren: die Hitze erfreute jeden und der eingerichtete Wasserpark zur Abkühlung wurde umso mehr ausgenutzt. Die Spiele in den Unterlagern wurden getestet, die ersten Handys aufgeladen und das Essen ebenso wie tags zuvor genossen.

Während die Einen an den Lagerolympiaden oder an der Erlebnistour teilnahmen, traten die Anderen gerade zum Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Bronze an. Im Hindernisbewerb und auf der Staffellaufbahn zeigten die Gruppen der 12 bis 15-jährigen ihr Können. Die Burschen und Mädchen kämpften um jede Sekunde und versuchten Fehler zu vermeiden. Das Anfeuern der zusehenden Jugendmitglieder und der Betreuer animierte zu Spitzenleistungen.

Lagerteilnehmer-Resümee

- ▶ **Vanessa von der FJ Baden-Stadt:** „Ich bin heuer das erste Mal dabei. Das Essen schmeckt und auch die Bewerbe sind geschafft.“
- ▶ **FJ Albrechtsberg Neubach:** „Uns gefällt das Lager super. Wir sind schon zum vierten Mal dabei und es gefällt uns, dass man mit den Leuten hier zusammensitzen kann und dass man eine Gemeinschaft lebt. Manchmal stören uns die Ameisen aber das gehört halt auch dazu.“
- ▶ **FJ Sigmundsherberg:** „Das Lager ist ziemlich leiwand, überhaupt die Wasserschlacht und so. Die Leute sind auch alle lustig drauf. Die Bewerbe sind recht interessant. Auch die Bewerter sind gut drauf. Die sind eh nett.“
- ▶ **Harald Schick per Facebook** (www.facebook.com/lagerzeitung) „Die Jugendfeuerwehr Freystadt (Bayern) bedankt sich auf diesem Wege bei allen, die sich so super um uns gekümmert haben. Vor allem bei der Unterlagerleitung Nord (ihr seid klasse)! Wir haben das erste Mal an einem Landestreffen teilgenommen und waren total begeistert von der Gastfreundschaft. Vielen Dank!“

Attraktionen und die letzten Bewerbe

Der Samstag stand ganz im Zeichen der Bewerbe um das FJLA in Silber. Die Eltern, Großeltern, Verwandten und Bekannten, aber auch die Riege der Feuerwehrkommanden besuchten ihre Jugendlichen und feuerten die Gruppen beim Bewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Silber an. Sie bestaunten genauso wie die Kinder die Attraktionen im Bereich des Freizeitentrums und des Wasserparks. So zeigte die Motocross-Jugend des ÖMRC (Österr. Motor Rennclub) ihr Können, das Österreichische Bundesheer präsentierte einen ABC-Zug und die Vorführung der Modellhubschauber und Modellflieger des Heli-Teams Pielachtal machten genauso Eindruck wie der Moped-Fahrsimulator des ÖAMTC und die Vorführung der Rettungshunde Niederösterreich.

Junior-Fire-Cup

Am späteren Nachmittag folgte der mittlerweile traditionelle und allseits beliebte Bewerb der 18 besten Gruppen des Landes in einem Parallelbewerb – dem Junior-Fire-Cup. Die Jugendlichen aus Küb, Kirchstetten-Markt, Euratsfeld, Maustrenk, Schönkirchen-Reyersdorf, Lengenfeld, Sindelburg, Phyra, Gubitsch-Wildendürnbach, Etsdorf-Engabrunn, Ernstbrunn, Vestenthal-Behamberg, Großharras-Diepolz, Hollenthon, Kottिंगneusiedl-Neudorf zeigten ihre Leistungen genauso wie die Gewinner. Den dritten Platz erreichte die FJ Ruprechtshofen-Brunnwiesen, den zweiten Platz die FJ Dobersberg und der Gewinner des Tages war die FJ Pinnersdorf-Wachtberg. Die Pokale wurden von LBDSTV Armin Blutsch und den anwesenden Landesfeuerwehrräten und Bezirksfeuerwehrkommandanten, sowie dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Feuerwehrjugend Ignaz Mascha an die glücklichen Sieger überreicht.

Abschluss und Abschied

Nach dem letzten gemeinsamen Abend folgte am Morgen darauf die letzte gemeinsame Tagwache. Es war an der Zeit zusammen zu packen und sich für die Siegerehrung und die anschließende Abreise fertig zu machen. Zur Siegerehrung konnten zahlreiche Festgäste begrüßt werden. Landesbranddirektor Buchta würdigte die außergewöhnlichen Leistungen der Feuerwehrmitglieder: „Ich bin wirklich beruhigt, wenn ich sehe, wie viele topmotivierte Mädchen und Burschen hier vor mir stehen. Ihr seid die Feuerwehrzukunft Niederösterreichs. Macht weiter so!“. Auch Landesrat Dr. Stephan Pernkopf ließ es sich nicht nehmen, den Wettbewerbsteilnehmern seinen Dank auszudrücken: „Ich finde es



Bei 30 Grad im Schatten war der Wasserpark eine erfrischende Abwechslung

toll, dass ihr nicht nur Spaß an der Sache habt, sondern auch den Gedanken des Miteinanders in der Feuerwehrjugend lebt. Feuerwehr ist gelebte Gemeinschaft!“ Er überraschte die angetretenen Jugendlichen mit leckerem Eis, welches von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Landesrat Dr. Stephan Pernkopf und der Firma Unilever gespendet wurde.

Im Anschluss an die Ansprachen wurde die Siegerehrung der besten Gruppen des Landes Niederösterreich, sowie der Gästegruppen und einiger Einzelbewerber durchgeführt. So gratulierten LBD Buchta, LBDSTV Blutsch, Bürgermeister Stadler und Landesrat Pernkopf den Drittplatzierten im Bewerb um das FJLA in Bronze – der FJ Hollenthon aus dem Bezirk Wiener Neustadt, den Zweitplatzierten – der FJ Kottिंगneusiedl-Neudorf aus dem Bezirk Mistelbach – und den Siegern, der FJ Dobersberg aus dem Bezirk Waidhofen an der Thaya. Es folgten die Gewinner des Bewerbes um das FJLA in Silber: der dritte Platz ging an die FJ Ruprechtshofen-Brunnwiesen, der zweite Platz an die FJ Niederabsdorf und der erste Platz an die FJ Kottिंगneusiedl-Neudorf.

Der Gesamtsieg – hierfür zählte die beste Wertung aus den Disziplinen Bronze und Silber – ging ebenfalls an die Bewerbungsgruppe Kottिंगneusiedl-Neudorf. Sie durften aus den Händen von Raiffeisen Marketingchef Mag. Wolfgang Pundy einen Wanderpokal übernehmen und können sich auf einen actionreichen Tag bei der Flughafenfeuerwehr Wien-Schwechat freuen.

Nach der Siegerehrung marschierten die Jugendlichen und ihre Betreuer zurück in die Unterlager und bauten ihre Zelte wieder ab, verstaute alles in die Fahrzeuge und traten die Heimreise an. Und der allgemeine Tenor, der zu hören war: „Wir freuen uns auf das nächste Landestreffen der Feuerwehrjugend.“



Super Stimmung immer und überall



Die Kletterwand begeisterte die Kids...



...ebenso wie der „Maxi-Wuzzler“



Tausende Wettbewerbsteilnehmer und viele Gäste aus nah und fern, die höchste politische Prominenz des Landes, sowie der oberste Fe

61. Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Krems: Ein Fest der Superlative

Organisatoren ernteten viel Lob: „Da war viel Herzblut dabei“

Es war ein Fest der Superlative: Der 61. Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Krems. 12.000 Wettkampfteilnehmer strömten in die Wachau-metropole, um mit der ältesten Feuerwehr Niederösterreichs (heuer wurde der 150. Geburtstag gefeiert) ein sportliches und kameradschaftliches Wochenende zu erleben. Höhepunkt der Veranstaltung war zweifelsohne die imposante Siegerehrung im Kremser Stadion mit Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll.

Text: F. Resperger, A. Nittner

Foto: C. Teis, A. Nittner

Über ein Jahr lang feilte das Kremser Organisationskomitee am Konzept der 61. Landesfeuerwehrleistungsbewerbe. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Denn erstmals wagten die Veranstalter den Schritt, die Großveranstaltung in ein Stadtzentrum zu übersiedeln – und die Rechnung ging voll auf. Wettkampfstätten, Bewirtung, Zeltplatz (mitten im Stadtpark) und Sehenswürdigkeiten der Stadt waren zu Fuß innerhalb weniger Minuten erreichbar. Auch die Tausenden aus ganz NÖ angereisten Besucher schwärmten von der familiären Atmosphäre in Krems.

1200 Gruppen am Start

Im Mittelpunkt standen natürlich die Bewerbe, für die sich 1200 Gruppen angemeldet hatten. Für den Staffellauf wurde sogar ein Bereich der Bundesstraße 3 gesperrt.

Die Gruppe „Krenstetten 2“ blieb auch heuer wieder ungeschlagen. Mit 416,31 Punkten setzten sie sich in der Disziplin Bronze ohne Alterspunkten knapp vor die Gruppe „Zwingendorf 1“. Den dritten Platz belegte die Gruppe „Königsberg“ mit 415,29 Punkten.

Scheinbar dürfte der Gruppe „Zwingendorf 1“ der zweite Platz in der Disziplin Bronze ohne Alterspunkten sauer aufgestoßen sein. Denn in der Disziplin Silber ohne Alterspunkte ließen sie sich

nicht lumpen. Eine Spitzenzeit beim Löschangriff – fehlerfreie 33,7 Sekunden verzeichnete die Stoppuhr – und 51,57 Sekunden beim Staffellauf bescherten ihnen den Sieg in dieser Disziplin.

Großartige Stimmung beim Firecup

Der sportliche Höhepunkt stieg am Samstag, da stand der Firecup auf dem Programm, wo die 20 besten Gruppen des letzten Jahres beim Parallelbewerb gegeneinander antraten – ein einmaliges Erlebnis. Hunderte begeisterte Zuschauer und Fans peitschten die Gruppen zu Höchstleistungen. Den ersten Platz in der Disziplin Bronze ohne Alterspunkte hat sich heuer die Gruppe Dobermanns-



Mit vollem Ernst bei der Sache



Die Übung ist gelungen



uerwehrmann Österreichs, LBD KR Josef Buchta, verliehen der Siegerehrung eine besonders feierliche Note

dorf 1 erkämpft. Die Gruppe Otterthal 1, welche in der Disziplin Bronze mit Alterspunkten an den Start ging, brannte beim Löschangriff eine Fabelzeit von nur 31,14 Sekunden auf die Bewerbswiese – fehlerfrei wohlgerneht. Für diese sensationelle Leistung durfte die Gruppe den obersten Stockerlplatz besteigen.

Siegerehrung

Einen bleibenden Eindruck hinterließ die Siegerehrung am Sonntag. Trotz hartnäckiger Regenprognosen hatte der Wettergott ein Einsehen mit den 12.000 Bewerbern, die vor Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Landtagspräsident Ing. Hans Penz, Feuerwehrlandesrat Dr. Stephan Pernkopf, Landesrätin Mag. Karin Scheele und Landesfeuerwehrkommandant KR Josef Buchta angetreten waren. Der Landeshauptmann legte in seiner Ansprache abermals ein klares Bekenntnis zum Bestand aller freiwilligen Feuerwehren des Landes ab.

Pröll: „Sie alle sind ein leuchtendes Beispiel der Freiwilligkeit, des Zusammenhalts und des Familiensinns in unserem Land. Ich danke jedem einzelnen Feuerwehrmitglied für sein freiwilliges



Ringern um die schnellste Zeit



Alles geben beim Staffellauf



Bewerbsleiter Weiss und LBD Buchta



Auf schnellstem Wege durch die tückische Röhre

Engagement, um in Not geratenen Menschen zu helfen. Das ist Zivilcourage, wie sie vorbildlicher nicht gelebt werden kann. Danke für euren außerordentlichen Einsatz.“ Dem Landeshauptmann wurde zuvor – beim Empfang der Kremser Bürgermeisterin Inge Rinke – von LBD Josef Buchta die Florianiplakette überreicht.



Die Bewerbsieger: Krenstetten 2



Zwingendorf 1



Kirnberg III



Kottingneusiedl 2



Firecup-Triumph: Dobermannsdorf ...

Ergebnisliste 61. LFLB

Die schnellsten Gruppen

▶ Bronze ohne Alterspunkte / Eigene		Nr.	Gesamt
1	Krenstetten 2	1866	416,31
2	Zwingendorf 1	1521	415,44
3	Königsberg	1807	415,29
▶ Silber ohne Alterspunkte / Eigene		Nr.	Gesamt
1	Zwingendorf 1	1993	414,73
2	Dobermannsdorf 1	2020	412,32
3	Johannesberg 1	1370	411,92
▶ Bronze mit Alterspunkten / Eigene		Nr.	Gesamt
1	Kirnberg III	1836	428,6
2	Grimmenstein-Kirchau 2	1533	427,6
3	Otterthal 1	1665	427,06
▶ Silber mit Alterspunkten / Eigene		Nr.	Gesamt
1	Kottingneusiedl 2	1497	422,08
2	Grimmenstein-Kirchau 2	2076	421,17
3	Hub-Lehen 2	1757	418,63
▶ Bronze ohne Alterspunkte / verschiedene Feuerwehren		Nr.	Gesamt
1	Thal 2	1838	396,49
▶ Bronze mit Alterspunkten / verschiedene Feuerwehren		Nr.	Gesamt
1	Höflein 2	1427	357,86
▶ Silber ohne Alterspunkte / verschiedene Feuerwehren		Nr.	Gesamt
1	Thal 2	2081	375,17
▶ Bronze ohne Alterspunkte / Gäste		Nr.	Gesamt
	Böblingen	1477	408,48
▶ Bronze mit Alterspunkten / Gäste		Nr.	Gesamt
	Drassnitzdorf	204	422,24
▶ Silber ohne Alterspunkte / Gäste		Nr.	Gesamt
	St. Martin Gsies	1544	390,26

Firecup

▶ Bronze ohne Alterspunkte / Eigene		Nr.	Gesamt
1	Dobermannsdorf	5	415,33
2	Gleichenbach 2	30	414,97
3	Zwentendorf	18	414,65
▶ Bronze mit Alterspunkten / Eigene		Nr.	Gesamt
1	Otterthal	22	429,34
2	Hub-Lehen 2	28	423,62
3	Grimmenstein-Kirchau 2	21	422,42

Die vollständige Ergebnisliste finden sie auf www.noelfv.at/!

Ordentlich gefeiert wurde an den drei Wettbewerbtagen in den Österreich-Hallen sowie am Eislaufplatz, wo die Kremser Feuerwehr zu kulinarischen Köstlichkeiten und kühlen Getränken lud. Nette Geste: Auch die Partnerfeuerwehren von Krets (Böblingen und Passau aus Deutschland sowie Lezajsk aus Polen) verwöhnten die Gäste mit Apfelschorle, Weizenbier, Brezen und Wodka.

Perfekte Organisation

Für Landesfeuerwehrkommandant Buchta war der 61. Landesfeuerwehrleistungsbewerb nicht nur professionell, sondern auch mit viel Herzblut organisiert: „Man hat gespürt, dass die Organisatoren um Brandrat Wolfgang Schön mit viel Liebe an die Umsetzung des Konzepts heran gegangen sind. Es waren drei wunderbare Tage in Krets, an die wir alle noch lange zurück denken werden. Ich danke jedem einzelnen Feuerwehrmitglied aus Krets, das dazu beigetragen hat, die Idee des Feuerwehrwesens weit ins Land hinaus zu tragen. Das ist in jedem Fall gelungen.“

Denn egal, ob Kronenzeitung, Kurier, NÖN, Bezirksblätter, Österreich, Heute, Fernsehen oder Radio: Kaum ein Medium, das nicht ausführlich über die Feuerwehrleistungsbewerbe im Krets berichtet hat.



... und Otterthal

Flugdienst: Bürgermeister Häupl übergibt Einsatzgeräte an die Waldbrandgruppe Naßwald

Wiens Bürgermeister unterstützt Waldbrandgruppe



Wiens Bürgermeister Häupl übergab als Eigentümergebietere Einsatzgeräte

„Um Waldbrände effizient zu bekämpfen, brauchen wir die Löschflugzeuge des Bundesheeres. Die Regierung sollte Maschinen kaufen, um ausreichend für den Schutz der Bürger dieses Landes zu sorgen. Wir brauchen die Flächenflugzeuge des Typs PC6 ganz dringend“, betonte Josef Buchta, Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, anlässlich einer beeindruckenden Wald-

brandübung des NÖ Flugdienstes in Naßwald im Bezirk Neunkirchen.

Text und Foto: Franz Resperger

Wiens Bürgermeister Dr. Michael Häupl, er ist Eigentümergebietere von 18.000 Hektar Wald im Quellschutzgebiet des Schneeberg/Raxgebietes, hielt bei der anschließenden Pressekonferenz ein flammendes Plädoyer für einen professionellen Brandschutz im Bereich der Wiener

Hochquellenwasserleitung. Immerhin fließen aus dieser NÖ Region täglich 460.000 Kubikmeter Wasser nach Wien.

Häupl: „Ohne gesunden Wald, gibt es kein gesundes Wasser. Das ist ein Schatz, mit dem man sorgsam umgehen muss. Aus diesem Grund werden alle unsere Forstarbeiter aus der Region, die auch bei der freiwilligen Feuerwehr in NÖ tätig sind, für Einsätze freigestellt. Diese Kooperation funktioniert vorbildlich.“ Das hat sich im Vorjahr gezeigt, wo am 11. Juli im Bereich des „Brettschachers“ am Schneeberg ein Feuer ausbrach, das zwei Tage lang wütete. Der Brand war nur durch einen umfassenden Einsatz aus der Luft und zu Boden in den Griff zu bekommen.

Nach der Übung überreichte Bürgermeister Häupl an die Waldbrandgruppe Naßwald mehrere Einsatzgeräte zur Brandbekämpfung aus der Luft. Unter anderem faltbare Wassertanks und Löschrucksäcke, die mit 15 Liter Wasser gefüllt sind und von den Einsatzkräften am Rücken oft kilometerweit geschleppt werden müssen.

Im Anschluss daran ehrte der Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes den Wiener Bürgermeister für sein besonderes Verständnis als Arbeitsgeber. Buchta: „Es ist nicht immer üblich, dass Feuerwehrleute für Einsätze dienstfrei bekommen.“ Häupl bekam einen Arward für sein Engagement als „feuerwehrfreundlicher Arbeitgeber“.

MLS

MOSTLANDSTÜRMER

DIE PARTYBAND!
... ein MUSS für eure Veranstaltung!



Gerald Smutek
Mobil: 0664 / 369 83 63
mostlandstuermer@aon.at

www.mostlandstuermer.at



Freundlichkeit ist die „sympathische Waffe“ des neuen Militärkommandanten von Niederösterreich, Brigadier Striedinger

Porträt: Brigadier Rudolf Striedinger ist neuer Militärkommandant von NÖ

„Auf Erfolgen aufbauen, aber eigenen Weg gehen“

Sein Vater war beim Bundesheer, beendete seine aktive Karriere als Militärattaché in Budapest. Der neue Militärkommandant von Niederösterreich, Brigadier Rudolf Striedinger ist also „erblich vorbelastet“. Der knapp 50jährige sprach im Brandaus-Interview über seine Karriere, die Familie und darüber, warum er sich im neuen Job gar so wohl fühlt.

Text: Angelika Zedka

Fotos: Alexander Nittner

Rudolf Striedinger wurde als ältestes von drei Kindern – „ich habe noch zwei jüngere Schwestern“ – in Wiener Neustadt geboren, wo sein Vater an der Militärakademie Dienst tat. Als der Herr Papa dienstlich nach Wien wechselte, zog die Familie selbstverständlich mit. So absolvierte Striedinger seine gesamte Schulzeit in Wien und meldete sich sofort nach bestandener Matura als einjährig Freiwilliger zum Bundesheer. Ebenfalls in Wien.

1980 kam der Offizier an die Militärakademie Wiener Neustadt, um nach der Ausmusterung im Jahre 1983 nach Korneuburg zum Landwehrstammregiment 32 kommandiert zu werden.

Dort war er unter anderem drei Jahre Kompaniekommandant und ein Jahr Kommandant der Stabskompanie. 1988 stellte er sich dem Auswahlverfahren für die Generalstabsausbildung an der Landesverteidigungsakademie, die er im Jahre 1991 abschloss.

In die „Zentralstelle“

Es folgten drei Jahre beim Militärkommando Wien. Sodann wechselte der engagierte Striedinger in die „Zentralstelle“, wie er es bescheiden ausdrückt. Gemeint ist damit natürlich das Verteidigungsministerium, wo er in der Generalstabsabteilung die verschiedensten Funktionen bekleidete und ausfüllte. In dieser Zeit kommandierte er auch das Akademikerbataillon an der Militärakademie.

2006 zog es den Militaristen ins Ausland. In Tuszla führte Striedinger sechs Monate lang eine multinationale Brigade, die sich aus Soldaten aus 13 verschiedenen europäischen Staaten zusammensetzte. „Da heißt es mit Fingerspitzengefühl und Verständnis zu arbeiten“, sagt Striedinger, der laut eigenen Aussagen mit seinen Mitarbeitern einen überaus vertrauensvollen Umgang pflegt. „Das“, so ist er überzeugt, „führt zu verstärkter Eigenverantwortung und dem Gefühl, wichtige Arbeit zu leisten“. Man müsse den Menschen vermitteln können, dass man sie ernst nimmt, sagt der neue Militärkommandant, dessen „sympathische Waffe“ die Freundlichkeit ist.

Seit einigen Jahren wohnt Striedinger mit seiner Familie in Sierndorf im Bezirk Korneuburg. Er ist in zweiter Ehe mit einer Krankenschwester verheiratet. „Mit meiner ersten Gattin habe ich drei Kinder, meine zweite Frau brachte zwei Kinder in die Ehe mit und dazu kommt noch ein gemeinsamer Sohn“, prakti-

ziert man im Hause Striedinger die Patchworkfamilie in Vollendung. „Man liest immer wieder, dass ich Vater von sechs Kindern bin, das stimmt nicht ganz, aber ich bin es trotzdem“, sind alle gleichberechtigt. „Meine älteste Tochter ist schon 30“, gesteht Striedinger mit verschmitztem Lächeln, dass er noch keine 20 war, als er zum ersten Mal Vaterfreuden genoss. Er sieht sich jedenfalls als Vater von vier Töchtern und zwei Söhnen, die „ein herrliches Verhältnis zueinander haben“.

Kommandant zu sein ist „klass“

Seine Arbeit als Militärkommandant genießt Striedinger. „Ich habe erst jetzt gemerkt, wie ‚klass‘ es ist, ein Kommandant zu sein“, gesteht er und erklärt auch, warum. „Als Abteilungsleiter im Ministerium muss man dafür Sorge tragen, dass die Abteilung arbeitet. Als Militärkommandant hat man einen Apparat zur Verfügung, der selbständig arbeitet. Daher bleibt genügend Zeit, sich allen anderen Herausforderungen zu widmen und die Repräsentationsaufgaben wahrzunehmen.“

Striedinger sieht seine Ernennung zum NÖ Militärkommandanten als knapp 50-Jähriger als einen Höhepunkt in seiner Karriere. „Ich werde diese Position mit Sicherheit lange ausfüllen, aber man weiß nie, was noch kommt“, denkt er an die Zukunft. „Ich werde mit Sicherheit bis zum 65. Lebensjahr oder auch länger arbeiten müssen, während dieser Zeit kann sich vieles verändern“, möchte er die nächsten Monate dazu nützen, um Kontakte aufzubauen.

Den eigenen Weg gehen

„Man fragt mich manchmal, ob ich die großen Fußstapfen meines Vorgängers beschreiten werde“, erzählt der Offizier. „Generalmajor Culik hat tolle Errungenschaften auf seine Liste, ich werde seine Arbeit mit Sicherheit zum Wohle der Bevölkerung und des Bundesheeres fortsetzen, werde aber dabei meinen eigenen Weg gehen“, möchte er nicht das „Abziehbild“ seines Vorgängers sein. „Man kann niemanden kopieren, man muss auf seinem Weg die eigene Persönlichkeit entwickeln.“

Klar, dass auch die derzeit hochaktuelle Wehrdienstdebatte Thema ist. „Ich habe dazu meine Einstellung als Staatsbürger und jene des Militärkommandanten“, deklariert sich Striedinger klar. Als Staatsbürger befürwortet er den Wehrdienst, weil er der Meinung ist, dass junge Menschen als Profiteure der gesellschaftlichen Errungenschaften auch „ruhig ein bissl was zurückgeben können“, indem sie Wehr- oder Zivildienst leisten. Als Militärkommandant sieht er den Sinn des Wehrdienstes nüchtern:



Meine, deine, unsere Kinder – die Striedingers sind eine Patchworkfamilie in Vollendung



„Man kann niemanden kopieren, ich werde auf den Erfolgen aufbauen, aber meinen eigenen Weg gehen.“



Feuerwehr ist immens wichtig. Nur gemeinsam kann man Ziele erreichen.

„Wir brauchen Stärke, um unsere Aufgaben erfüllen zu können. Voraussichtlich sind wir mit Grundwehrdienern stärker, als nur mit Kaderpersonal. Eine Berufsarmee hat zweifellos höhere Qualität, ohne Grundwehrdienstler wird es aber nicht gelingen, die für den Einsatzfall benötigten Mannstärken aufzubringen.“

Was die Zukunft bringt, das wagt er nicht zu prognostizieren. Sein Standpunkt: „Wenn die Politik und das Volk eine andere Entscheidung treffen, dann werden wir diese nach bestem Wissen und Gewissen umsetzen“, dokumentiert Striedinger seine klare demokratische Grundeinstellung.

„Herausragende Arbeit“

Die Feuerwehr schätzt er als Einsatzorganisation als unglaublich professionelle Einheit. „In aller Regel kommt sie im Katastrophenfall mit den Dingen zurecht, denn die Kapazität der Feuerwehr wird selten in ihren Fähigkeiten überschritten“, betont er. Das Bundesheer werde dann aktiv, wenn die zeitliche Reichweite das Maß für Freiwillige überschreite und wenn hochqualifizierte Dienste, wie etwa die Luftstreitkräfte oder ABC-Einsatzkräfte vorrücken sind. Oder auch wenn die doch hohe Zahl an Grundwehrdienern die Kapazität der Hilfskräfte ergänzen müssen.

Fast bedauernd erwähnt der Militärkommandant, dass er als Schüler in Wien eigentlich nicht mit dem Wunsch, selbst Feuerwehrmann zu werden, konfrontiert war. „Dort gibt es eine Berufsfeuerwehr, also war das kein Thema.“

Leid tat es ihm, dass er verhindert war, als die Landesfeuerwehrleistungsbewerbe in Krems abgewickelt wurden. „Manche wollten das als Kluft zwischen mir und den Feuerwehren auslegen. Ich hatte aber tatsächlich einen unaufschiebbaren Termin“, stellt er klar, der bereits Anfang September einen ersten Besuch im Kompetenzzentrum in Tulln absolvieren wird. Denn: „Mir ist es besonders wichtig, dass die Verhältnisse friktionsfrei sind und man harmonisch arbeiten kann.“

Offen und geradlinig

Striedinger, der seinen Ausgleich zum fordernden Job im morgendlichen Laufen – „das betreibe ich sehr konsequent“ – findet, betreibt gerne jede Art von Sport, „aber nichts exzessiv“. Er bezeichnet sich als zielorientiert und kommunikativ. Eine Eigenschaft, die ihm jetzt als Militärkommandant sehr zugute kommt. „Die Menschen in Niederösterreich sind so freundlich, sie kommen einem entgegen, sind sehr offen und ich genieße die große Vielfalt an Kommunikationsmöglichkeiten“. Auch, dass er speziell Abendtermine gemeinsam mit seiner Gattin absolvieren kann, freut den Militärkommandanten.

Schwerpunktthema

Ein heißes Thema: Der Vorbeugende Brandschutz



Vorbeugender Brandschutz ist im Ernstfall enorm hilfreich

Retten, bergen, löschen und schützen sind – in der Auffassung vieler – die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren. Die Weitläufigkeit und Komplexität des Bereiches des Vorbeugenden Brandschutzes zeigt jedoch, dass bereits vor diesen Tätigkeiten Maßnahmen gesetzt werden können und sollen, mit denen sich vor allem die Feuerwehrkommandanten auseinandersetzen müssen. Brandaus gibt hier einen kurzen Überblick über die wichtigsten Zuständigkeitsbereiche und Dokumente, die dazu näher Aufschluss geben.

Text: Karin Wittmann

Fotos: Brix, Nittner, FF Krems

Im Niederösterreichischen Feuerwehrgesetz ist verankert, dass den Freiwilligen Feuerwehren hierzulande obliegt, Aufgaben der örtlichen Gefahrenpolizei und der Feuerpolizei wahrzunehmen. Während die örtliche Gefahrenpolizei Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren, die Notversorgung der Bevölkerung und die Rettung von Menschen und Tieren sowie die Bergung lebensnotwendiger Güter umfasst, werden die feuerpolizei-

lichen Anforderungen in die Kategorien Brandverhütung, abwehrender Brandschutz, Brandwachen und Mitwirkung bei Brandursachenermittlungen eingeteilt. Die Zuständigkeit liegt bei der Gemeinde, die sich der Feuerwehr bedient. Der „Grüne Ordner“ stellt dabei das Werkzeug zur Erfüllung der Aufgaben im Vorbeugenden Brandschutz gemäß



Gesicherte Löschwasserversorgung

Dienstanweisung (DA) 4.1.1 dar. Die Richtlinien werden durch einen Arbeitskreis erstellt und können im internen Bereich der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (www.noelfv.at) heruntergeladen werden.

Bau- und gewerberechtliche Verhandlungen

Bereits bei bau- und gewerberechtlichen Verhandlungen kann der Kommandant mitwirken. Das Baurecht ist Sache des Landes und wird durch die Gemeinden vollzogen. Der Feuerwehrkommandant kann dazu als Berater geladen werden und als Auskunftsperson im Verfahren fungieren – es besteht für ihn allerdings keine Verpflichtung dazu. Dennoch ist eine Teilnahme – vor allem bei Gewerbeobjekten – sinnvoll, weil somit auch gleich Kenntnis über die Alarmpläne erworben wird. In welcher Funktion man zu der Verhandlung geladen wird (ob als Sachverständiger, Berater o.ä.) ist aus der Einladung ersichtlich.

Aufgaben im Behördenverfahren

Die Bereiche, auf die eine Feuerwehr bzw. deren Kommandant im Behördenverfahren als Berater oder Auskunftsperson Einfluss nehmen kann, sind vielfältig:

- ▶ Sicherung der ausreichenden Löschwasserversorgung (inkl. Sonderlöschmittel) (ÖBFV-RL VB-01, VB-05, TRVB F 137); den Grundschatz hat die Gemeinde zur Verfügung zu stellen.
- ▶ Festlegung von Zugängen, Zufahrten, Aufstell- und Bewegungsflächen für Einsatzkräfte und -fahrzeuge (TRVB F 134)
- ▶ Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die erste und erweiterte Löschhilfe (TRVB F 124)
- ▶ Errichtung von Steigleitungen und Wandhydranten, sowie deren Kennzeichnung (TRVB F 128)
- ▶ Ausarbeitung eines Alarmierungsplanes unter Mitwirkung des Brandschutzbeauftragten

(DA 5.6.5, ÖBFV-RL B-01 u. B-05): hierbei ist es wichtig, sich schon präventiv Gedanken zu machen und alle möglichen Szenarios mit einzubeziehen.



Vorbeugung schon am Konferenztisch

- ▶ Alarmweiterleitung von Brandmelde- und Löschanlagen zur zuständigen Alarmzentrale (TRVB S 114)
- ▶ Einsetzung eines fachlich einschlägig ausgebildeten Brandschutzbeauftragten (§41 Abs. 4 NÖ FG, §43 Abs. 1 AStV, TRVB O 117); sollte ein solcher in einem Betrieb nicht vorhanden sein, muss es zumindest einen Räumungsbeauftragten geben.
- ▶ Ausarbeitung und Erlassung einer Betriebsbrandschutzordnung (BSO) (§42 Abs. 1 NÖ FG, §45 Abs. 2 AStV, TRVB O 119): hier kann die Feuerwehr Empfehlungen abgeben, ob beispielsweise die Einsetzung eines Brandschutzbeauftragten sinnvoll wäre, wo die Zuständigkeiten zu liegen haben, welche Verhütungsmaßnahmen getroffen werden, usw.
- ▶ Erstellung eines Brandschutzplanes (§42 Abs. 2 NÖ FG, §45 Abs. 5 AStV, TRVB O 121). Für gewöhnlich ist dieser vorgeschrieben. Sollte dies nicht der Fall sein, ist es empfehlenswert, als Auskunftsperson eine Erstellung anzuregen. Darüber hinaus sollte der Brandschutzplan auch regelmäßig

auf seine Aktualität geprüft werden und auch bei den Feuerwehren aufliegen.

- ▶ Errichtung und Umfang von Objektfunkanlagen (TRVB S 159): Diese sind dort vonnöten, wo mit dem Feuerwehrfunk nicht gearbeitet werden kann.
- ▶ Festlegung von Einsprechstellen elektroakustischer Notfallsysteme (TRVB S 158)
- ▶ Löschwasserrückhaltemaßnahmen (TRVB F 137), weil Löschwasser beim Löschvorgang kontaminiert wird. Diese Einrichtungen müssen 75 Prozent des Löschwassers zurückhalten können.

Bei all diesen Punkten ist es für das an der Verhandlung teilnehmende Feuerwehrmitglied wichtig, sich bereits im Vorfeld zu informieren und bei der Behörde den jeweiligen Akt ausheben zu lassen (Vorweisung der Einladung zum Verfahren ist dies möglich). Nach Begutachtung können Auffälligkeiten notiert und bei der Verhandlung zur Sprache gebracht werden.

Teilnahme an der feuerpolizeilichen Beschau

Die Aufgabenstellung bei der feuerpolizeilichen Beschau ist in §19 NÖ FG geregelt. Grundsätzlich müssen alle Bauwerke im Zehn-Jahres-Rhythmus auf Mängel begutachtet werden. Der Kommandant fungiert hier als Sachverständiger, eine optimale Vorbereitung darauf bietet das Modul „Feuerpolizeiliche Beschau – Grundlagen (BST20)“ in der NÖ Landes-Feuerweherschule. Die Durchführung gemäß §20 NÖ FG obliegt dem Rauchfangkehrer.

Brandsicherheitswachen

Events sind vom Veranstalter spätestens 14 Tage vorher zu melden. Wenn die Behörde mittels Bescheid anordnet, hat die Feuerwehr laut DA 4.1.2 eine Brandsicherheitswache zu stellen. Der Bescheid muss Stärke und Aufgaben der Brandsicherheitswache aufzeigen. Zu den Aufgaben zählen unter anderem vorbeugende Kontrollgänge, das Erkennen von Bränden, Menschenrettung, Löschversuche, Alarmierung zusätzlicher Einsatzkräfte und gegebenenfalls das Einleiten der Evakuierungsmaßnahmen. Die Feuerwehr hat dabei im Auftrag der Veranstaltungsbehörde die Prüfung eines brandschutztechnischen Konzeptes sowie der Veranstaltungsbetriebsstätte zu prüfen.

Weitere Aufgaben laut NÖFG

Bestimmte Regelungen und Vorschriften, auf die zur Verhinderung von Personen- oder Sachschäden zu achten sind, sind im NÖ Feuerwehrgesetz verankert, wie beispielsweise Verbrennen im Freien (§9), §10 Lagerung brandgefährlicher Güter im Freien (§10, TRVB C 141), Verhalten bei brandgefährlichen Tätigkeiten (§12, ÖBFV-RLVB-03), oder Sicherungsmaßnahmen, z.B. im Zuge einer Brandwache (§25). Die Hilfeleistungspflicht ist in §33 Abs. 1 verankert.

Der Vorbeugende Brandschutz ist einer der umfangreichsten Bereiche, mit dem sich ein Feuerwehrkommandant auseinandersetzen muss. Die NÖ LFWS bietet regelmäßig Module zu diesem Thema an. Bei Fragen empfiehlt es sich, den zuständigen Abschnitts- oder Bezirkssachbearbeiter zu Rate zu ziehen oder im NÖ LFV nachzufragen.

manfred Sammer
Rauchfängermeister - Feuerlöschtechnik
Feuerwehrausstatter
3533 Friedersbach 63, Tel. 02822/53220

Wussten Sie, dass... Rauchmelder Lebensretter sind?

Informieren Sie sich - wir haben auch für Sie die richtige Lösung!

Rauchmelder erkennen frühzeitig Rauch und warnen mit einem lauten Alarmton - sie sollten daher in keinem privaten Haushalt und in keinem Betrieb fehlen!

!! NEU !!
ECCOTARP - ET
Die Multifunktionsplane/ -wanne für Öl- und Chemieeinsätze

!! NEU !!
TERRA PROTECT®
Ölbindemittel aus organischen Substanzen

- absorbiert Öl oder ähnliche Substanzen im Wasser und auf festem Boden
- speziell behandelte Naturfaser mit sehr leichtem spezifischem Gewicht
- außerordentliche Saugfähigkeit
- sehr rasch wirksam
- ungiftig, für die Umwelt absolut unschädlich

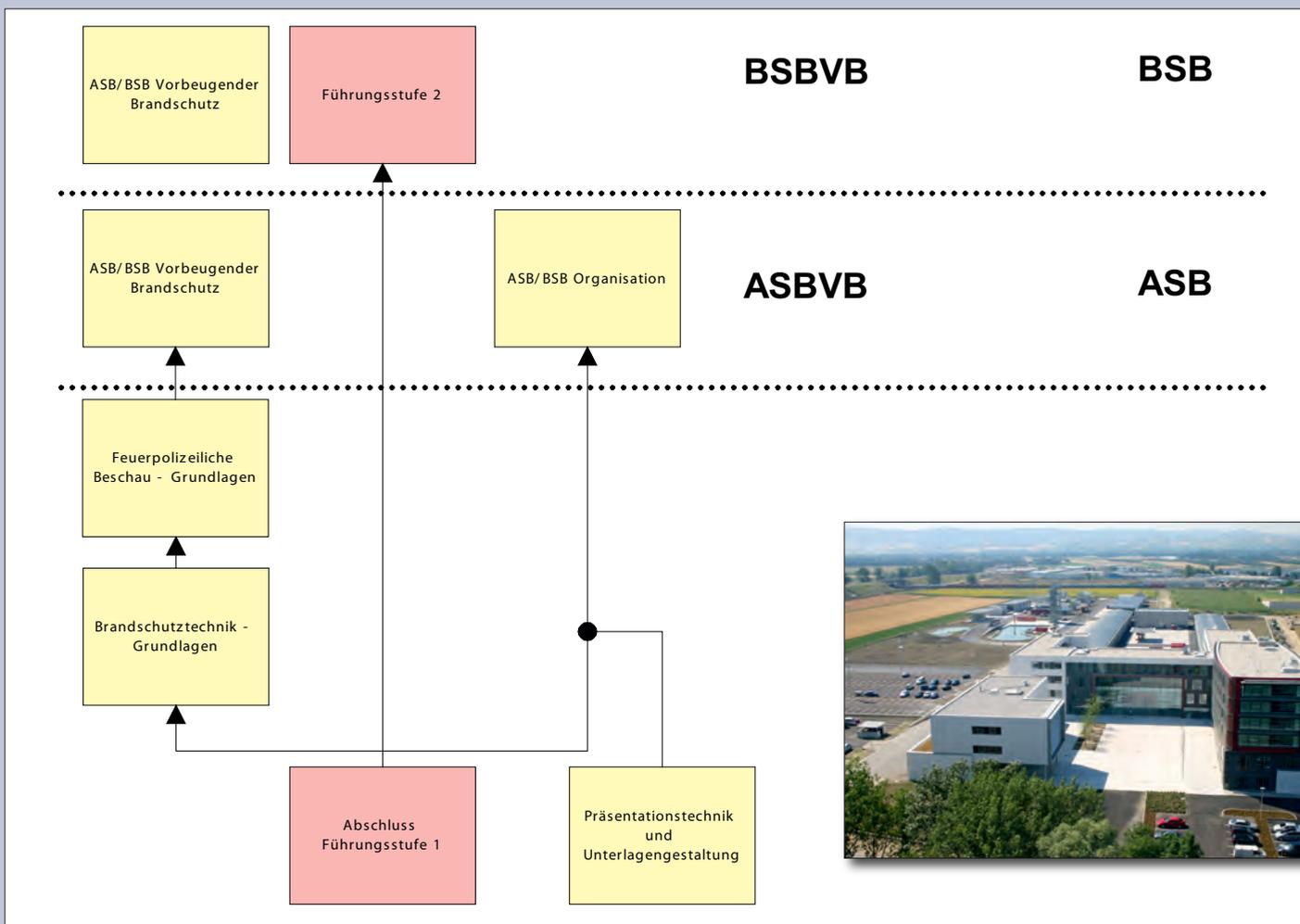
Damit Sie sicher sind, dass Sie sicher sind!

sammer@sammer.eu
www.sammer.eu



Serie: Der Weg durch das Modulsystem

Vorbeugender Brandschutz



Die fachspezifische Ausbildung startet mit dem Modul „Brandschutztechnik“ (BST10)

Die Ausbildung im Sachgebiet „Vorbeugender Brandschutz“ startet für Interessierte nach dem Modul „Abschluss Führungsstufe 1“ (ASM10).

Text: Richard Berger

Grafik: NÖ Landes-Feuerwehrschule

Die allgemeine Abschnitts- und Bezirks-sachbearbeiter Ausbildung gilt auch im VB: Das Modul „Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung“ (AU20) wird vorausgesetzt. Hierfür muss zuvor das Modul "Methodische Grundsätze und Kommunikation“ (AU15) abgeschlossen werden. Das Modul "ASB/BSB Organisation“ (SBO) schließt die allgemeine ASB/BSB Ausbildung ab. Achtung: Für das Modul SBO muss man durch das zuständige AFKDO oder BFKDO angemeldet werden.

Die fachspezifische Ausbildung startet mit dem Modul „Brandschutztechnik – Grundlagen“ (BST10), welches sofort nach erfolgreicher Absolvierung des ASM10 möglich ist. Das Modul „Feuer-

polizeiliche Beschau – Grundlagen“ (BST20) muss als Grundlage für das Modul „ASB/BSB Vorbeugender Brandschutz“ (BST30) absolviert werden, womit die vorgeschriebene ASB Ausbildung im Vorbeugenden Brandschutz abgeschlossen wäre. Mit dem Modul „Führungsstufe 2“ (FÜ20) hat man danach die erforderliche Ausbildung zum Bezirkssachbearbeiter abgeschlossen.

Empfehlungen

Folgende Module können mit der Voraussetzung des ASM10 besucht werden:

- ▶ „VB - BIOGASANLAGEN“ (BST51)
- ▶ „VB - BEHERBERGUNGSTÄTTEN“ (BST52)
- ▶ „VB - VERKAUFSTÄTTEN“ (BST53)
- ▶ „VB - BIOMASSEHEIZANLAGEN“ (BST54)
- ▶ „VB - KRANKENHÄUSER“ (BST55)
- ▶ „VB - EXPLOSIONSSCHUTZDOKUMENTE“ (BST56)

Mit der Voraussetzung des BST20 kann man das Modul "BRANDSCHUTZTECHNIK ANWENDER“ (BTA) besuchen.

Ein interessantes Modul für Führungskräfte, die unbedarft als Kommandomitglieder in das Wesen des vorbeugenden Brandschutzes eingeführt werden wollen, ist „VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ – GRUNDLAGEN FÜR DEN FEUERWEHRKOMMANDANTEN“ (VB 10). Die Voraussetzung dafür ist das ASM10.

Außerdem bildet dieses Modul eine der Voraussetzungen für das Modul „Abschluss Feuerwehrkommandant“ (ASM20).

Ebenso interessant ist auch das Modul „PLÄNE IM FEUERWEHRDIENST“ (VB15) welches für Führungskräfte ab Gruppenkommandanten ein „Muss“ sein sollte.

Ebenfalls an der NÖ LFWS ausgebildet wird das Modul „SACHKUNDIGER INSTANDHALTUNG FEUERLÖSCHER“ (SIFL), wofür folgende Voraussetzungen gelten:

- ▶ vollendetes 19. Lebensjahr
- ▶ 3 Jahre aktiver Feuerwehrdienst
- ▶ Abschluss Truppmann (ASMTRM)

NÖ Regierungsbeschluss: Feuerwehrausrüstungsverordnung seit 22. Juli 2011 in Kraft



NÖ Feuerwehren haben eine neue Ausrüstungsverordnung



So sieht das Hilfeleistungsfahrzeug 1 aus. Hier ein Prototyp der Firma Walser

Die neue Feuerwehrausrüstungsverordnung (FAV) und Förderungsrichtlinie wurde von der NÖ Landesregierung beschlossen.

Die Verordnung gibt vor, welche und wie viele Einsatzfahrzeuge künftig in einer Gemeinde stationiert werden müssen. Der Entscheidung gingen monatelange Beratungen einer hochkarätigen Arbeitsgruppe innerhalb des NÖ Landesfeuerwehrverbandes voraus.

Text: NÖ Landesfeuerwehrkommando

Fotos: Walser, Rosenbauer, FF Krems, Holmatro

Nachdem sich die Anforderungen an die Feuerwehren in den vergangenen Jahrzehnten dramatisch geändert haben, musste auch die alte Mindestausrüstungsverordnung (MAV) den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Zuletzt wurde die MAV in den 60er Jahren über-

arbeitet. Seitdem hat sich in den Grundzügen der Verordnung nichts mehr geändert.

In erster Linie ging es bei der Beurteilung darum, vor allem Feuerwehren in ländlichen Regionen mit modernen und vielfältig einsetzbaren Einsatzfahrzeugen auszurüsten. Bisher waren die meisten dieser Feuerwehren im Besitz eines KLF. Ein Fahrzeug mit sehr beschränkten Möglichkeiten. Das wird sich mit der neuen FAV jetzt ändern. Die Arbeitsgruppe hat nämlich vorgeschlagen, statt einem KLF, künftig ein so genanntes Hilfeleistungsfahrzeug 1 (HLF 1) mit wahlweise bis zu 500 Liter Wasser an Bord anzuschaffen.

Wichtige Anmerkung: Den Feuerwehren bleibt es natürlich selbst überlassen, ob sie als HLF 1 ein 5,5 Tonnen schweres Einsatzfahrzeug ankaufen. Das Fahrzeuggewicht orientiert sich nach den individuellen Wünschen des Bestellers. Das heißt, das HLF 1 muss nicht 5,5 Ton-

nen schwer, es kann natürlich auch leichter sein.

Mit dieser Ausrüstung wird es möglich sein, dass die Feuerwehren im ländlichen Bereich gestärkt werden und die Sicherheitsstandards der Feuerwehren im städtischen Umland weiterhin aufrecht erhalten bleiben. Zudem wurde fixiert, das weitere Fahrzeugkonzept des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zu ändern.

Hilfeleistungsfahrzeug

Statt derzeit vieler Fahrzeugtypen (beispielsweise bei den so genannten Branddienstfahrzeugen BLE, KLF, KLF-W, LFB, LF-W, TLF, RLF oder GTLF usw.) soll es künftig nur noch drei Kategorien (HLF 1 bis 3) mit flexiblen Ausstattungsvarianten geben. Für den überregionalen Einsatzbereich ist ein HLF 4 vorgesehen. Jeder Feuerwehr soll es möglich sein, die Beladung für ihren eigenen Einsatzbereich zu konfigurieren und somit flexibel zu gestalten.



Neu: Die Helme für die Feuerwehrjugend werden künftig gefördert

Für Feuerwehrlandesrat Dr. Stephan Pernkopf bietet die neue FAV ein „flexibles, modernes und bedarfsorientiertes Instrument“. Die neue Verordnung, so der Landesrat, sehe zudem eine Verlängerung der Nutzungsdauer der Einsatzfahrzeuge von 20 auf 25 Jahre sowie die überörtliche Anschaffung und Finanzierung von Sonderfahrzeugen vor. Pernkopf: „Mit der neuen Verordnung erreichen wir bei gleichem Fördervolumen einen gezielteren und effizienteren Einsatz der Mittel.“

Erhöht wurden für die kleineren Wehren und die Feuerwehrjugend auch die Fördersätze. Ein KLF bzw. LF kostete bisher zwischen 85.000 und 200.000 Euro und wurde mit bis zu 13.100 Euro gefördert. Zusätzlich wurde seit einigen Jahren eine Sonderförderung von 15.000 Euro pro Kleinlöschfahrzeug zur Verfügung gestellt. Die Anschaffungskosten für ein neu konzipiertes HLF 1 liegen bei etwa 110.000, die Förderung bei 55.000 Euro.

Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta betont, dass diese Lösung eine bedarfsorientierte und flexible Ausstattung der Feuerwehren garantiert: „Das Konzept wurde von einer eigenen Arbeitsgruppe über ein Jahr lang entwickelt und von allen Bezirksfeuerwehrkommandanten beschlossen. Mit dem neuen Fahrzeugkonzept gibt man jeder Feuerwehr ein Einsatzmittel in die Hand, das auch mit weniger Personal effizient betrieben werden kann.“

Bewertung der Risikoklassen

Nach Inkrafttreten der Verordnung müssen die Gemeinden unter Mitwirkung der zuständigen Feuerwehren und eines Vertreters der Landesfeuerwehrverbandes die Bewertung zur Einteilung der Gemeinden in die Risikoklassen durchführen. In Ergänzung der Feuerwehrausrüstungsverordnung steht eine Berechnungsmatrix zur Verfügung, deren Verwendung für die Feststellung Feuerwehrausrüstung notwendig und auf der Homepage des Verbandes einzusehen ist. Diese Bewertungen sind künftig regelmäßig alle fünf Jahre oder bei erheblichen Veränderungen anzupassen. Die Ergebnisse sind von der Gemeinde der Landesregierung und dem Landesfeuerwehrkommando bekannt zu geben.

Stationierungsplan

Zudem müssen die Gemeinden unter Einbindung der freiwilligen Feuerwehren auch ein Fahrzeug- und Stationierungskonzept erstellen. Für eben diese Fahrzeuge, die laut FAV für die Gemeinde vorgeschrieben sind.

Diese Beurteilung muss ebenso der Landesregierung und dem Landesfeuerwehrverband vorgelegt werden. Förderungen werden nur für Fahrzeuge und Geräte genehmigt, die laut FAV sowie dem Fahrzeug- und Stationierungskonzept für den Standort vorgesehen sind.



Förderung auch für Stromerzeuger

Das neue Fahrzeugkonzept

HLF 1:

- ▶ Besatzung: mindestens 1:5 (höchstens 1:8)
- ▶ Kastenwagen bzw. Doppelkabine mit Aufbau
- ▶ Gesamtmasse maximal 5,5 t
- ▶ 160 kW / ~ 220 PS
- ▶ Containerraum (Containergröße 800 x 1200 mm) mit Entnahmemöglichkeit
- ▶ Löschwassertank mindestens 300 l – maximal 500 l mit Einbaupumpe (Normaldruck: max. 10 bar, mind. 200 l/min, max. 1000 l/min oder Hochdruck: max. 50 bar, mind. 120 l/min, max. 250 l/min)
- ▶ Schnellangriffseinrichtung
- ▶ 3 Pressluftatmer
- ▶ Tragkraftspritze bis 1500 l auf Rollcontainer
- ▶ Schaumrüstung
- ▶ Leiter
- ▶ Motorsäge
- ▶ Umfeldbeleuchtung
- ▶ Stromerzeuger max. 5 kVA
- ▶ UWP 4-1
- ▶ Ölwehrgundausrüstung

HLF 2:

- ▶ Besatzung: mindestens 1:6 (höchstens 1:8)
- ▶ Gesamtmasse maximal 15 t
- ▶ 221 kW / 300 PS
- ▶ Allrad bei Bedarf
- ▶ Löschwassertank zwischen 1.200 l und 2.000 l
- ▶ 60 l Schaummittel
- ▶ Einbaupumpe (Normal- oder Mehrbereichsdruckpumpe)
- ▶ Schnellangriffseinrichtung
- ▶ Pressluftatmer
- ▶ Schutzanzüge der Schutzstufe 2
- ▶ Schaumrüstung
- ▶ Steck- oder Schiebleiter
- ▶ Motorsäge
- ▶ UWP
- ▶ Umfeldbeleuchtung
- ▶ Stromgenerator, mind. 5 kVA
- ▶ Ölwehrgundausrüstung
- ▶ Heckbereich – Laderaum für 2 Rollcontainer bzw. Euro-Paletten

HLF 3:

- ▶ Besatzung: mindestens 1:5 (höchstens 1:8)
- ▶ Gesamtmasse maximal 18 t
- ▶ 290 kW / 395 PS
- ▶ Allrad
- ▶ Löschwassertank über 2.000 l bis max. 4.000 l
- ▶ Schaummitteltank
- ▶ Lichtmast
- ▶ Wasserwerfer
- ▶ Einbaupumpe (Normal- oder Mehrbereichsdruckpumpe)



Auch bei der Förderung des hydraulischen Rettungssatzes gibt es Änderungen

- ▶ Schnellangriffseinrichtung
 - ▶ Verkehrswarneinrichtung
 - ▶ Pressluftatmer
 - ▶ Schutzanzüge der Schutzstufe 2
 - ▶ Schaumrüstung
 - ▶ Rettungswanne
 - ▶ Steckleiter oder Schiebleiter
 - ▶ Motorsäge
 - ▶ Umfeldbeleuchtung
 - ▶ Stromgenerator, mind. 8kVA
 - ▶ Unterwasserpumpe
 - ▶ Ölwehrgrundausrüstung
- ▶ Schnellangriffseinrichtung
 - ▶ Lichtmast
 - ▶ Stromerzeuger mind. 5 kVA
 - ▶ Verkehrswarneinrichtung
 - ▶ Umfeldbeleuchtung
 - ▶ Schaumrüstung
 - ▶ Mehrzweckleiter- oder Teleskopleiter
 - ▶ Rettungswanne
 - ▶ Rettungsplattform
 - ▶ Pressluftatmer
 - ▶ Schutzanzüge der Schutzstufe 2
 - ▶ Hydraulischer Rettungssatz
 - ▶ Hebekissensatz
 - ▶ Motorsäge
 - ▶ Glasmanagement-Set
 - ▶ Schadstoffgrundausrüstung

HLF 4:

- ▶ Besatzung: mindestens 1:2 (höchstens 1:8)
- ▶ Gesamtmasse: 2-Achser: 18.000 kg, 3-Achser: 26.000 kg, 4-Achser: 32.000 kg
- ▶ 360 kW / 500 PS
- ▶ Allrad bei Bedarf
- ▶ Löschwassertank über 4.000 l bis max. 14.000 l
- ▶ Schaummitteltank
- ▶ Lichtmast
- ▶ Umfeldbeleuchtung
- ▶ Wasserwerfer
- ▶ Einbaupumpe (Normal- oder Mehrbereichsdruckpumpe)
- ▶ Pulverlöschanlage bei Bedarf
- ▶ Schnellangriffseinrichtung
- ▶ Pressluftatmer
- ▶ Steckleiter oder Schiebleiter
- ▶ Schaumrüstung
- ▶ Motorsäge
- ▶ Stromgenerator, mind. 8 kVA

VRF:

- ▶ Besatzung: mindestens 1:2 (höchstens 1:5)
- ▶ Kastenwagen bzw. Doppelkabine mit Aufbau
- ▶ Gesamtmasse maximal 5,5 t
- ▶ 220 kW / ~ 300 PS
- ▶ Löschwassertank maximal 500 l mit Feuerlöschpumpe

Förderungsverfahren für Einsatzfahrzeuge

Auf Grund der neuen FAV und der fahrzeugtechnischen Weiterentwicklung war es notwendig, auch hinsichtlich der Förderungen neue Wege zu beschreiten. Mit dem Förderungsansuchen ist auch das Fahrzeug- und Stationierungskonzept sowie eine Beschreibung des Fahrzeuges mit dem geschätzten Auftragswert – exklusive Umsatzsteuer – dem Verband vorzulegen. Darüber hinaus ist zu bestätigen, dass das Fahrzeug den Baurichtlinien entspricht, die Ausschreibung nach dem Bundesvergabegesetz erfolgt und auch eine geeignete Unterstellmöglichkeit vorhanden ist. Nach erfolgter Prüfung wird die Entscheidung über Zusage oder Ablehnung des Antrages schriftlich mitgeteilt.

Als nächsten Schritt muss die Feuerwehr das Fahrzeug gemäß dem Bundesvergabegesetz ausschreiben, die Bestbieterermittlung durchführen sowie die beabsichtigte Zuschlagserteilung bekannt geben. Vor der Bestellung muss die Feuerwehr die Bestbieterermittlung und das Angebot des Bestbieters dem Lan-

desfeuerwehrkommando vorlegen. Von diesem wird geprüft, ob das Angebot den verbindlichen Richtlinien entspricht und teilt dann das Ergebnis der Feuerwehr mit. Die Bestellung darf erst dann erfolgen, wenn die Zusage vom Landesfeuerwehrverband vorliegt. Nach Fertigstellung des Fahrzeuges wird dieses überprüft, ob es mit den entsprechenden Richtlinien übereinstimmt.

Förderungsbetrag

Dieser wird erst dann ausbezahlt, wenn der Anschaffungsnachweis (Rechnung, Zahlungsbestätigung) beim Verband erbracht wurde, das gelieferte Fahrzeug den entsprechenden Richtlinien entspricht und ein Nachweis vorliegt, dass das zu ersetzende Fahrzeug aus dem Fahrzeugbestand der Feuerwehr ausgeschieden wurde. Die Abmeldebestätigung muss ebenfalls dem Verband ausgehändigt werden.

Förderungsverfahren für Einsatzgeräte

Die Anschaffung muss in der FAV vorgesehen sein. Das Ansuchen um Förderung ist ebenso beim Landesfeuerwehrkommando einzubringen. Anschließend wird der Feuerwehr die Zusage oder Ablehnung schriftlich mitgeteilt. Erst danach darf das Gerät angekauft werden. Rechnung und Zahlungsnachweis sind zuletzt dem Landesfeuerwehrkommando vorzulegen.

Nutzungsdauer

Die Nutzungsdauer für die Fahrzeuge beträgt mindestens 25 Jahre. Einzige Ausnahme: MTF mit 15 Jahren. Neu festgelegt ist eine Nutzungsdauer für Geräte. Diese beträgt für das hydraulische Rettungsgerät 15, Atemschutzgerät 18, Belüftungsgerät, Wasserwerfer, TS, UWP, Schmutzwasserpumpe, Seilwinde und Notstromaggregat 25 Jahre.

Offene Fragen

Bei Fragen zur neuen Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung stehen folgende Mitarbeiter im NÖ Landesfeuerwehrkommando für Auskünfte zur Verfügung:

▶ **BR Gerhard Sonnberger**

Telefon: 02272/9005-13150
gerhard.sonnberger@noel.gv.at

▶ **BI Dominik Kerschbaumer**

Telefon: 02272/9005-13177
dominik.kerschbaumer@noel.gv.at

Viertelsschulungen

Nach der Urlaubszeit werden in jedem Landesviertel Schulungen zur neuen Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung abgehalten. Die genauen Termine werden in Absprache mit den Viertelsvertretern von den Bezirksfeuerwehrkommandanten bekanntgegeben.

Die NÖ Landesregierung hat am 12. Juli 2011 aufgrund des § 37 Abs. 2 des NÖ Feuerwehrgesetzes, LGBl. 4400–8, verordnet:

NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung

§ 1

Allgemeines

Zur Besorgung der Aufgaben gemäß § 37 Abs. 1 NÖ FG wird folgende Feuerwehrausrüstung und ein Mindestmannschaftsstand der **Freiwilligen Feuerwehren** festgelegt.

§ 2

Bestimmung der Feuerwehrausrüstung

- (1) Die Bestimmung der Feuerwehrausrüstung erfolgt durch die Einteilung der Gemeinden in **Risikoklassen** (§ 3), denen eine **Feuerwehrausrüstung** (§ 4) zugeordnet wird.
- (2) Die Feststellung der Feuerwehrausrüstung obliegt der Gemeinde. Die zuständigen Feuerwehrkommandantinnen bzw. Feuerwehrkommandanten und eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sind bei zu ziehen.
- (3) Die Ergebnisse der Feststellung der Feuerwehrausrüstung sind alle 5 Jahre oder bei erheblichen Veränderungen der örtlichen Verhältnisse zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Die Gemeinde hat die Ergebnisse der NÖ Landesregierung und dem NÖ Landesfeuerwehrverband bekannt zu geben.

§ 3

Einteilung der Gemeinden in Risikoklassen

- (1) Die Einteilung der Gemeinden in Risikoklassen erfolgt über die **Risikofaktoren B** und **T**, die entsprechend den in den Anhängen enthaltenen Bewertungsverfahren berechnet werden.
 1. Der **Risikofaktor B** ergibt sich aus der Summe der Teilrisikofaktoren R1, R2, R3 und R4 abzüglich R5.
 2. Der **Risikofaktor T** ergibt sich aus der Summe der Teilrisikofaktoren T1a und T1b.
- (2) Den nach Abs. 1 errechneten Risikofaktoren B und T werden folgende **Risikoklassen** zugeordnet:

1.	Risikofaktor B	Risikoklasse
	0 - 3	Klasse B1
	4 - 10	Klasse B2
	11 - 17	Klasse B3
	18 - 22	Klasse B4
	23 - 27	Klasse B5
	28 - 32	Klasse B6
	33 - 37	Klasse B7
	38 - 42	Klasse B8
	43 - 47	Klasse B9
	48 - 52	Klasse B10
	53 - 57	Klasse B11
	> 57	Klasse B12
2.	Risikofaktor T	Risikoklasse
	2 - 4	Klasse T1
	5 - 7	Klasse T2
	8 - 12	Klasse T3
- (3) Soweit sich der Einsatzbereich der Feuerwehren einer Gemeinde über das Gemeindegebiet hinaus erstreckt, ist der Gesamtbereich zu betrachten. Die betroffenen Gemeinden haben bei der Bewertung gemäß Abs. 1 zusammenzuwirken.

§ 4
Feuerwehrausrüstung

(1) Für die Risikoklassen gemäß § 3 Abs. 2 wird folgender Fahrzeug- und Gerätestand als **Feuerwehrausrüstung** festgelegt:

1. Klasse B

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	B10	B11	B12
Hilfeleistungsfahrzeug 1 (HLF 1)	1	1	1	1	1	2	2	2	2	3	3	3
Hilfeleistungsfahrzeug 2 (HLF 2)		1	1	2	2	3	4	5	6	8	9	9
Hilfeleistungsfahrzeug 3 (HLF 3)			1	1	2	2	3	5	7	8	8	9
Mannschafts-transportfahrzeug				1	1	1	1	1	1	1	1	1
Versorgungsfahrzeug					1	1	1	1	1	1	2	2
Belüftungsgerät (Hochleistungslüfter)		1	1	1	2	2	2	3	4	5	5	6
Wasserwerfer		1		1	1	1	2	2	3	4	4	5
Unterwasserpumpe 8-1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2
Unterwasserpumpe 15-1		1	1	2	2	2	2	2	3	3	3	3
Schmutzwasserpumpe						1	1	1	2	3	3	3
Notstromaggregat	1	1	1	2	2	3	3	4	4	4	4	4

2. Klasse T

	T1	T2	T3
Wechseladefahrzeug (WLF)			1
Vorausrüstfahrzeug (VRF)		1	1
Seilwinde (mindestens 5 t Zugkraft)	1	1	1
Seilwinde (mindestens 8 t Zugkraft)			1
Notstromaggregat mit Beleuchtungseinheit	1	1	2
Hydraulisches Rettungsgerät	1	1	2

- (2) Bestehen in einer Gemeinde mehrere Freiwillige Feuerwehren, so ist die Feuerwehrausrüstung von der Gemeinde unter Berücksichtigung der Art der Bebauung, der Wasserversorgung sowie der verkehrsmäßigen Aufschließung der örtlichen Einsatzbereiche auf die Feuerwehren aufzuteilen. Die Gemeinde hat unter Einbindung der Freiwilligen Feuerwehren ein **Fahrzeug- und Stationierungskonzept** über die Aufteilung der Fahrzeuge und Geräte zu erstellen. Die Feuerwehrausrüstung jeder einzelnen Freiwilligen Feuerwehr hat jedoch mindestens ein Hilfeleistungsfahrzeug 1 oder ein höherwertiges Fahrzeug (Hilfeleistungsfahrzeug 2 oder 3) zu umfassen.
- (3) Die zur Ausrüstung der Fahrzeuge notwendigen Geräte (Schlauchmaterial, Armaturen, Atemschutzgeräte, Werkzeuge, Rettungs- und Bergungsgeräte, transportable Pumpen, etc.) haben ebenso wie die Fahrzeuge dem jeweiligen Stand der Technik zu entsprechen. Fahrzeuge und Geräte, die **nicht verkehrs- oder einsatztauglich** sind, zählen nicht zur Feuerwehrausrüstung.
- (4) Für Gemeinden, die den **Risikoklassen B5 bis B12** zuzuordnen sind und über **höchstens zwei Freiwillige Feuerwehren** verfügen, gilt folgende Fahrzeugausrüstung:

	B5	B6	B7	B8	B9	B10	B11	B12
Hilfeleistungsfahrzeug 1	1	1	1	1	1	1	1	1
Hilfeleistungsfahrzeug 2	2	2	3	3	4	4	5	5
Hilfeleistungsfahrzeug 3	1	2	2	3	3	4	4	5
Mannschaftstransportfahrzeug	1	1	1	1	1	1	1	1
Versorgungsfahrzeug	1	1	1	1	1	1	1	1

§ 5

Erweiterung der Feuerwehrausrüstung

- (1) Soweit dies für die Erfüllung der im § 37 Abs. 1 NÖ FG zur Besorgung übertragenen Aufgaben im Einzelfall notwendig ist, hat die NÖ Landesregierung über Antrag des NÖ Landesfeuerwehrverbandes die Feuerwehrausrüstung der Gemeinde mit Bescheid zu erweitern. Eine solche Erweiterung kann nur für den Einsatzbereich mindestens eines Feuerwehrbezirks beantragt werden.
- (2) Folgende Fahrzeuge bzw. Ausrüstungsgegenstände können insbesondere Gegenstand einer Erweiterung gemäß Abs. 1 sein:
 1. Atemluftfahrzeuge
 2. Atemluftkompressoren
 3. Hilfeleistungsfahrzeuge
 4. Hubrettungsfahrzeuge
 5. Logistikfahrzeuge
 6. Schadstofffahrzeuge
 7. Wechselladefahrzeuge
 8. Einsatzleitfahrzeuge
- (3) Der NÖ Landesfeuerwehrverband hat dem Antrag einen **Fahrzeug- und Stationierungsplan** sowie ein feuerwehrfachliches Gutachten anzuschließen.
- (4) Für die Beurteilung der Notwendigkeit der Erweiterung sind die für die Bewertung der Risikoklassen gemäß § 3 maßgeblichen Bewertungskriterien sinngemäß heranzuziehen.
- (5) Zum Antrag des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sind Stellungnahmen der Gemeinden des zuständigen Feuerwehrbezirks einzuholen.

§ 6

Mindestmannschaftsstand

- (1) Die gesamten aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren einer Gemeinde haben mindestens zu betragen:

Klasse B1:	20 Mitglieder
Klasse B2:	40 Mitglieder
Klasse B3:	60 Mitglieder
Klasse B4:	70 Mitglieder
Klasse B5:	90 Mitglieder
Klasse B6:	100 Mitglieder
Klasse B7:	110 Mitglieder
Klasse B8:	120 Mitglieder
Klasse B9:	130 Mitglieder
Klasse B10:	140 Mitglieder
Klasse B11:	150 Mitglieder
Klasse B12:	160 Mitglieder
- (2) Bestehen in einer Gemeinde mehrere Freiwillige Feuerwehren, so haben die aktiven Mitglieder jeder einzelnen Feuerwehr mindestens 10 Mitglieder zu betragen.

§ 7

Übergangsbestimmungen

- (1) Die **erstmalige Bestimmung** der Feuerwehrausrüstung gemäß § 2 hat bis **31. Dezember 2011** zu erfolgen. Die auf Grund der Verordnung über die Festlegung der technischen Mindestausrüstung und des Mindestmannschaftsstandes der Freiwilligen Feuerwehren, LGBl. 4400/4, sowie der NÖ Feuerwehr-Mindestausrüstungsverordnung 1997, LGBl. 4400/4, erlassenen Bescheide treten mit der erstmaligen Vorlage gemäß § 2 Abs. 3 an die NÖ Landesregierung, spätestens aber mit 31. Dezember 2011 außer Kraft. Als **Stichtag** für die erstmalige Erhebung der für die Bewertung der Risikofaktoren B und T notwendigen Daten gilt der **1. Jänner 2011**.
- (2) Für die Feststellung der Feuerwehrausrüstung gemäß § 4 ist die **bestehende Feuerwehrausrüstung** wie folgt zuzuordnen:

- 1. HLF 1: Kleinlöschfahrzeug (KLF), Kleinlöschfahrzeug mit Allradantrieb (KLFA), Berglandlöschfahrzeug (BLF), Kleinlöschfahrzeug-Wasser (KLF-W), Kleinlöschfahrzeug-Wasser mit Allradantrieb (KLFA-W), Löschfahrzeug (LF), Löschfahrzeug mit Allradantrieb (LFA), Löschfahrzeug-Wasser (LF-W), Löschfahrzeug-Wasser mit Allradantrieb (LFA-W), Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung (LF-B), Löschfahrzeug mit Allradantrieb und Bergeausrüstung (LFA-B)
- 2. HLF 2: Tanklöschfahrzeug 1000 (TLF 1000), Tanklöschfahrzeug 1000 mit Allradantrieb (TLFA 1000), Rüstlöschfahrzeug 1000 (RLF 1000), Rüstlöschfahrzeug 1000 mit Allradantrieb (RLFA 1000), Tanklöschfahrzeug 2000 (TLF 2000), Tanklöschfahrzeug 2000 mit Allradantrieb (TLFA 2000), Rüstlöschfahrzeug 2000 (RLF 2000), Rüstlöschfahrzeug 2000 mit Allradantrieb (RLFA 2000)
- 3. HLF 3: Tanklöschfahrzeug 3000 (TLF 3000), Tanklöschfahrzeug 4000 (TLF 4000)
- 4. VRF: Kleinrüstfahrzeug mit Bergeausrüstung (KRF-B), Kleinrüstfahrzeug mit Sonderausrüstung (KRF-S), Rüstfahrzeug (RF)
- 5. WLF: Schweres Rüstfahrzeug (SRF), Wechselladefahrzeug (WLF)

§ 8 Inkrafttreten

Mit Inkrafttreten der Verordnung tritt die NÖ Feuerwehr-Mindestausrüstungsverordnung 1997, LGBl. 4400/4, außer Kraft.

Ergebnis: R₂= 0

Tabelle 2: Analyse

Gemeinde: _____

Tabelle 1: Analyse der Feuerwehren und Einsätze (nur eigene(r) Einsatzbereich(e))

Ergebnis: R₁= 0
Datum: _____

Anzahl der Freiwilligen Feuerwehren im Gemeindegebiet _____
 Anzahl der Feuerwachen im Gemeindegebiet _____

Anzahl der aktiven Mitglieder der Feuerwehren der Gemeinde mit zumindest Modul "Abschluss Truppmann" _____

Stichtag: _____

Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl $Z = n_1 + 10 \cdot n_2 + 100 \cdot n_3$	Gewichtungsfaktoren der Ereignisarten w	Risikowert $Z \cdot w$
	Klein	mittel	groß			
z.B. Brand (mit einem Kleinlöschgerät oder einem Strahlrohr gelöscht), Kaminsbrand, Fehlalarm, Brandsicherheitswache, Auspumparbeit, Wasserversorgung, Insekteneinsatz, Auslaufen Mineralöl, Unfall ohne Personenschäden, Fahrzeugbergung	z.B. Brand (mit zwei oder drei Strahlrohren gelöscht), Unfall mit Personenschäden (bis 5 Verletzte), Massenkarambolage, VU mit LKW, Unfall mit Schadstoffen	z.B. Brand (mit mehr als drei Strahlrohren gelöscht), Unfall mit Personenschäden (mehr als 5 Verletzte oder Tote)				
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Brandeinsätze				0	0,250	0
Technische Einsätze				0	0,450	0
					Summe S=	0

Datenquelle: Durchschnitt der Einsätze der letzten fünf Jahre
(Summe gerundet)

Teil bzw. Gesamtergebnis Von der Gemeinde / Feuerwehr einzutragen Referenzwerte (nicht zu verändern)

R1

R2

R3

Unter www.noelfv.at ist diese Matrix abrufbar ohne die eine Berechnung unmöglich ist

FÖRDERUNGSRICHTLINIE

Richtlinie der NÖ Landesregierung vom 22. Juli 2011 über die Förderung bei der Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen, Geräten und Ausrüstungsgegenständen.

Den Freiwilligen Feuerwehren wird bei der Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen, Geräten und Ausrüstungsgegenständen gemäß § 61 NÖ Feuerwehrgesetz, NÖ FG, LGBl. 4400, unbeschadet der Bestimmungen der §§ 24 und 31 leg. cit. nach Maßgabe des Landesvoranschlages eine Förderung unter folgenden Bedingungen gewährt:

I. Förderungsbedingungen

1. Freiwillige Feuerwehren, Anschaffung von Fahrzeugen:

Es wird grundsätzlich nur die Anschaffung von neuen Fahrzeugen gefördert, sofern eine Erklärung der betreffenden Gemeinde vorliegt, dass mindestens 50 von Hundert der Anschaffungskosten laut Baurichtlinie von ihr getragen werden. Bei Fahrzeugen bzw. Ausrüstungsgegenständen gemäß § 5 NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung ist von den Gemeinden der betroffenen Feuerwehrbezirke eine mit den Interessensvertretungen der Gemeinden gemäß § 119 NÖ Gemeindeordnung 1973 abgestimmte verbindliche Erklärung abzugeben, dass sie die um den Förderungssatz reduzierten Anschaffungskosten anteilig tragen.

Die Anschaffung des Fahrzeugs muss in der NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung vorgesehen sein. Dies gilt nicht für Mannschaftstransportfahrzeuge. Pro Feuerwehr kann nur ein Mannschaftstransportfahrzeug gefördert werden.

Die Ausführung des Fahrzeugs muss den vom NÖ Landesfeuerwehrverband für verbindlich erklärten Baurichtlinien entsprechen.

2. Freiwillige Feuerwehren, Anschaffung von Geräten und Ausrüstungsgegenständen:

Es wird nur die Anschaffung von neuen Geräten und Ausrüstungsgegenständen gefördert.

3. Geförderte Fahrzeuge und Geräte sind über Anforderung für Einsätze zur Verfügung zu stellen.

II. Förderung von Fahrzeugen, Verfahren

1. Ansuchen um Förderung sind von der Feuerwehr beim NÖ Landesfeuerwehrverband mit dem Formular „Antrag auf Förderung“ einzubringen. Bei Fahrzeugen bzw. Ausrüstungsgegenständen gemäß § 5 NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung ist das Ansuchen von jener Feuerwehr einzubringen, an deren Standort das Fahrzeug entsprechend dem Fahrzeug- und Stationierungsplan stationiert wird.
2. Dem Ansuchen ist eine Beschreibung des Fahrzeuges mit dem geschätzten Auftragswert exklusive Umsatzsteuer anzuschließen. Darüber hinaus ist zu bestätigen, dass
 - das Fahrzeug den Baurichtlinien entspricht,
 - die Ausschreibung gemäß dem Bundesvergabegesetz erfolgt,
 - ein Fahrzeug- und Stationierungskonzept gemäß § 4 Abs. 2 NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung vorliegt
 - eine geeignete Unterstellmöglichkeit vorhanden ist.
3. Die Entscheidung über Zusage oder Ablehnung des Förderungsansuchens wird der Feuerwehr schriftlich mitgeteilt, wobei bei Feuerwehren, die in Gemeinden gelegen sind, deren Finanzkraft (im Sinne des § 56 Abs. 3 des NÖ Sozialhilfegesetzes 2000, LGBl. 9200-9) über dem Landesdurchschnitt liegt, der niedrigere Förderungssatz anzuwenden ist. Bei allen anderen Freiwilligen Feuerwehren ist der höhere Förderungssatz anzuwenden.
4. Nach erfolgter Zusage hat die Feuerwehr das Projekt entsprechend dem Bundesvergabegesetz auszuschreiben, die Bestbieterermittlung durchzuführen, sowie die beabsichtigte Zuschlagserteilung den Bietern bekannt zu geben.
5. Vor der Bestellung sind die Bestbieterermittlung sowie das Angebot des Bestbieters mit den wesentlichen Unterlagen (Gewichtskalkulation, Aufbauzeichnung, Beladeplan etc.) dem NÖ Landesfeuerwehrkommando vorzulegen.
6. Das NÖ Landesfeuerwehrkommando prüft insbesondere, ob das Angebot des Bestbieters den vom NÖ Landesfeuerwehrverband für verbindlich erklärten Baurichtlinien entspricht und teilt das Ergebnis der Feuerwehr mit. Eine Bestellung darf erst nach Vorliegen einer schriftlichen Zusage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes erfolgen.

7. Das Fahrzeug ist nach Fertigstellung durch den NÖ Landesfeuerwehrverband auf Übereinstimmung mit den entsprechenden Richtlinien zu prüfen.
8. Der Förderungsbetrag wird nur dann flüssig gemacht, wenn der Anschaffungsnachweis vorgelegt wurde, die getätigte Anschaffung der Förderungsrichtlinie und den entsprechenden Baurichtlinien entspricht und ein Nachweis vorliegt, dass das zu ersetzende Fahrzeug aus dem Fahrzeugstand ausgeschieden wurde.
9. Der NÖ Landesfeuerwehrverband führt dann die Auszahlung des Förderungsbetrages durch.
10. Die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung der angewiesenen Förderungsmittel erfolgt durch die NÖ Landesregierung gemäß § 62 NÖ FG sowie durch den NÖ Landesfeuerwehrverband im Rahmen der Dienstaufsicht.

III. Förderung von Geräten und Ausrüstungsgegenständen, Verfahren

1. Die Anschaffung des Gerätes muss in der NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung ___ vorgesehen sein. Die Ansuchen um Förderung sind von der Feuerwehr beim NÖ Landesfeuerwehrverband mit dem Formular „Antrag auf Förderung“ einzubringen.
2. Die Entscheidung über Zusage oder Ablehnung des Förderungsansuchens wird der Feuerwehr schriftlich mitgeteilt.
3. Der NÖ Landesfeuerwehrverband kann zur Vereinfachung der fachlichen Abwicklung eine Liste mit jenen Geräten und Ausrüstungsgegenständen erstellen, für die eine positive fachliche Stellungnahme zu erwarten ist.
4. Die Förderungshöhe richtet sich nach der vorgelegten Rechnung, wobei als Förderungssatz der im Abschnitt V festgelegte Fixsatz anzuwenden ist.
5. Der NÖ Landesfeuerwehrverband führt dann die Auszahlung des Förderungsbetrages durch.
6. Die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung der angewiesenen Förderungsmittel erfolgt durch die NÖ Landesregierung gemäß § 62 NÖ FG sowie durch den NÖ Landesfeuerwehrverband im Rahmen der Dienstaufsicht.

IV. Betriebsfeuerwehren

1. Die Anschaffung von Fahrzeugen und Geräten und Ausrüstungsgegenständen bei Betriebsfeuerwehren wird nur dann gefördert, wenn die Gemeinde gemäß § 5 Abs. 4 NÖ FG für die Betriebsfeuerwehr auch einen Einsatzbereich im Gemeindegebiet außerhalb des Betriebsareals festgelegt hat. Die Anschaffung wird unter denselben Voraussetzungen gefördert, wie bei Freiwilligen Feuerwehren. Es gelangen 50 % der um die Mehrwertsteuer reduzierten Förderungssätze zu Auszahlung.
2. Die Betriebsfeuerwehr muss im Anhang zum Feuerwehrregister eingetragen sein. Seitens des Betriebes und der Betriebsfeuerwehr muss eine Erklärung vorgelegt werden, wonach bei Auflösung der Betriebsfeuerwehr das Fahrzeug oder Gerät oder Ausrüstungsgegenstand in das Eigentum jener Feuerwehr übergeht, die an Stelle der aufgelösten Betriebsfeuerwehr die örtliche Feuerpolizei zu besorgen hat.

V. Förderungssätze

1. Die unter Punkt 4. festgelegten Förderungssätze für Fahrzeuge setzen eine Nutzungsdauer von mindestens 25 Jahren voraus. Ausgenommen sind Mannschaftstransportfahrzeuge mit einer Nutzungsdauer von mindestens 15 Jahren.

2. Für Geräte gilt folgende Nutzungsdauer:

Atemschutzgerät	18 Jahre
Belüftungsgerät (Hochleistungslüfter)	25 Jahre
Wasserwerfer	25 Jahre
Tragkraftspritze	25 Jahre
Hydraulisches Rettungsgerät	15 Jahre
Unterwasserpumpe	25 Jahre
Schmutzwasserpumpe	25 Jahre
Seilwinde	25 Jahre
Notstromaggregat 14 kVA	25 Jahre

3. Als Beginn der Nutzungsdauer gilt das Anschaffungsjahr.
4. Für die Förderung einer Ersatzbeschaffung vor Ablauf der Nutzungsdauer ist Voraussetzung, dass die Reparaturkosten den Zeitwert übersteigen.

5. Die Festlegung der Förderung erfolgt nach den nachstehenden Förderungssätzen:

Fahrzeug / Gerät / Ausrüstungsgegenstand	Förderungssatz in Euro	
	Gemeinden mit Finanzkraft im Landesdurchschnitt und darunter	Gemeinden mit Finanzkraft über dem Landesdurchschnitt

A) FAHRZEUGE gemäß § 4 NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung		
Hilfeleistungsfahrzeug 1 (HLF 1)	55.000,--	50.000,--
Hilfeleistungsfahrzeug 2 (HLF 2)	60.000,--	55.000,--
Hilfeleistungsfahrzeug 3 (HLF 3)	80.000,--	73.000,--
Vorausrüstfahrzeug	40.000,--	36.000,--
Mannschaftstransportfahrzeug	7.000,--	6.000,--
Versorgungsfahrzeug	8.000,--	7.000,--
Wechseladefahrzeug	80.000,--	73.000,--

B) FAHRZEUGE bzw. AUSRÜSTUNGSGEGENSTÄNDE gemäß § 5 NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung		
Einsatzleitfahrzeug	20.000,--	
Einsatzleitcontainer	10.000,--	
Atemluftfahrzeug	50.000,--	
Atemluftcontainer	30.000,--	
Atemluftkompressor mit Anhänger	8.000,--	
Hilfeleistungsfahrzeug 4	80.000,--	
Hubrettungsfahrzeug	200.000,--	
Schadstofffahrzeug	65.000,--	
Schadstoffcontainer	40.000,--	
Wechseladefahrzeug / Logistikfahrzeug	80.000,--	

C) GERÄTE und AUSRÜSTUNGSGEGENSTÄNDE		
Pressluftatmer (Grundgerät)	450,--	400,--
Vollmaske	60,--	50,--
Pressluftflasche (Stahl)	80,--	70,--
Pressluftflasche (Verbund)	120,--	100,--
Belüftungsgerät	1.000,--	900,--
Wasserwerfer (Kombiwerfer)	2.000,--	1.800,--
Tragkraftspritze	3.000,--	2.700,--
Hydraulisches Rettungsgerät (Schere, Spreizer, Zylinder, Motorpumpenaggregat und Schnellangriffseinrichtung)	5.000,--	4.600,--
Unterwasserpumpe (UWP 8-1, 15-1)	500,--	450,--
Schmutzwasserpumpe	2.000,--	1.800,--
Spillwinde, 5 t	8.000,--	7.300,--
Spillwinde, 8 t	9.000,--	8.500,--
Stromerzeuger 14 kVA und darüber, tragbar	2.500,--	2.200,--
D) AUSRÜSTUNG DER FEUERWEHRJUGEND		
Bekleidung für die Feuerwehrjugend, je Garnitur	60,--	
Helm für die Feuerwehrjugend	15,--	
Zelt für die Feuerwehrjugend	1.500,--	

VI. Inkrafttreten

Mit dem Inkrafttreten der Richtlinie tritt die Richtlinie der NÖ Landesregierung über die Förderung bei der Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen, Geräten und Ausrüstungsgegenständen, zuletzt geändert am 4.7.2006, außer Kraft.

Startschuss für neuen „Führerschein“: Mit der Ausbildung kann begonnen werden

Anleitung: So kommt man zur 5,5 Tonnen Fahrberechtigung



LBD Buchta und Ministerin Bures setzen die neue Fahrberechtigung durch

Der so genannte 5,5 Tonnen-Führerschein ist seit 2. März in Gesetzeskraft, ab sofort kann mit der Ausbildung begonnen werden. Brandaus bringt die wichtigsten Details.

Text: F. Resperger, NÖ LFKDO
Fotos: A. Nittner, F. Resperger

Der 2. März 2011 war für die Feuerwehren ein wichtiger Tag. Da wurde im Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich die „Änderung der Führerscheingesetz-Feuerwehrverordnung“ veröffentlicht. Damit ist der so genannte 5,5 Tonnen-Führerschein in Kraft getreten. KR Josef Buchta, Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes und NÖ Landesfeuerwehrkommandant, ist zufrieden: „Wir haben lange um diese Ausnahme gekämpft. Ich danke allen, die an dieser Entscheidung mitgewirkt haben.“

Der 5,5 Tonnen Führerschein ist aus zweierlei Gründen von großer Bedeutung. Einerseits, weil die alten KLF ausgedient haben und der NÖ LFV bereits an der Konzeption eines neuen bis 5,5 Tonnen schweren Basisfahrzeuges arbeitet. Darin sollen alle notwendigen Gerätschaften, die auf das Einsatzspektrum der jeweiligen Feuerwehr abgestimmt sein sollen, Platz finden.

Voraussetzungen

Mit der Änderung des Führerscheingesetzes dürfen ab sofort auch Feuerwehrmitglieder mit B-Schein auch Feuerwehrfahrzeuge mit bis zu 5,5 Tonnen höchst zulässigem Gesamtgewicht lenken. Dazu bedarf es lediglich einer internen Ausbildung innerhalb der eigenen Feuerwehr. An dieser Stelle dürfen wir nun die Eckpunkte skizzieren, die zum Erwerb der erweiterten Fahrerlaubnis führen. Nachfolgend der gesetzliche

Wortlaut, angereichert mit Zusatzvorschlägen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes.

Die Theorie

§5. (1) Die theoretische Ausbildung in der Dauer von mindestens drei Unterrichtseinheiten hat folgende Inhalte, die die besonderen Anforderungen der Feuerwehren und Rettungsorganisationen berücksichtigen, zu umfassen:

1. spezielles Straßenverkehrsrecht für Lenker von Einsatzfahrzeugen
2. Fahrzeugtechnik der von der Berechtigung gemäß §1 Abs. 3. FSG umfassten Fahrzeuge (Fehlererkennung, Fehlerbehebung und einfache Wartung),
3. Fahrphysik
4. Gefahrenlehre und Partnerkunde

Die Praxis

§6. (1) Die praktische Ausbildung in der Dauer von mindestens fünf Unterrichtseinheiten hat folgende Inhalte zu umfassen:

1. Einschulung auf die Fahrzeuge, die während und nach der Ausbildung gelenkt werden sollen,
2. Zustandsüberprüfung des Fahrzeuges
3. Fahrübungen zum Kennenlernen des Fahrzeuges.

Im Rahmen der praktischen Ausbildung können auch ein Fahr Sicherheitstraining und/oder Übungsfahrten auf Straßen mit öffentlichem Verkehr durchgeführt werden. Die Dauer einer Unterrichtseinheit hat 50 Minuten zu betragen.

Fahrprüfung Theorie

§6. (1) Die theoretische Prüfung hat sich auf die in §5 Abs. 1 genannten Inhalte zu erstrecken und kann von der prüfenden Stelle entweder mündlich, schriftlich oder computerunterstützt abgehalten werden. Alle die in §5 Abs. 1 Z1



Kennzeichnung für Ausbildungsfahrten

bis 4 genannten Themenbereiche müssen Gegenstand der theoretischen Prüfung sein.

Fahrprüfung Praxis

Die praktische Prüfung ist von einer geeigneten Person der jeweiligen Organisation abzunehmen und hat folgende Teile zu umfassen:

1. Überprüfungen am Fahrzeug, insbesondere jene, die bei Dienst- oder Fahrtantritt durchzuführen sind.
2. Langsamfahrbungen, die jedenfalls das Einparken, Umkehren und Rückwärtsfahren beinhalten müssen, in einem verkehrsberuhigten Verkehrsraum oder auf dem Gelände der jeweiligen Organisation,
3. eine Prüfungsfahrt auf Straßen im öffentlichen Verkehr in der Dauer von mindestens 25 Minuten,
4. wenn es die während der Prüfungsfahrt aufgetretenen Situationen verlangen, eine Besprechung der erlebten Situationen

Die neue Lenkberechtigung

Nach erfolgreich absolvierter Fahrprüfung hat der Landesfeuerwehrkommandant eine Bestätigung darüber auszustellen, dass der Inhaber der Legitimation zum Lenken dieser Fahrzeuge besonders geeignet ist. Diese Bestätigung hat folgende Angaben zu enthalten:

1. die Bildmarke und den Schriftzug der auszustellenden Organisation
2. die Wortfolge „Bestätigung gemäß §1 Abs. 3 Z 3 des Führerscheingesetzes“
3. die persönlichen Daten des Inhabers der Bestätigung (Akademischer Grad, Nach- und Vornamen, Geburtsdatum, Angabe der Organisation, der der Inhaber dieser Bestätigung angehört),
4. Ausstellungsdatum und Unterschrift des Inhabers und der ausstellenden Person der jeweiligen Organisation,
5. die Wortfolge „Der Inhaber dieser Bestätigung ist berechtigt, Feuerwehrfahrzeuge mit einer höchstzulässigen Gesamtmasse bis 5500 Kilo zu lenken. Diese Bestätigung ist nur in Verbindung mit einer aufrechten Lenkberechtigung für die Klasse B gültig und ist bei Fahrten mitzuführen. Diese Bestätigung ist auf Verlangen der zuständigen Organe zur Überprüfung auszuhandigen.“



Lenkberechtigung für 5,5 Tonne

Antragsteller

Die Voraussetzungen für eine 5,5 Tonnen Lenkerberechtigung:



Praxisnahe Ausbildung

1. Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr oder Betriebsfeuerwehr,
2. nicht mehr in der Probezeit,
3. erfolgreiche Absolvierung der feuerwehrinternen Ausbildung,
4. darf während der Ausbildung nicht mehr als 0,1 g/l (0,1 Promille) Alkoholgehalt im Blut haben.

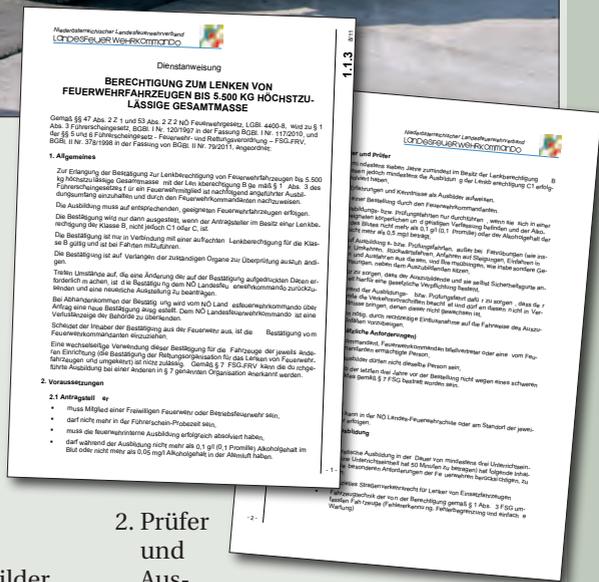
Ausbilder

Die Voraussetzungen, um Ausbilder für den 5,5 Tonnen-Führerschein zu werden:

1. Fünf Jahre zumindest im Besitz der Lenkberechtigung B, muss jedoch mindestens die Ausbildung der Lenkberechtigung C1 erfolgreich absolviert haben,
2. Erfahrungen und Kenntnisse als Ausbilder,
3. darf während der Ausbildung nicht mehr als 0,1g/l (0,1 Promille) Alkoholgehalt im Blut haben,
4. hat während der Ausbildungsfahrten dafür zu sorgen, dass der zu Auszubildende die Verkehrsregeln beachtet und darf diesen nicht in Verkehrsverhältnisse bringen, denen er nicht gewachsen ist.
5. Bestellung durch den Feuerwehrkommandanten

Prüfer

1. Feuerwehrkommandant, Feuerwehrkommandantstellvertreter oder eine vom Feuerwehrkommandanten ermächtigte Person



2. Prüfer und Ausbilder dürfen nicht die gleiche Person sein.

Sonstiges

Der Ausbilder hat auf Ausbildungsfahrten eine Bescheinigung über seine Bestellung zum Ausbilder mitzuführen und auf Verlangen der zuständigen Organe diese zur Überprüfung auszuhandigen.

Der Ausbilder hat auf Schulungsfahrten neben dem Lenker Platz zu nehmen, um ausreichend Einfluss auf die Fahrweise des Auszubildenden nehmen können.

Das Feuerwehrfahrzeug ist während der Schulungsfahrten mit einer Tafel mit dem Buchstaben „L“ (weiße Schrift auf hellblauen Grund) und den Schriftzug „Schulungsfahrt“ front- und heckseitig zu kennzeichnen.

Während der Ausbildungsfahrten sind vom Auszubildenden und Ausbilder die Sicherheitsgurte anzulegen.

Es wird empfohlen, eine entsprechende Versicherung (Blaulichtpolizze o.ä.) für die in Frage kommenden Feuerwehrfahrzeuge (Schulungsfahrzeuge) abzuschließen.

Die Dienstsanweisung ist auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (www.noelfv.at) zu finden.



Florian Christian, Alina Amelie, Medina Celine, Christian Martin, Gregor, Katharina Johanna, Raphael, Gregor Fridolin, Stefan Dominik und Verena haben nun einen kleinen Lebensretter in ihrem Kinderzimmer

Vorbeugender Brandschutz: FF leistet Überzeugungsarbeit bei frisch gebackenen Eltern

Rauchmeldertag in Gloggnitz

Da staunten die Kunden der Raiffeisenbank NÖ-Süd alpin nicht schlecht, als der riesige Kassenraum plötzlich erfüllt war von Babygeschrei. Und das an einem Freitag, dem 13.! Es gab jedoch keinen Grund zur Panik: Feuerwehrkommandant Thomas Rauch hatte mit seiner Einladung zum Rauchmeldertag für den kleinen „Tumult“ gesorgt.

Text und Fotos: Angelika Zedka

„Jedes Jahr an einem Freitag, dem 13., veranstalten wir diesen Rauchmeldertag. Heuer bereits zum fünften Mal“, erklärt Thomas Rauch die Ursache für den „Tumult“ in der Bank. An diesem Tag sind alle Eltern mit ihrem im selben Jahr geborenen Baby eingeladen, um den Rauchmelder für ihr Kinderzimmer abzuholen.

„Rauchmelder können Leben retten“, formulierte es der Vizebürgermeister von Gloggnitz, Friedrich Wernhart, selbst aktiver Feuerwehrmann. Diese Aktion soll das Bewusstsein für die oftmals lebensrettende Einrichtung des Brandmelders im Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes wecken.

Als Sponsor konnte KDT Thomas Rauch die Raiffeisenbank NÖ-Süd alpin gewinnen. Prokurist Peter Schabauer begrüßte die insgesamt zehn Elternpaare mit Kindern und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass sein Institut ein Zeichen für den Vorbeugenden Brandschutz setzen kann. „Wir machen da gerne mit, wenn es darum geht, Hab und Gut der Menschen schützen zu helfen“, meinte er.

Der Vater dieser Idee, KDT Thomas Rauch, appellierte an die Eltern, diese Einladung ernst zu nehmen. „Bitte montiert die Rauchmelder heute noch, legt

sie nicht in irgendeine Ecke und vergesst sie dann. Wir Feuerwehrleute wissen, wovon wir sprechen, wenn wir Euch das nahe legen. Und niemand ist davor gefeit, dass es auch bei ihm passiert.“ Mahnende Worte, die bei den jungen Eltern ganz sicher angekommen sind.

„Wir finden das toll und freuen uns, dass man sich Gedanken um die Sicherheit unserer Kinder und unserer Familie macht“, meinte ein sichtlich beeindrucktes Elternpaar, dessen kleiner Sprössling die Tatsache laut schreiend zur Kenntnis nahm. „Es ist halt grade Schlafenszeit und jetzt haben wir ihn aufgeweckt“, erklärte die Mutter lächelnd.

„Ich freue mich, dass so viele gekommen sind“, weiß Thomas Rauch, dass diese Aktion von Jahr zu Jahr besser angenommen wird. „Im ersten Jahr waren es zwei Elternpaare, die für ihr Kind dieses kleine Geschenk abgeholt haben, heuer sind es zehn, vielleicht im nächsten Jahr noch mehr“, hofft er, dass sich das Bewusstsein für vorbeugenden Brandschutz allmählich in der gesamten Bevölkerung festigt.

Die Idee für eine derartige Aktion, die zweifellos Vorbildcharakter hat, hat Rauch auch bereits nach Deutschland exportiert. „Ich bin dort mit mehreren Feuerwehren in gutem Kontakt, die meine Initiative mit großem Erfolg kopiert haben. Man muss nicht immer das Rad neu erfinden, wenn etwas wo anders bereits gut funktioniert“, ist er überzeugt. „Leben zu retten wäre so einfach“, sagt Thomas Rauch. Die Installation von Qualitäts-Rauchmeldern bietet einen zuverlässigen Schutz. Diese „Lebensretter“ nehmen die Rauchentwicklung eines Feuers bereits im Anfangsstadium wahr und warnen mit einem durchdringen-

den Signalton vor der drohenden Gefahr. Dies ist vor allem dann von entscheidender Bedeutung, wenn man schläft.

Einen Mindestschutz erhält man, wenn in jedem Stockwerk des Hauses, in Wohnungen unbedingt im Flurbereich und in den Schlafräumen Rauchmelder installiert werden.

Information

Qualitäts-Rauchmelder...

...sind kleine, untertassengroße Geräte und warnen schnell und zuverlässig vor einem sich ausbreitenden Brand. Die Rauchentwicklung wird bereits im Anfangsstadium wahrgenommen. Ein Alarmton von mindestens 85 dB im Umkreis von 3 Metern ist Standard.

Mit nur zwei Schrauben und Dübel werden Rauchmelder einfach an der Zimmerdecke montiert. Der durchdringende Alarm weckt selbst tief schlafende Bewohner und oft auch Nachbarn.

Den optimalen Brandschutz im häuslichen Bereich erhält man mit der Ausstattung jeder einzelnen Etage mit mindestens einem Rauchmelder. Nur so können bei einem Feuer möglichst frühzeitig Gegen- und Rettungsmaßnahmen getroffen werden.

Die Küche, das Kinderzimmer sowie Wohn- und Schlafzimmer sind besondere Gefahrenzonen.

► Kosten

Qualitäts-Rauchmelder kosten im gut sortierten Fachhandel rund 20 Euro (inkl. MwSt.). Auch die Schadenssumme wird bei der frühzeitigen Erkennung eines Brandes verringert.

Eine Investition, die sich lohnt!

Noch immer sterben jährlich rund 100 Personen an den Folgen einer Rauchgasvergiftung. Nur die wenigsten schützen sich mit Qualitäts-Rauchmeldern.

Verursacher für die Brände sind vielfältig: elektrische Geräte wie Heizstrahler, Heizdecken oder Heizlüfter, vergessene Herdplatten oder Kerzen, technische

Defekte wie z. B. Kurzschluss, um nur einige zu nennen.

„Zwei Faktoren machen Brände so gefährlich: Rauch und Zeit!“ Thomas Rauch weiß, wovon er spricht: „Die meisten Brandtoten sterben nicht in den Flammen, sondern durch Rauchgase. Kohlenmonoxid und giftige Brandgase

lassen die Opfer ersticken. Die Uhr läuft gegen die Bewohner – Feuer breitet sich mit unglaublicher Geschwindigkeit aus. Nur wenige Minuten bleiben, um sich in Sicherheit zu bringen, speziell nachts wird diese Zeit knapp.“

Rauchmelder retten Leben und werden von der Feuerwehr empfohlen!

Schwerpunktthema: Vorbeugender Brandschutz

Was bringt der VB im Einsatz?



Die technischen Richtlinien für Vorbeugenden Brandschutz umfassen auch die...

Die Feuerwehren in Niederösterreich sind nicht nur für den abwehrenden Brandschutz zuständig. Gemäß § 5 NÖFG („Besorgung der Aufgaben der örtlichen Feuerpolizei“) ist die Feuerpolizei Aufgabe der Gemeinde, aber: „Besteht in einer Gemeinde eine Freiwillige Feuerwehr (§35), die den Anforderungen dieses Gesetzes entspricht, hat sich die Gemeinde zunächst dieser zu bedienen.“ Was uns die Mitwirkung im „VB“ – und somit in der Feuerpolizei – im Einsatz speziell „bringt“, beleuchtet Brandaus hier näher...

Text und Fotos: Richard Berger

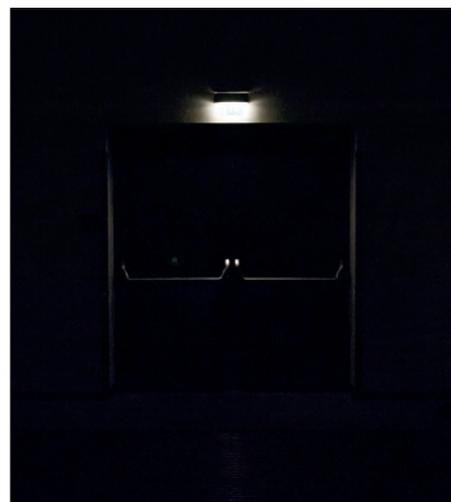
Dem vorbeugenden Brandschutz wird ein eigener Ausschuss gewidmet. Die Aufgabe der Feuerwehr in diesem Bereich ist durch das NÖFG geregelt. Ein eigener Sachbearbeiter wurde für diesen Bereich im Dienstposten geschaffen. Dieser soll das Kommando hinsichtlich der Arbeiten im Vorbeugenden Brandschutz unterstützen.

Nun hat dieses Sachgebiet direkten Einfluss auf den Brandeinsatz. Von neuartigen Baustoffen, welche flammhem-

mend sind, über Rauchwärmeabzugsanlagen oder Brandrauchentlüftungen, bis hin zu Brandmeldeanlagen: die taktischen Auswirkungen des immer stärker werdenden Vorbeugenden Brandschutzes sind täglich spürbar.

Brandmeldeanlage – nicht die einzige Einrichtung im VB

Womit man in Österreich am häufigsten zu tun hat, ist die Brandmeldeanlage. Allerdings bringt die beste Brandmeldeanlage in der Brandfrüherkennung nichts, wenn der Alarm nicht auch gemäß TRVB S 114 an die Alarmzentralen der Feuerwehren weitergeleitet wird. Auch im bebauten Gebiet muss man ehrlich sein: Wer reagiert heutzutage noch auf eine Alarmsirene einer automatischen Anlage? Wird der Alarm zur Feuerwehr übertragen, kann man als eingesetzte Kraft sicher gehen, dass man gewisse Infrastruktur vorfindet, die den Einsatz erleichtert. So muss ein Schlüsselsafe (nach ÖNORM F3032) vorhanden sein. Der Standort eines solchen wird durch eine Blitzleuchte angezeigt. Im Safe selbst dürfen maximal fünf Schlüssel auf einem Ring (nicht abnehmbar) montiert sein. Mit den darin aufbewahrten



...Fluchtweg-Orientierungsbeleuchtung

Schlüsseln muss jeder überwachte Raum aufgesperrt werden können.

Hat man sich im Einsatzfall Zutritt verschafft, findet man an einem Standort gemäß TRVB nun einen Plankasten und ein Feuerwehrbedienfeld. Das Feuerwehrbedienfeld (FBF) ist nach ÖNORM F3031 in ganz Österreich einheitlich gestaltet und bietet der Feuerwehr eine – ganz gleich welche Brandmeldeanlage verbaut wurde – einfache Bedienung der Grundfunktionen. So kann über das FBF nicht nur die Anlage rückgestellt, die Sirenen ein oder ausgeschaltet werden, sondern auch – und das ist das Wichtigste – die Meldernummer und Meldergruppe der ausgelösten Melder abgelesen werden. Wie in nebenstehender Grafik zu sehen ist, sind mit dem FBF sämtliche für die Feuerwehr relevanten Bedienungsmöglichkeiten der Brandmeldezentrale abgedeckt.

Nur ein Blechkasterl?

Im Plankasten finden sich nicht nur die gem. TRVB S 114 geforderten und nach TRVB O 121 auszuarbeitenden Brandschutzpläne (maximal A3, gefaltet) in der aktuell gültigen Fassung (mit Vidierung – also Unterschrift und Stempel – der Feuerwehr oder einer abnehmenden Stelle), sondern auch folgende, für den Echtalarm wesentliche Dokumente:

- ▶ **Das Kontrollbuch:** Im Kontrollbuch werden (sollten) sämtliche Tätigkeiten an der Brandmeldeanlage dokumentiert (sein). So sind neben den Alarmen und deren Ursache auch Abschaltungen, Revisionen (Überprüfungen) und sonstige Arbeiten zu vermerken. Das Kontrollbuch ist ein Dokument!
- ▶ **Das Bediengruppenverzeichnis:** Hier findet man neben der Meldergruppe und der Meldernummer auch die Art, den tatsächlichen Standort der Melder und die Plannummer, in welchem eben dieser eine Melder eingezeichnet ist.
- ▶ **Das Steuerungsverzeichnis:** Das Steuerungsverzeichnis ist ein einsatztaktisch unterschätztes Dokument. Hier wird aufgezeigt, bei welcher aktivierten (also alarmgebenden Gruppe) welche Steuerung ausgelöst wird. Diese Steuerungen können nicht nur der TUS-Alarm selbst sein. Auch die Aktivierung der Rauchwärmeabzugsanlage oder der Brandrauchentlüftung, was einsatztaktisch höchst relevant ist, oder die Auslösung der Aufzugsfahrt ins Erdgeschoß, aber auch die Auslösung eines elektroakustischen Evakuierungssystems – einer „Alarmdurchsage“ statt den Sirenen – sind Steuerungen, die hier aufgeführt werden.
- ▶ **Erreichbarkeitsliste:** Eine Liste mit den im Notfall zu verständigenden Personen sollte ebenfalls im „roten Ordner“ sein. Diese Liste ist seitens der Brandschutzbeauftragten ständig am aktuellsten Stand zu halten und sollte auch in Kopie an die zuständige Feuerwehralarmzentrale weitergeleitet werden, sobald sich etwas ändert. Diese Unterlagen werden gemeinsam mit den Brandschutzplänen im „roten Ordner“ zusammen im Plankasten abgelegt. Eine einheitliche Ordnerstruktur führt zu einheitlicher Vorgehensweise.

Erkundung

Mit den Brandschutzplänen bewaffnet und wissend, welche Steuerungen durch den ausgelösten Melder aktiviert wurden, ist es nun möglich, den Ort des Alarms rasch zu finden. Sinnvoll ist es, wenn man zu zweit die Erkundung durchführt, während ein Ablaufposten am Feuerwehrbedienfeld bleibt um etwaige weitere Alarme per Funk so rasch als möglich weiter zu leiten.

Neben dem Feuerwehrbedienfeld sind auch – je nach Gebäudeart – weitere normierte Feuerwehrbedienungseinrichtungen anzutreffen. So gibt es gem. TRVB S 158 sogenannte ENS-Bedienfelder (elektroakustische Notfallsysteme) die vor allem in Shopping Centers oder in Veranstaltungshallen anzutreffen sind. Diese beinhalten eine Sprechstelle und die Möglichkeit, fixe Evakuierungstexte abzuspielen. Laut Studien aus Großbritannien ist es erwiesen, dass Menschen eher auf einen gesprochenen Evakuierungstext als auf eine Sirene reagieren. Außerdem kann man auch eine Bedienstelle für eine Objektfunkanlage vorfinden.

TRVB und Ausschuss

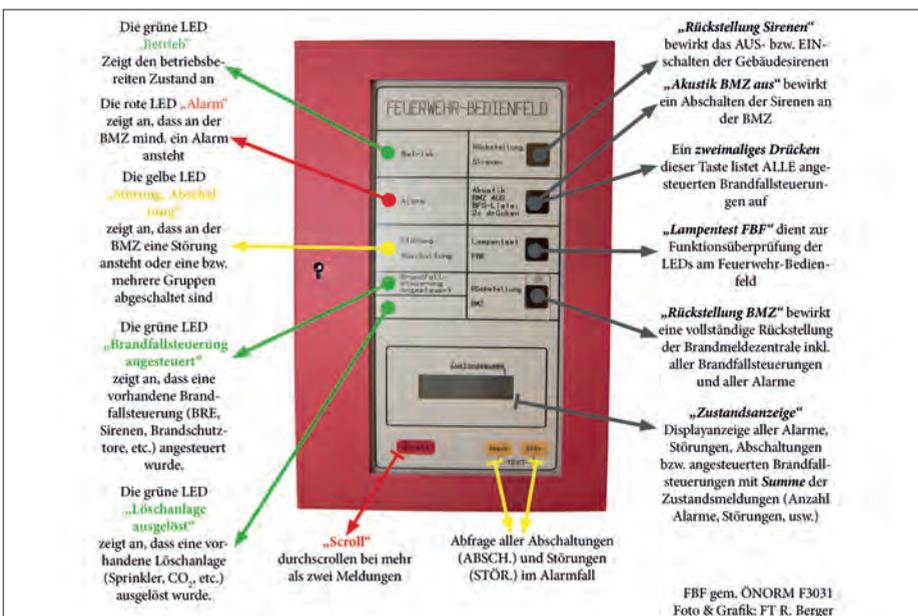
Die technischen Richtlinien für den vorbeugenden Brandschutz umfassen eine Unmenge an Regeln. Von den automatischen Brandmeldeanlagen über die Fluchtweg-Orientierungsbeleuchtungen, bis hin zu Krankenanstalten, Pflege- und Altenwohnheimen (hierfür gibt es zwei Teile: bauliche und betriebliche Maßnahmen) wird in den Richtlinien ein Wegweiser für den Vorbeugenden Brandschutz geliefert. Die Feuerwehr hat eine beratende Funktion und unterschiedlichen Einfluss auf die vorschreibende Behörde. Die Feuerwehr sollte sich selbst als Informationspartner für Behörde und „Antragsteller“ sehen.

Information

TUS-Checkliste

- (1) Mit TUS Schlüsselbund zu dritt zu Schlüsselsafe gehen (Nähe Blitzleuchte), zwei Handfunkgeräte mitnehmen, Objektschlüssel entnehmen
- (2) Zu Feuerwehrbedienfeld gehen; ausgelöste Meldergruppe / Melder feststellen, Anzahl der ausgelösten Melder beachten
- (3) Mittels Bediengruppenverzeichnis und Brandschutzplan Ort der Melder feststellen
- (4) Meldergruppen- und Meldernummer und Standort des Melders per Funk an BAZ absetzen; Nachalarmierung bei mehreren ausgelösten Gruppen veranlassen
- (5) Kontrolle vor Ort, Auslöseursache feststellen (Zwei Mann Erkundung, ein Mann verbleibt bei FBF)
- (6) Bei Fehlalarm rückstellen der BMZ über FBF, evt. Brandschutzbeauftragten über BAZ verständigen lassen. Bei Täuschungsalarm, Quelle entfernen und BMZ rückstellen. Brandschutzbeauftragten auf jeden Fall verständigen.
- (7) Rückfrage bei BAZ ob Rückstellung eingetroffen ist.
- (8) Eintragung ins Kontrollbuch (Auslösegrund, -zeit, ausgelöste Melder (-gruppe), Alarmzählerstand), mit Standesbuchnummer und „FFMD“ als Zusatz unterschreiben
- (9) Objektschlüssel in Schlüsselsafe deponieren, Schlüsselsafe versperren und prüfen, ob dieser wirklich geschlossen ist. Erst nach der Prüfung Klappe schließen. Meldergruppen darf nur der zuständige Brandschutzbeauftragte abschalten!

(Quelle: LIÖ)



Diese Grafik zeigt, wie optimal das Feuerwehr-Bedienfeld gestaltet ist

Im Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband ist für den Vorbeugenden Brandschutz ein eigener Arbeitsausschuss etabliert. Getrennt in technische und organisatorische Spezialisten ist der Ausschuss mit der Bearbeitung der länderspezifischen Anhänge, die es in jeder TRVB gibt, beschäftigt.

Die ehrenamtlichen Spezialisten in diesem Ausschuss unter der Leitung von LFR Ing. Richard Feischl sind auch Anlaufstelle bei Fragen und Wünschen. Feischl betont im Interview mit Brandaus: „Wir sind für unsere Feuerwehren eingesetzt, die Richtlinien für den vorbeugenden Brandschutz aktuell und praktikabel zu halten. Die Zusammenarbeit mit den Behörden, der Brandverhütungsstelle des Landes Niederösterreich und den Niederösterreichischen Feuerwehren ist für unsere Arbeit wichtig und unerlässlich.“

Serienstart: Die Freiwillige Feuerwehr Wald darf sich über ein neues Einsatzfahrzeug freuen

Der Kaufvertrag für das neue Einsatzfahrzeug ist unterzeichnet

Wald ist ein Dorf in der Gemeinde Pyhra im Bezirk St. Pölten Land. Die dort ansässige Feuerwehr verfügt über drei Einsatzfahrzeuge, darunter auch ein 25 Jahre altes TLFA 3000, welches der Feuerwehr über viele Jahre gute Dienste erwiesen hat. Doch nun ist es an der Zeit Abschied zu nehmen. Ein modernes Einsatzfahrzeug wird das alte Tanklöschfahrzeug ersetzen. Brandaus begleitete die FF Wald von der Vertragsunterzeichnung bis zur Segnung des neuen „Feuerwehrmitglieds“.

Text: Alexander Nittner

Fotos: Nittner, FF Wald

Der Kommandant der FF Wald ABI Gerald Gaupmann sowie sein Stellvertreter BI Erich Schilcher können aufatmen. Die Anschaffung des neuen Einsatzfahrzeuges wurde von Bürgermeister KR Ing. Mag. Schmitzer mit der Unterzeichnung des Kaufvertrages endgültig besiegelt. Damit darf nun das alte Tanklöschfahrzeug der Marke Steyr 12S21 endlich die altersbedingte „Pension“ antreten. Ein Feuerwehrauto am heutigen Stand der Technik des Aufbauherstellers Rosenbauer wird künftig dessen Platz einnehmen.



Abschied nehmen: Nach 25 Dienstjahren darf das TLFA 3000 die „Feuerwehrpension“ antreten

6,5 Millionen Liter Wasser in 25 Jahren transportiert

Dichte Wälder sowie landwirtschaftliche Anwesen sind auf dem fast 25 Quadratkilometer großen Löschbereich der FF Wald großzügig verteilt. Im Brandfall mangelt es nicht selten an Löschwasser, da nicht an jeder Ecke ein Hydrant oder Brunnen verfügbar ist. Zusätzlich führt die Feuerwehr jährlich zahlreiche Wasserversorgungen durch – ein Einsatzfahrzeug mit Wassertank ist deshalb Grundvoraussetzung. Apropos Wasser-

transporte: mehr als 6,5 Millionen Liter der lebensnotwendigen Flüssigkeit wurden mit dem alten Tanklöschfahrzeug in den letzten 25 Jahren befördert.

Bestellungen aus aller Welt

Beim Aufbaupezialisten Rosenbauer wartete man unterdessen bereits auf den unterfertigten Kaufvertrag, weil erst nach Auftragseingang ein Termin für den Produktionsstart festgelegt werden konnte. Es sei am Rande erwähnt, dass sich trotz der hohen Nachfrage aus aller Welt die Lieferzeiten für die Einsatzfahrzeuge der AT3-Generation in einem vertretbaren Rahmen halten. Überhaupt wenn man bedenkt, dass bei einem Standard-Pkw à la Volkswagen Golf – sofern das gewünschte Modell nicht in der Händlerauslage parat steht – eine Wartezeit von sechs Monaten besteht. Aber Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude.

In der kommenden Ausgabe wird Brandaus den Produktionsablauf genau unter die Lupe nehmen und den Rosenbauer-Technikern bei der Fahrzeugfertigung über die Schulter schauen.

Information

Schritt für Schritt zum neuen Einsatzfahrzeug

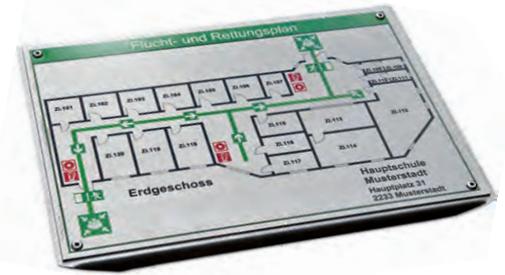
- ▶ Teil 1: Kaufvertrag
- ▶ Teil 2: Herstellung (Fotostrecke)
- ▶ Teil 3: Übergabe
- ▶ Teil 4: Segnung



Bgm. Mag. Werner Schmitzer besiegelt mit seiner Unterschrift den Ankauf des neuen Fahrzeuges

Erfindergeist: Ein Brandeinsatz brachte Peter Hinterdorfer auf eine bahnbrechende Idee

Gruppenkommandant und Erfinder



Mit der Brandschutztafel behält der Atemschutztrupp die Orientierung

Jeder Atemschutzeinsatz birgt ein gewisses Risiko. Alle, die bereits einen heißen Innenangriff bewältigen mussten, wissen, dass dies kein Spaziergang ist. Hitze, schlechte Sicht und Stress sind allgegenwärtig und erleichtern nicht unbedingt die Situation. Wenn dann noch die Orientierung verloren geht, wird es kritisch.

Text und Fotos: Alexander Nittner

Peter Hinterdorfer ist begeistertes Feuerwehrmitglied der FF Erlauf und dort schon seit einigen Jahren für die Ausbildung der Atemschutzgeräteträger verantwortlich. Dutzende „heiße“ Einsätze hat er bereits miterlebt. Und nicht immer klappte alles wie am Schnürchen. „Bei einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienwohnhaus mussten wir den Innenangriff durchführen. Mein Gruppenkommandant drückte mir noch den Geschoßplan aus Papier in die Hand, um gezielt nach der Wohnung suchen zu können. Aufgrund der enormen Hitze und der fehlenden Sicht mussten wir uns im Gang kriechend fortbewegen und immer wieder das Strahlrohr einsetzen. Dass der Plan nach ein paar Minuten zerrissen und völlig unbrauchbar war, bereitete mir Kopfzerbrechen. Schließlich durften wir die Orientierung nicht verlieren. Doch glücklicherweise fanden wir die Wohnung und starteten sofort den Löschangriff“, schildert Peter eine Situation, die ihn zum Nachdenken animierte.

Aluminium statt Papier

Warum müssen Geschoßpläne aus Papier sein und gibt es hierfür keine vernünftigeren Lösungen? Einige Wochen und Dutzende Skizzen später, setzte er seine Überlegungen, Ideen und Vorstellungen in die Tat um. Das Ergebnis ist simpel, aber doch revolutionär: hitzebeständige Brandschutztafeln aus Aluminium.

„Die Tafeln sollen vor allem zur Orientierung des Atemschutztrupps im Inneren des Gebäudes dienen. Der große Vorteil gegenüber einem Papierplan ist natürlich die Temperaturbeständigkeit. Aber auch Wasser sowie chemische und mechanische Einwirkung können der hitzebeständigen Brandschutztafel nichts anhaben“, erzählt Peter Hinterdorfer im Brandaus-Gespräch.

Für den Atemschutztrupp hilfreich ist auch die Kennzeichnungsmöglichkeit. Welche Räume bereits durchsucht wurden kann ganz einfach auf der Tafel mit Stift, Körner (bei jeder Tafel dabei) oder Messer gekennzeichnet werden. Damit



Der stolze Erfinder Peter Hinterdorfer

weiß auch der nächste Truppe, wo bereits gesucht wurde und wo noch Menschen eingeschlossen sein könnten.

Und wer soll das kaufen? „Die Zielgruppe sind definitiv Firmen, Bürogebäude, Gemeinden, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Pflegeheime aber auch in größeren Wohnhäusern sollte die Tafel nicht fehlen. Kurz gesagt, in jedem großvolumigen Bau ist eine Brandschutztafel von immenssem Vorteil für die Einsatzkräfte. Ich kann jeden Plan in allen möglichen Größen auf Alu oder Edelstahl drucken. Die Tafel wird einfach auf einer Wandhalterung eingehängt und ist somit stets einsatzbereit,“ freut sich Kamerad Peter Hinterdorfer über seine Erfindung. Da bestimmt niemand besser über die Vorteile einer hitzebeständigen Brandschutztafel Bescheid weiß als Feuerwehrmitglieder, werden für den österreichweiten Vertrieb noch interessierte Kameraden gesucht.

Na dann bleibt nur noch viel Erfolg zu wünschen. Nähere Infos sind auch unter www.brandschutztafel.at zu finden.

Information

Hier wartet Arbeit auf Dich!

Du willst von Anfang an mithelfen, die innovative Idee des hitzebeständigen Brandschutzplans zu verbreiten?

Dann haben wir genau das richtige Angebot für Dich! Wir suchen in jedem Bezirk nach einem nebenberuflichen Verkäufer unserer Tafeln.

Deine Anforderungen:

- ▶ Mitglied einer Feuerwehr
- ▶ Atemschutzgeräteträger
- ▶ abgeschlossene kaufmännische oder technische Ausbildung
- ▶ PC-Kenntnisse – insbesondere Microsoft Office
- ▶ seriöses und selbstbewusstes Auftreten
- ▶ gute Ausdrucksweise
- ▶ Freude am Verkauf

Wenn du Interesse an einem lukrativen Nebenjob hast – der noch dazu Leben retten kann – dann melde Dich. Ich freue mich auf Deinen Anruf!

Kontakt:

Peter Hinterdorfer, T: 0664/4140029 oder office@brandschutztafel.at

Bezirk Hollabrunn

Feuerwehr musste Unfallopfer bergen

Zu einem Verkehrsunfall mit Menschenrettung wurden die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Hollabrunn sowie Sonnberg-Wolfsbrunn und Breitenwaida alarmiert. Aus der Alarmierung ging heraus, dass sich der Unfall zwischen einem Pkw und einem Zug auf der Bahnstrecke zwischen Breitenwaida und Hollabrunn ereignet hatte. Am Einsatzort angekommen bot sich den Einsatzkräften ein Bild des Schreckens. Ein Personenwagen mit einer Insassin war durch die Rich-

tung Hollabrunn fahrende Schnellbahngarnitur erfasst und einige hundert Meter weit mitgeschliffen worden. Die Feuerwehr Hollabrunn war in weiterer Folge mit der Rettung der Person beauftragt. Das eintreffende Notarztteam der Christophorus Flugrettung konnte jedoch leider nur mehr den Tod der Person feststellen. In Absprache mit dem ÖBB Einsatzleiter und der Polizei wurde sodann der Leichnam geborgen und das Fahrzeug von den Schienen entfernt.



Ein schreckliches Szenario bot sich den Einsatzkräften nach einer Kollision zwischen Schnellbahn und einem Pkw

Bezirk Baden

Horrorcrash auf der A2



Den Einsatzkräften von Feuerwehr und Rettung bot sich ein Bild der Verwüstung

Zu einem schweren Verkehrsunfall wurde die FF Leobersdorf in den frühen Morgenstunden auf der A2 Fahrtrichtung Graz alarmiert. Da zum Zeitpunkt der Alarmierung nicht bekannt war, ob es Verletzte gab, rückte als erstes Fahrzeug VORAUS Leobersdorf aus. Wenige Minuten danach rückten RLF und LAST Leobersdorf ebenfalls zur Unfallsstelle aus. Bereits auf der Anfahrt kam von VORAUS Leobersdorf die Meldung, dass es sich um einen Fahrzeugüberschlag mit

schwer verletzten Personen handelt. Durch einen zufällig anwesenden Notarzt war bereits ein Notarzthubschrauber angefordert worden. Der Hubschrauber traf zeitgleich mit dem RLF Leobersdorf an der Unfallstelle ein. Im Minutentakt trafen nun weitere Rettungskräfte am Unglücksort ein. Da sich bereits alle verletzten Personen außerhalb des Wracks befanden, beschränkte sich die Tätigkeit der Feuerwehr auf das Absichern der Einsatzstelle sowie einer intensiven Unterstützung der Rettung.

VERKAUF

FF Donnerskirchen

RLFA 2000



Steyr-Rosenbauer
Baujahr 1988,
Sehr guter Zustand

Anfragen
heintz@lfv-bgl.d.at

Niederrußbach

Bundesheer-Pinzgauer landete im Straßengraben

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der B4 Umfahrung Niederrußbach. Der Kraftfahrer eines Bundesheer-Pinzgauers kam von der Fahrbahn ab und bohrte sich in die angrenzende Böschung. Durch den heftigen Aufprall überschlug sich das Fahrzeug und kam im Graben auf den Rädern zum Stillstand.

Beim Eintreffen der Einsatzkräfte der FF Niederrußbach wurden die Verletzten bereits vom Roten Kreuz medizinisch erstversorgt. Zwei schwer verletzte Insassen wurden jeweils mit einem

Hubschrauber in die nächsten Unfallspitäler geflogen. Die leicht verletzten Mitfahrer wurden von den Rettungs-

kräften des Roten Kreuzes Großweikersdorf und Ziersdorf in die nächstgelegenen Krankenhäuser gebracht.



Die FF Niederrußbach musste das Wrack mittels Kran bergen

VERKAUF

FF Ruprechtshofen

RLF A 2000



Sehr guter Zustand
Marke Scania 93H 4 x 4
Baujahr 1990
185 KW/250 PS
Besatzung 1:6
Zusatzrüstung:
Hydraul. Bergegerät
einschl. Spreitzer, Schere
usw.
Notstromgenerator,
Wasserwerfer u.v.m.

Anfragen

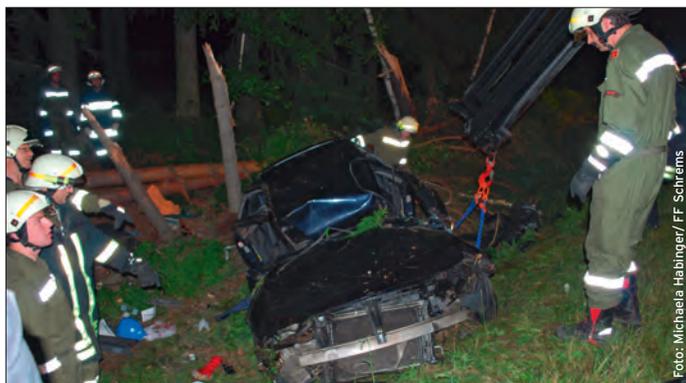
Ernst Kraus HBI
0664/61839 79 ab 18:00 Uhr

Schrems

Dramatische Einsatzszenen

Die FF Schrems wurde zu einem schweren Verkehrsunfall mit Menschenrettung auf der LB 30 zwischen Eugenia und Langegg alarmiert. Beim Eintreffen am Einsatzort befand sich der Pkw auf dem Dach liegend abseits der Fahrbahn. Das Befreien der Personen wurde sofort mit dem hydraulischen Rettungssatz durchgeführt. Eine

Person konnte schwer verletzt gerettet werden, eine Person leider nur mehr tot geborgen werden. Das Auto wurde mit Hilfe des Kranfahrzeugs geborgen und abtransportiert. Die FF Schrems wurde von den Feuerwehren Langegg und Kottlinghörmanns sowie Polizei, Rettung und dem Notarzhubschrauber unterstützt.



Eine Person konnten die Feuerwehrmitglieder retten

SUCHE

Div. Autos

OPEL BLITZ
FORD TRANSIT
VW LT-35
VW BUS

Jeder Zustand!

Auskunft

Tel.: 0664/50 55 047

VERKAUF

FF Alt Lengbach

Atemschutzgeräte

3 Atemschutzgeräte
„AUER BD 96“
mit Reserveflaschen

Anfragen

HBI Zinner
Tel.: 0664/55 000 93

Bezirk Tulln

Schwerer Unfall mit Menschenrettung auf der S5

Die Feuerwehren Utzenlaa und Absdorf wurden von der Landeswarnzentrale NÖ zu einem schweren Verkehrsunfall mit Menschenrettung auf der Stockerauer Schnellstraße S5, Höhe Mollersdorf, alarmiert.

Ein Fahrzeug mit zwei Insassen aus dem Bezirk Melk war aus unbekannter Ursache von der Fahrbahn abgekommen und frontal gegen das Betonfundament einer Autobahnüberfahrt geprallt. Zum Glück wurde der Pkw schon vor dem Anprall durch die steile Böschung abgebremst, ansonsten hätte dieser Unfall noch viel schlimmer ausgehen können. Bei Ankunft der Feuerwehren an der Unfallstelle waren beide Insassen noch im Fahrzeug und wurden vom Roten Kreuz und zwei zufällig anwesenden Ärzten versorgt. Als Erstmaßnahme

wurde parallel zum Absichern der Unfallstelle das Fahrzeug vor einem eventuellen Abrutschen gesichert. Der Lenker konnte daraufhin den Pkw selbstständig verlassen, die Frau konnte dann von der Feuerwehr

ohne Zuhilfenahme des hydraulischen Rettungssatzes befreit werden. Das schwer beschädigte Auto wurde mit dem Kranfahrzeug geborgen, auf die Hubbrille verladen und danach gesichert abgestellt.



Glück für die Insassen dieses Autos, das frontal gegen ein Brückenfundament gekracht war: die Böschung bremste die Wucht des Anpralls. Dennoch musste eine Person mit Hilfe des hydraulischen Rettungssatzes gerettet werden

VERKAUF

FF Ybbsitz

TLFA 2000



Marke: Steyr 690
Baujahr: 1984
125 KW (170 PS)
mit Allrad
KM-Stand: ca. 15000
Aufbau: Rosenbauer
Fahrzeugbesatzung: 1:6
Einbaupumpe Rosenbauer
Sehr guter Zustand
Werfervorbereitung
Sofort verfügbar

Anfragen

Leo Herzog,
Tel. 0650/9410460
leo.herzog@aon.at

Lagerhalle geht in Flammen auf: Tagelanger Löscheinsatz für über 300 Feuerwehrmitglieder

Großbrand in Langenzersdorf



Gespentische Szenen boten die Löscharbeiten bei einem Großbrand im Ortsgebiet von Langenzersdorf

Langenzersdorf – Ende Juni wurde die Feuerwehr Langenzersdorf um 00:51 Uhr durch die BAZ Stockerau zu einem Brandverdacht in die Wienerstrasse alarmiert.

Tex: K. Lindner, FF Langenzersdorf

Fotos: M. Ruzicka, T. Wöfl, FF Langenzersdorf

Das betroffene Objekt besteht aus drei Hallen sowie einem Bürotrakt. In zwei Hallen (Halle 1+2) befand sich ein Parkettbodenlager, in der dritten und größten Halle (Halle 3) Kunststoffabfälle. Beim Eintreffen stand Halle 3 in Vollbrand – die Flammen schlugen bereits massiv aus dem Gebäude. Auf der Rückseite konnte eine Brandausbreitung in die Hallen 1 und 2 festgestellt werden (Hallendächer bereits eingestürzt). An der Front war noch keine Ausbreitung auf das Bürogebäude ersichtlich, auf der Ostseite des Gebäudes bestand hohe Gefährdung einer Einfamilienhaussiedlung, weil durch die Objektnähe mit einem Flammenüberschlag zu rechnen war. Die angrenzenden Objekte auf der Westseite waren nicht gefährdet (Windrichtung).

Einsatzleiter OBI Gerald Pareiss traf nach der Erkundung zunächst die Beschlüsse, die Wohnhaussiedlung an der Ostseite sowie den Bürotrakt zu schützen sowie sofort weitere Kräfte über die BAZ Stockerau anzufordern (FF Bisam-



Drei Tage waren hunderte Feuerwehrmitglieder mit den Löscharbeiten beschäftigt

berg und FF Korneuburg). Ausserdem traf währenddessen die Berufsfeuerwehr Wien ein, weil das Objekt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bundesland Wien gelegen ist. Die Bewohner der ostseitigen Häuser wurden zum Verlassen ihrer Liegenschaften aufgefordert.

Aufgrund der Größe des Objektes wurde der Einsatz in folgende Abschnitte gegliedert:

- ▶ Abschnitt Innenangriff Büro
- ▶ Abschnitt Nord (Hallenrückseite)
- ▶ Abschnitt Wasserversorgung

- ▶ Abschnitt Ost (Schutz der Einfamilienhäuser)
- ▶ ASSP und Versorgung
- ▶ Abschnitt West (wurde nach Entwicklung des Vollbrandes der Parkettthalen und des Bürotraktes erstellt)

Nachdem die Wohnhäuser geschützt waren, konnten die laut Alarmplan weiter alarmierten Kräfte mit der eigentlichen Brandbekämpfung betraut werden. Aufgrund der Deckenkonstruktion des Bürotraktes (Betondecke mit aufgesetzten Holzdachstuhl – ca. 0,5 Meter hoch -

und Verblechung) breitete sich der Brand von den Hallen auf das Bürodach aus, welches in Folge nicht gehalten werden konnte. Die eigentlichen Büroräume wurden vom Brand nicht erfasst, erlitten jedoch Löschwasserschäden.

In Halle 3, in der geschreddertes, brennbares Material im großen Ausmaß gelagert war, loderten immer wieder Flammen auf. Durch diesen Umstand und um einen wirksamen Löscherfolg zu erzielen, wurde in Absprache mit Bür-

wache, die im Sechs-Stunden-Turnus abgelöst wurde, musste immer wieder aufflackernde Glutnester ablöschen.

Einsatzleiter Gerald Pareiss in seinem Resümee: „Dieser Einsatz hat gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit aller



Kampf gegen die Flammen: Löschangriff über Drehleiter



Eine Skizze des Einsatzbereichs



Das lodernde Feuer bedrohte auch benachbarte Gebäude: Evakuierung

Der ASSP sowie der Versorgungspunkt (Rotes Kreuz) wurden auf der Wienerstrasse (B3) aufgebaut (die B3 wurde gesperrt).

Umfassender Löschangriff

Mit drei Wasserwerfern wurde der Brand der Hallen und des Bürotrakts bekämpft. Unter Atemschutz wurden mehrere handgeführte Rohre von allen vier Seiten vorgenommen. Um ca. 6 Uhr war das Brandereignis unter Kontrolle.

germeister und Bezirksverwaltungsbehörde die Räumung der Halle seitens der Einsatzleitung angeordnet. Zu diesem Zweck wurden zivile Firmen mit entsprechenden Räumgeräten angefordert, um das gelagerte Material aus der Halle zu schaffen. Unterstützt wurde diese Maßnahme auch durch einen Radlader des Österreichischen Bundesheeres aus der nahe gelegenen ABC-Abwehrschule. Die Räumarbeiten erstreckten sich über einen Zeitraum von fast drei Tagen. Die zuletzt am Einsatzort verbliebene Brand-

Bilanz

- ▶ 25 Feuerwehren + Berufsfeuerwehr Wien mit 69 Fahrzeugen und 333 Mann
- ▶ 120 Atemschutztrupps waren eingesetzt und 428 Flaschen wurden gefüllt
- ▶ Vor Ort waren Bürgermeister Mag. Arbesser und Gemeindevorstandsdirektor Dr. Haider, BH vertreten durch Dr. Suchanek
- ▶ Rotes Kreuz, Einsatzleiter Gerald Einzinger
- ▶ Polizei Langenzersdorf
- ▶ LKA NÖ
- ▶ ÖBH, ABC Abwehrschule, HTS-Institut Pioniere
- ▶ Privatfirmen für Räumung und Abbruch: Fa. Schneps, Fa. Herzer, Fa. Hiesinger, Fa. Ivan

Rettungsorganisationen mit Gemeinde und Behörden ist. Ein Schadensereignis dieser Größe bringt eine einzelne Feuerwehr sehr rasch an ihre Ressourcengrenzen. Nur wenn alle Feuerwehren Hand in Hand arbeiten, kann man die gewünschten Ziele erreichen. Dank der gut funktionierenden Einsatzleitung und dem persönlichen Einsatz jedes einzelnen Feuerwehrmitgliedes über eine lange Zeitdauer, konnte dieser Einsatz in Langenzersdorf erfolgreich abgewickelt werden.“

Busunfall: Dutzende Verletzte aber glücklicherweise keine Toten

Die Schutzengel von Würnsdorf



Nachdem der Bus eine Leitschiene durchbrach, stürzte er über eine rund 20 Meter tiefe Böschung

Anfang Juni 2011 – ein Ausflug der Bezirksbäuerinnen aus dem Bezirk Amstetten ins Waldviertel nahm nach einem erholsamen und heiteren Tag gegen 20 Uhr eine dramatische Wendung.

Text: Günter Annerl

Fotos: Friedrich Reiner

Der mit 44 Personen besetzte, moderne Reisebus bog vom Hölltal (B 36) kommend in die B 216 Richtung Laimbach ein. Vermutlich durch einen Bremsdefekt konnte die 37jährige Fahrerin das Fahrzeug nicht mehr unter ihrer Kontrolle halten, fuhr über die – der erste Schutzengel hat eingegriffen – von keinem Querverkehr behindert Kreuzung, durchbrach die metallene Leitschiene und stürzte über die rund zwanzig Meter hohe Böschung. Der Reisebus kam nach einem eineinhalbfachen Überschlag auf der Fahrerseite im weichen Boden des angrenzenden Feldes zum Liegen. Durch die Wucht des Eigengewichtes und die Dynamik des Überschlages wurde das Fahrzeug schwer beschädigt. Eine Passagierin wurde durch ein geborstenes Fenster aus dem Bus geschleudert und mit ihren Beinen unter dem Bus eingeklemmt.

Die Anrainer, durch den Lärm des Geschehens alarmiert eilten zur Unfallstelle und begannen mit der ersten Hilfeleis-



Steiles Gelände erschwerte die Arbeiten

tung. Aufgrund des Schadensereignisses und der bestätigten Anzahl von mindestens zwanzig Verletzten wurde für die Feuerwehren und die Rettungsorganisationen bezirksübergreifender Großalarm (B 3) ausgelöst.

Erstmaßnahmen

Die am Unfallort eingetroffene Feuerwehr begann mit der Absicherung der Einsatzstelle, Aufbau eines mehrfachen Brandschutzes, der Erstversorgung der



Der Fahrgastraum des Bus-Wracks

Verletzten und Abschirmung der schwer verletzten Businsassen.

Mittels dreier Hebekissen wurde das Unfallfahrzeug angehoben, die verletzte Person gerettet und sichergestellt, dass keine weiteren Personen unter dem Wrack eingeklemmt waren.

Die in rascher Folge eintreffenden Einsatzkräfte der Feuerwehren und der Rettungsorganisationen übernahmen die Erstversorgung der Verletzten. Das Unfallfahrzeug wurde durch zwei Seil-

winden von schweren Rüstfahrzeugen an einem weiteren Nachrutschen gesichert und ein in der Nähe befindlicher Bagger – aufgrund des weichen Bodens war das Befahren mit größeren Einsatzfahrzeugen nicht möglich – wurde zum Aufstellen mit der Gegensicherung durch die Rüstfahrzeuge mittels der mächtigen Schaufel auf die Räder gestellt.

An der Kreuzung befindet sich ein Autohaus, dessen Inhaber auch Mitglied der Feuerwehr ist und damit war die Möglichkeit auf den befestigten Flächen die Erstversorgung gezielt einrichten zu können, gegeben.

Aufgrund der Schwere des Unfalles – jetzt kommt eine ganze Schar von Schutzengel zum Einsatz – waren „nur“ vier Schwerverletzte, zwanzig Mittel- und fünfzehn Leichtverletzte zu beklagen, lediglich fünf Personen blieben unverletzt.

Bergung nicht möglich

Bedingt durch den Einbruch der Nacht und der fehlenden Möglichkeiten war eine Bergung des Unfallbusses nicht möglich, auch weil die Staatsanwaltschaft die Beschlagnahmung zur technischen Untersuchung anordnete. Es war nun die Aufgabe der Feuerwehr die Unfallstelle auszuleuchten, den Bus abzudecken und im Schichtbetrieb für die

dem Kommandantenfahrzeug und der entsprechenden medizinischen Ausrüstung gekommen, um rasch Hilfe zu leisten. Die drei Rettungshubschrauber aus Linz, Krems und Ybbsitz verbrachten am Luftweg, die restlichen Verletzten wurden mit den Fahrzeugen in die Spitäler Melk, Amstetten, Zwettl, Scheibbs, St. Pölten, Krems und Linz innerhalb von drei Stunden eingeliefert.

In Summe waren rund fünfzehn Notärzte mit rund einhundert ausgebildeten Sanitätern des Roten Kreuzes und des Arbeiter-Samariterbundes mit 28 Fahrzeugen eingesetzt. Ebenso waren Kriseninterventionsteams und das AKUTteam des Landes Niederösterreich vor Ort, um die schwer geschockten Businsassinnen zu betreuen. Koordiniert und geleitet wurde dies von Johann Kaufmann vom Roten Kreuz in Pöggstall, der auch im Bezirk eine leitende Funktion inne hat.

Viele helfende Hände

Auf der Feuerwehrseite waren 208 Mann mit 30 Fahrzeugen im Einsatz.

Geleitet wurde dies vom örtlichen Kommandanten HBI Johann Prammer, der kompetent, ruhig und auf die jeweilige Situation abgestimmt den Ablauf koordinierte.

LBDSTV Armin Blutsch sowie Bezirksfeuerwehrkommandant LFR Alfred Pu-



Einsatzleitung: Keine leichte Aufgabe den Überblick zu behalten

Bewachung zu sorgen, da die persönlichen Habseligkeiten sich noch im Wrack befanden.

Eine neben dem Autohaus befindliche Wiese war für die drei Rettungshubschrauber der ideale Landeplatz.

OBM Gerhard Scheiber, der auch beim Roten Kreuz als Notfallsanitäter tätig ist, und Feuerwehrarzt Dr. Clemens Harrer, Oberarzt im St. Pöltner Krankenhaus und ausgebildeter Notarzt, beide Angehörige der Feuerwehr Melk waren mit

schacher und VR Günter Annerl waren vor Ort und bestätigten, dass seitens der eingesetzten Kräfte ein „bilderbuchhafter“ Einsatzablauf gegeben war.

Die LB 216 und LB 36 waren in der Zeit von 20.45 Uhr bis 24 Uhr gesperrt. Für Pkw war eine örtliche Umleitung eingerichtet.

Bürgermeister Johann Gillinger von Pöggstall, von Beruf Polizist sagte erleichtert nach dem Geschehen „Jeder, der mitgeholfen hat, ist ein Held. Der

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarnner Straße 108, A-3430 Tulln
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:

Franz Resperger

Redaktion:

Alexander Nittner
Angelika Zedka

Redaktionsteam:

Günter Annerl
Richard Berger
Hannes Draxler
Benedikt Faulhammer
Matthias Fischer
Stefan Gloimüller
Christoph Gruber
Philipp Gutleiderer
Leander Hanko
Pamela Hniliczka
Mario Krammel
Karl Lindner
Max Mörzinger
Gerda Pokorny
Alfred Scheuringer
Stefan Schneider
Norbert Stangl
Christian Teis
Wolfgang Thürr
Jörg Toman
Markus Trobits
Karin Wittmann

Verlag:

Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:

Gerda Pokorny – DW 109

Layout:

Gerda Pokorny – DW 109

Druck:

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:

Monatlich

Abo-Verwaltung:

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,
Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes
binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird
keine Haftung übernommen. Der Nachdruck
von Artikeln ist nur nach Absprache mit der
Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild:

Christian Teis

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbrief, Anfragen,
Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at

Einsatz aller Helfer hat das Wunder erst möglich gemacht.

Ein Lob gebührt den couragierten Bürgern, die durch den Knall des Unfalles herbeigeeilt, geistesgegenwärtig reagiert haben, mit Verbandszeug und Decken Ersthilfe leisteten.“

Aufgrund der Vielzahl an professionellen Helfern war es möglich, dass kein Verletzter unbetreut geblieben ist.

Am Donnerstag wurde das Unfallfahrzeug durch eine Privatfirma geborgen und zur Verwahrung und weiteren Untersuchung verbracht.

Um 23 Uhr wurde in der Rot-Kreuz Stelle in Pöggstall wegen des starken medialen Interesses eine Pressekonferenz abgehalten, an der die Einsatzleiter der Rettungsdienste, Bezirksfeuerwehrkommandant, Polizei und Bürgermeister

unter der Leitung von Frau Bezirkshauptmann Dr. Elfriede Mayrhofer teilnahmen und der Ablauf mit den relevanten Daten und erbrachten Leistungen präsentiert wurde.

Traudi Ehebruster, die Viehdorfer Ortsbäuerin, die mit anderen am Donnerstag gekommen war, um die persönlichen Sachen, welche verstreut im Buswrack lagen, ihre Handtaschen, Kleidungsstücke und Einkäufe sicher zu stellen meinte: “Wir bekommen jetzt die Chance, mit einem Psychotherapeuten den Unfall aufzuarbeiten. Ich rufe jede Beteiligte an, ob sie daran teilnehmen will.“

Dabei wurde auch über eine kirchliche Dankesfeier beraten – dafür, dass bei diesem Unglück niemand das Leben verloren hat.

Eingesetzte Kräfte

- ▶ Rotes Kreuz, Samariterbund: 29 Fahrzeuge, 15 Ärzte, 110 Sanitäter
- ▶ 3 Rettungshubschrauber
- ▶ Polizei: 4 Mann, 2 Fahrzeuge
- ▶ FF Würnsdorf: KLF, RLFA 2000
- ▶ FF Pöggstall: KDO, TLF, Rüst, LF
- ▶ FF Weiten: Rüst, KDO
- ▶ FF Heiligenblut: Rüst
- ▶ FF Laimbach: Tank, MTF, LF
- ▶ FF Münichreith: TLFA 2000, KRF-B, LFA
- ▶ FF Martinsberg: Rüst
- ▶ FF Ottenschlag: Rüst
- ▶ FF Melk, Last, KDTF
- ▶ BFKDO Melk: KDTF
- ▶ LFKDO: KDTF
- ▶ 208 Feuerwehrmitglieder

Einsatztagebuch: Verletzter Busspassagier lieferte per Handy ersten Unfallbericht

Autobusunglück: So lief der Einsatz des Rettungsdienstes



Großeinsatz für das Rote Kreuz: Dutzende Verletzte mussten gleichzeitig versorgt werden

Das spektakuläre Busunglück in Würnsberg stellte auch die Rettungsdienste vor große Herausforderungen. Wie für Ärzte und Sanitäter dieser Einsatz abließ, lässt sich anhand des Einsatztagebuches von Notruf 144 nachvollziehen.

Text und Fotos:

Spielbichler, Gutleder

Nahezu gleichzeitig gingen fünf Notrufe ein, welche an allen Betriebsstätten ent-

gegengenommen und abgearbeitet wurden. Der genaueste Notruf wurde von einer Frau abgesetzt, die sich selbst im Unfallbus befand. Zum Glück blieb der Fahrgast fast unverletzt und ermöglichte dadurch die genaueste Beantwortung der standardisierten Fragen. So konnte bereits zum Zeitpunkt der Alarmierung eine korrekte Einstufung erfolgen, die bei solch großen Ereignissen oft sehr schwierig ist. Aus diesem Grund war sofort klar, dass der Autobus mit mehr als 40 Insassen seitlich im Graben zu liegen

kam und eine Personen unter dem Fahrzeug eingeklemmt war.

Notfall groß

Noch während die Calltaker telefonierten, wurde vom bereichszuständigen Disponenten der Einsatzmittelvorschlag aufgrund des Einsatzstichwortes „VU – Bus – NFG“ mit einem Mausclick alarmiert. Die erste Welle der alarmierten Rettungskräfte, welche zeitgleich den Alarm erhielten, bestand aufgrund der damaligen aktuellen Position und

Verfügbarkeit aus:

- 99/002 NAH Krems
- 99/010 NAH Linz
- 51-099 NAW Amstetten
- 62-099 NAW Melk
- 62-699 NEF Pöggstall
- 62-499 NEF Ybbs Persenbeug
- 62-009 RTW Melk
- 62-641 RTW Münchenreith
- 62/382 RTW Persenbeug
- 62/381 RTW Persenbeug
- 62-601 RTW Pöggstall
- 62-651 RTW Yspertal
- 72-016 KTW Martinsberg

Zur selben Zeit wurden, automatisiert vom Einsatzleitsystem, alle diensthabenden Mitarbeiter in den Leitstellen, Dienstaufsichten, Technik sowie die Mitarbeiter der Geschäftsführung und des Backoffice mittels Pagerruf, Email, SMS und Alarmcall verständigt.

Zeitgleich wurde die BAZ Melk der Feuerwehr und die BLZ Melk der Polizei telefonisch mit allen verfügbaren Informationen über den Einsatz in Kenntnis gesetzt. Ebenso die Dienstführungen der umliegenden Rettungsdienststellen, die Rufbereitschaften und Kommanden bzw. Verwaltungen der Landesverbände, das Bereichs- und Bezirkskommando des Roten Kreuzes sowie des Arbeitersamariterbundes.

In den umliegenden Dienststellen wurden Nachbesetzungen der außer Dienst stehenden Ressourcen angeordnet und die Gerätschaften für Großunfälle in den Einsatz gestellt. Für die Gebietsabdeckung des Regelbetriebes wurden zusätzliche Ressourcen in den Dienst gestellt

In der zweiten Welle wurde neben den nachstehenden Rettungsmitteln auch noch mehrere praktische Ärzte der Umgebung sowie Mitarbeiter des Kriseninterventionsteams des AKUTteams NÖ und des Roten Kreuzes zeitgleich alarmiert.

- 99/015 NAH Ybbsitz
- 72-099 NAW Zwettl
- 72/399 NEF Groß Gerungs



Bei Notruf 144 glühten die Telefone



Drei NAH wurden alarmiert

- 62/345 RTW Pöchlarn
- 62-612 RTW Pöggstall
- 62-631 RTW St Oswald
- 68-015 RTW Wieselburg
- 62-409 RTW Ybbs an der Donau
- 62-002 KTW Melk
- 62-019 KTW Melk
- 62-018 KTW Melk
- 62-012 KTW Melk
- 75/071 KTW Spitz an der Donau
- 62-405 KTW Ybbs an der Donau
- 62-401 KTW Ybbs an der Donau
- 62-410 KTW Ybbs an der Donau
- 62-611 KTW Pöggstall
- 62-621 BKTW Pöggstall
- 62-407 BKTW Ybbs an der Donau
- 62-901 LKW Klein Melk
- 50-307 LKW Klein Traismauer

Die Dienstaufsichten der Leitstelle und das Backoffice klinkten sich von ihren aktuellen Standorten sofort über das Einsatzleitsystem ein und unterstützten die diensthabende Mannschaft in den vier Standorten. Die umliegenden Landeskliniken wurden in Kenntnis gesetzt und laufend über die aktuellen

Versorgungskapazitäten für schwer- und leichtverletzte Patienten abgefragt. Auch die Nachbarrettungsleitstellen in Oberösterreich wurden kontaktiert, um mögliche weitere Ressourcen aus dem Westen nachziehen zu können. Ebenso wurden die Führung und das Krisenmanagement der Landesklinikholding und die Landesverwaltung informiert.

Bereits zehn Minuten nach Alarmierung langte die Lagemeldung des erstein-treffenden RTW Pöggstall via Digitalfunk ein: „Mehrere Personen unter Bus, mehrere Einklemmte, viele verletzte Personen, rund 40 Betroffene!“ Die aktuellen Aufnahmekapazitäten der Kliniken wurden an den Einsatzleiter übermittelt. Mit Beginn des Abtransportes wurden die Patientendaten samt Zielkrankenhaus erfasst. Grund: Um Exekutive und Führungskräfte zeitnah mit diesen Informationen unterstützen zu können.

Die Einsatzkräfte konnten binnen kürzester Zeit alle Fahrgäste aus dem Unfallwrack retten, in einer Sanitätshilfsstelle sichten und medizinisch versorgen. In Absprache mit den Klinikleitungen wurden die Verletzten in die Spitäler verteilt. Insgesamt mussten vier Schwer-, 13 Mittel- und 15 Leichtverletzte sowie 12 Unverletzte von Sanitätern und Notärzten betreut werden. Nach nur drei Stunden waren alle Verletzten in die Kliniken eingeliefert.

Während des Einsatzes wurden von 144 Notruf NÖ 67 weitere Notfalleinsätze, 47 Krankentransporte, 31 Anfragen des Nö Ärztedienstes und zwei Intensivüberstellungen koordiniert.



Einsatzkräfte im Dauereinsatz

DIE NEUE
**Bekleidungs-
generation**
2011

Besuchen Sie unsere
neue Homepage:
www.pfeifer.co.at

8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32, Fax 0699 | 412 122 00, pfeifer@pfeifer.co.at

Unser Aussendienst ist in ganz Niederösterreich für Sie unterwegs!



Ihre zuständigen Servicebetreuer:

Hr. Gnademberger: 0699 18 22 34 12
(BN, MD, WU, BL, GF, MI, KO, WU)

Hr. Efferl: 0699 18 22 34 62 (WN, NK)

Der Feuerwehrausstatter
PFEIFER
BESTELLSHOTLINE 0699 112 122 00



Ternitz - Ein Wohnungsbrand im Stadtzentrum forderte die Einsatzkräfte. Zum Glück konnte sich der Wohnungsinhaber aus dem brennenden Haus retten. Unter schwerem Atemschutz gelang es den fünf Feuerwehren den Brand zu löschen.



Haag - Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der A1 zwischen Haag und Oed. Ein Sattelzug und ein Autotransporter waren kollidiert. Ein Lenker wurde dabei im Fahrzeug eingeklemmt und musste von der Feuerwehr befreit werden.



Freiland - Die Feuerwehren St. Pölten-Stadt und Freiland wurden zu einer Lkw-Bergung alarmiert. Nachdem der Holzkran mittels Trennschneider abgetrennt war, konnte der Lkw mit dem KF wieder auf die Räder gestellt werden.



Zarnsdorf - Zwei Fahrzeuge waren nach einer Kurve zwischen Zarnsdorf und Purgstall kollidiert. Ein dritter Pkw musste ausweichen und landete auf einer angrenzenden Wiese. Zwei Personen wurden bei diesem Unfall verletzt.



Bruck an der Leitha - Auf der A4 Richtungsfahrbahn Osten prallte ein Audi A6 gegen einen am Beschleunigungsstreifen abgestellten Lkw. Der Fahrer wurde im völlig zerstörten Pkw eingeklemmt und musste von der Feuerwehr befreit werden.



St. Pölten - Ein Kanaldeckel wurde dem Fahrer dieser roten Ducati zum Verhängnis. Das Motorrad landete nach einer kurzen Schlitterpartie im angrenzenden Bach und musste von der FF Stattersdorf geborgen werden.



Sparbach - Auch bei diesem Unfall kam der hydraulische Rettungssatz zum Einsatz. Die Feuerwehren Sittendorf, Sparbach und Gießhübl befreiten den Eingeklemmten, welcher anschließend mit dem NAH ins Spital geflogen wurde.



KREMS - Ein Behälter, gefüllt mit giftigen Chemikalien, rief die FF KREMS auf den Plan. Da die Lösungsmittel heftig reagierten und dadurch enorme Hitze erzeugt wurde, musste die Feuerwehr den Behälter kühlen. Verletzt wurde niemand.



OBERGRAFENDORF - Im Zuge eines Überholmanövers kam es zu einem Frontalcrash zwischen einem Pkw und einem Lkw. Dabei wurde der Fahrzeuglenker eingeklemmt und erlitt tödliche Verletzungen.



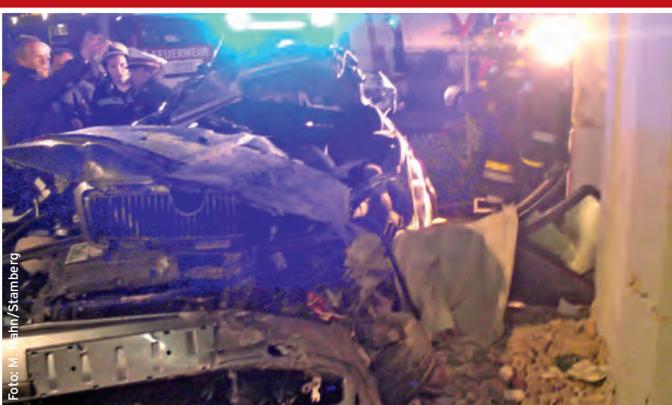
MÖDLING - Eine 1,5 Meter lange Schlange hielt die FF Mödling auf Trab. Obwohl sich das Tier vehement wehrte, gelang es schließlich den Feuerwehrmitgliedern die ungiftige Schlange einzufangen und in einem Waldstück auszusetzen.



OBERDORF - Zwei Verletzte forderte dieser Verkehrsunfall bei Oberndorf. Glücklicherweise konnten sich die Insassen selbst befreien. Die Feuerwehr barg die Fahrzeuge.



RIEDERBERG - Dramatische Szenen, als ein Autolenker die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor und nach mehreren Überschlägen auf einer Gasverteilerstation landete. Vier Feuerwehren waren im Einsatz.



GEROTTEN - Zwei eingeklemmte Personen galt es für die Feuerwehr Zwettl aus diesem Wrack zu retten. Unter Einsatz von mehreren hydraulischen Rettungsscheren und -zylindern konnten beide Insassen gerettet werden.



MARKT PIESTING - Dieser rote Honda geriet auf die Gegenfahrbahn und krachte frontal gegen einen Lkw. Die im Pkw eingeschlossene Lenkerin musste von der Feuerwehr Markt Piesting mittels hydraulischem Rettungssatz befreit werden.

Brandaus: Dialog

Interview: HBI Christian Holzer ist neuer Kommandant der FF Hollabrunn

Feuerwehrkommandant – und das im Alter von 22 Jahren



Das Kommando: FKDT Holzer (r.) und Stellvertreter Fürnkranz

Im westlichen Weinviertel liegt die Bezirkshauptstadt Hollabrunn mit fast 8.000 Einwohnern, unzähligen Straßenkilometern, vielen kleinen und mittleren Unternehmen und einer überdurchschnittlichen Dichte an Schulen. Christian Holzer ist im Jänner dieses Jahres mit großer Mehrheit zum Kommandanten der Stadtfeuerwehr gewählt worden. Zur Abwicklung der jährlich etwa 320 Einsätze stehen ihm 85 Mitglieder und acht Fahrzeuge zur Verfügung.

Text: Wolfgang Thürr

Fotos: W. Thürr, C. Holzer

Für Brandaus Grund genug, um HBI Christian Holzer zum Interview zu bitten, um ein wenig über sich und die Feuerwehr zu erzählen.

Wo liegen die Haupttätigkeiten der Feuerwehr Hollabrunn?

Neben einer hohen Anzahl an Verkehrsunfällen stellt vor allem die Stationierung des 50 Tonnen Kranfahrzeuges des NÖ LFV ein wichtiges Aufgabengebiet dar. Unser Leistungsspektrum geht über die Standard-Einsätze jedoch

hinaus. Die Stationierung einer großen Anzahl an Sondergeräten fordert dabei vor allem unsere Mitglieder im Ausbildungsbereich.

Was hast du in deiner neuen Funktion für die nächste Zeit vor?

Aktuell läuft intensiv eine Aktion zur Mitgliederwerbung „Helden gesucht“, wo wir vor allem in den Schulen und über die Medien auf Mitgliebersuche gehen. Ein weiteres persönliches Anliegen von mir ist das Vorantreiben und die Ausweitung des Ausbildungsstandes. Dabei dürfen aber die Pflege und Optimierung der Geräte, Fuhrpark, Ausrüstung, Gebäude, aber auch der Kameradschaft nicht zu kurz kommen.

Gab es aufgrund deines Alters irgendwelche Probleme in dieser verantwortungsvollen Funktion?

Nein, überhaupt nicht. Es waren ja auch die Mitglieder und das ehemalige Kommando, das zuerst auf mich zukam. Außerdem obliegt mir ja nicht exklusiv die Führung der Feuerwehr. Im Kommando ist mein Stellvertreter, Johannes Fürnkranz, mit 52 Jahren bzw. der Leiter des Verwaltungsdienstes, Johannes Kalsner, mit 39 Jahren. Somit steht für jede Altersgruppe ein entsprechender Ansprechpartner zur Verfügung.

Was war dein einprägsamster Einsatz?

Da kann ich mich nicht entscheiden. Verkehrsunfälle mit Kindern sind immer schwer zu bewältigen. Aber auch das menschliche Leid bei den Hochwasserkatastrophen der letzten Jahre war für mich wirklich sehr einprägsam. In Zuge meiner Tätigkeit bei der Betriebsfeuerwehr OMV Schwechat war auch ein Großbrand 2008 sehr prägend für mich.

Fuhrpark FF Hollabrunn

- ▶ 1 MTF
- ▶ 2 KDOFA
- ▶ 1 RLFA 2000
- ▶ 1 RF
- ▶ 1 TLFA 2000
- ▶ 1 LAST
- ▶ 1 KF 50

mehr auf: www.ffhollabrunn.at



Die FF Hollabrunn verfügt über einen ansehnlichen Fuhrpark

Hast du im Moment überhaupt noch Zeit für privates?

Für ein bisschen Radfahren, Fotografieren, Modellbau und Kochen bleibt noch

Zeit. Mein Stellvertreter ist mir aber ebenso eine große Stütze, wie unser Verwalter. Zum Glück haben wir auch sehr engagierte Chargen und Sachbearbeiter. Ich bin auch froh, dass wir einen

hauptamtlichen Mitarbeiter und einen Zivildienstler haben, von denen die Routineaufgaben bewältigt werden. Auch auf meinen Vorgänger BR Alois Zaussinger kann ich jederzeit zurückgreifen.

Steckbrief

Christian

Holzer wurde am 14. Juni 1988 in Hollabrunn geboren und trat mit 12 Jahren der Feuerwehrjugend bei. Eine Lehre als Mechaniker für Landmaschinen und Lastkraftwagen legte die technische Basis für seine steile Feuerwehrkarriere. Kurz nach Übernahme in den Aktivstand übte er die Tätigkeit als Feuerwehrjugendführer aus und in weiterer Folge wurde er Bewerber beim NÖ Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb, später Abschnittssachbearbeiter für die Feuerwehrjugend. Nach dem Besuch fast aller Ausbildungsmodule ist er jetzt auch als externer Lehrbeauftragter an der NÖ-LFWS tätig. Beruflich ist Christian seit 2008 bei der Betriebsfeuerwehr OMV Schwechat.



Auch ein Kranfahrzeug befehligt Feuerwehrkommandant Christian Holzer

Kontakt

www.brandaus.at

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando

3430 Tulln

Langenlebarner Straße 108

Tel.: 0 22 72 / 90 05-13 170

Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135

post@noelfv.at

<http://www.noelfv.at>

Telefonvermittlung 13 170

KR Buchta Josef

Landesfeuerwehr-

kommandant 16 650

Blutsch Armin

LFKDTSTV ...0676/861 20 701

Anzenberger Manuela

BRANDAUS-Abo 16 756

Bartke Anita

Chefsekretärin 16 656

Blaim Martina

Sekretariat 13 445

Ing. Brix Albert

Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda

Sonderdienste, Zivildienst, FDISK First-Level-Support 13 168

Funkwerkstätte 17 337

Hagn Manfred

Haustechnik ...0676/861 16 757

Hollauf Siegfried

Geräteförderungen, Feuerwehrgeschichte, Wasserdienst, Wasserdienstleistungsbewerb 16 663

Ing. Hübl Christian

Ausbildung, Feuerwehrjugend 13 166

Ing. Jestl Kurt

Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen 13 172

Kerschbaumer Dominik

Fahrzeugförderungen, Mindestausrüstung, Atemschutz, Schadstoff 13 177

Ing. Litschauer Ewald

Nachrichtendienst 16 659

Marx Julia

Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuraten 13 173

Nittner Alexander

Brandaus ...0676/861 13 206

Pfaffinger Michael

Funkwerkstätte 16 673

Resperger Franz

Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit ...0676/53 42 335

Schönbäck Johann

Buchhaltung, Versicherungen 13 164

Sonnberger Gerhard

Büroleitung, Präsidiale Angelegenheiten 13 150

Ing. Steiner Josef

Nachrichtendienst, Elektrotechnik 13 169

Ing. Tischleritsch Michael

Betriebsfeuerwehren, Vorb. Brandschutz, KHD 13 212

Wagner Gerda

Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine, Unfälle 13 154, 13 170

Zach Peter

Informationstechnologie 13 466

Zedka Angelika

Öffentlichkeitsarbeit 0676/861 10 122

Ansporn für tolle Leistungen

Raiffeisen spendet Wanderpokal



Mit sichtlicher Freude überreichte man den Raiffeisen-Wanderpokal an stolze und strahlende Sieger

Kein Land der Welt könnte sich ein Feuerwehrwesen leisten, das innerhalb weniger Minuten rasche und

professionelle Hilfe gewährleistet – noch dazu flächendeckend. Außer man setzt auf den Einsatz

von freiwilligen Helfern, so wie in Niederösterreich. Wo 1,8 Millionen Mitbürger darauf zählen können, dass bei Notfällen – egal wo diese passieren – 76.000 ehrenamtliche Feuerwehrleute bei Tag und Nacht innerhalb weniger Minuten zu Hilfe eilen.

Text: Raiffeisen-Holding NÖ-Wien



Raiffeisen Holding NÖ-Wien, GD Mag. Erwin Hameseder

FJ probte den Ernstfall

24 Stunden lang probte die Feuerwehrjugend von Gutenstein den Ernstfall.

Nach der Zusammenkunft im Feuerwehrhaus stand bereits der erste „Einsatz“ für die fünf Mitglieder der FJ an: „Feuerwehr Gutenstein meldet Personensuche im Weißenbach“! Nach erfolgreicher Beendigung des „Einsatzes“ rückte die Gruppe wieder ins Feuerwehrhaus ein. Frisch gestärkt vom Mittagessen absolvierte man dann den nächsten „Einsatz“. Eine

Person war in einen Silo gefallen und musste mittels Höhen- und Tiefenrettungsgerät gerettet werden. Spät abends wurde dann der Schulungsraum in einen Schlafraum umfunktioniert. Doch aus dem Erholungsschlaf wurde nichts, denn um drei Uhr Früh hieß es: „Feuerwehr Gutenstein meldet Flugzeugabsturz bei Unterberg“! Auch dieser Einsatz wurde bravourös bewältigt. Nach kurzem Schlaf beendete ein gemeinsames Frühstück den 24-Stunden-Dienst.

Als Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien ist es uns nicht nur im „Jahr der Freiwilligen“ ein Bedürfnis, aufrichtig Danke zu sagen. An dieser Stelle vor allem jenen jungen Mädchen und Burschen, die sich dazu entschlossen haben, ihre Freizeit in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen. Das ist längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Viel zu sehr haben sich Egoismus und Ignoranz in unserer Gesellschaft bereits ausgebreitet. Als Geste der besonderen Wertschätzung stifteten wir daher im Zuge des 39. Landestreffens der NÖ FJ für die beste Bewerbungsgruppe einen wertvollen Wanderpokal und luden alle Mitglieder der siegreichen Feuerwehrjugend zu einem unvergesslichen,

spannenden und exklusiven Tagesausflug zur Flughafenfeuerwehr Schwechat ein. Man kann nicht oft genug betonen, welch außergewöhnliche Leistungen die freiwilligen Feuerwehren für NÖ erbringen. Nicht nur, dass deren Engagement der öffentlichen Hand jährlich viele Millionen Euro ersparen, sind sie ebenso ein Garant für soziale Sicherheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Freiwillige Feuerwehren verkörpern das Miteinander, wirken über Religions- sowie Parteigrenzen hinweg und leben Integration. Die Feuerwehren haben große Vorbildwirkung in unserer Gesellschaft.



Müde aber glücklich nach anstrengendem 24-Stunden-Dienst



Serie: Pamela Hniliczka stellt die Feuerwehrjugendarbeit in den Bezirken vor

Bezirk Krems



BSB Feuerwehrjugend Krems
Sascha Berner

Wie viele Jugendgruppen gibt es im Bezirk, wie viele Feuerwehren gibt es gesamt?

Im Bezirk Krems werden derzeit 30 Jugendgruppen geführt. Insgesamt gibt es im Bezirk Krems 114 freiwillige Feuerwehren und 12 Betriebsfeuerwehren.

Wie viele Mitglieder der Feuerwehrjugend gibt es im Bezirk?

Per 12. 7. 2011 sind 287 Feuerwehrjugendmitglieder in den Standesbüchern

geführt, davon 85 Mädchen und 202 Knaben.

Gibt es bezirksweite Veranstaltungen? Wenn ja welche?

Von Seiten des Bezirksfeuerwehrkommandos werden der Wissenstest und der Feuerwehrjugendbezirksleistungsbewerb abgehalten. Insgesamt zwischen vier und sechs Jugendführersitzungen im Jahr sorgen für die durchgehende Kommunikation zwischen den Jugendführern und den Bezirksfeuerwehrkommando.

Darüber hinaus wird vom BFKDO in Zusammenarbeit mit der FF Engabrunn heuer erstmals eine Rätselrallye zum Thema Feuerwehr organisiert. Weiters wird heuer auch erstmalig das Fertigungsabzeichen Wasserdienst in Zusammenarbeit mit der FF Krems im Bezirk veranstaltet. Für die nächsten Jahre sind weitere neue Veranstaltungen in Planung.

Die Feuerwehren Engabrunn, Etsdorf, Mautern und Rohrendorf arbeiten auf

dem Gebiet der Bewerbe, Ausbildung Fertigungsabzeichen und dergleichen zusammen.



Was sind die größten Erfolge eurer Jugendgruppen im Bezirk?

Die Feuerwehrjugend Langenlois nahm 2008 am „Junior-Fire-Cup“ teil und erreichte den 15. Platz. Die Bewerbungsgruppe der Jugendgruppen Etsdorf und Engabrunn qualifizierte sich im Rahmen des 38. Landeslagers in Langenlois für den 18. Bundesfeuerwehrjugendleistungsbewerb in Micheldorf/OÖ 2010 und erreichte dort den 25. Platz.

Weiters qualifizierten sich in Langenlois die Bewerbungsgruppen Etsdorf-Engabrunn und Lengenfeld für den Junior-Fire-Cup 2011. Dort belegte die Feuerwehrjugend Lengenfeld den 13. Platz und Etsdorf-Engabrunn den 9. Platz.



Brandaus: Album




STIFT
KLOSTER
NEUBURG

Wallfahrt des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

28. FLORIANI WALLFAHRT

Samstag, 3. September 2011

9.00 – Abmarsch vor der
9.30 Uhr Pfarrkirche Kierling
*Zwei mögliche Wegstrecken.
Shuttledienst für Fahrer.*

11.00 Uhr musikalisch umrahmte
Festmesse vor der Stiftsbasilika
Klosterneuburg mit Landes-
feuerwehrkurat Pater Mag.
Stephan Holpfer OSB
in Konzelebration mit den
NÖ Feuerwehrkuraten

im Anschluss: gemeinsames Mittagessen

Wir freuen uns auf die Teilnahme der Mitglieder
der Feuerwehr (Dienstbekleidung blau oder grün)
und ihrer Familien!

Informationen auf der Homepage der Freiwilligen
Feuerwehr Kierling:

www.feuerwehr-kierling.at



Pöchlarn

Feuerwehr zum Angreifen



Anschaulich konnten die Besucher des Sicherheitstages der FF Pöchlarn sehen, was bei einem Einsatz alles abläuft

Feuerwehr zum Angreifen boten die Pöchlerner Feuerwehrmitglieder beim Sicherheitstag.

Nicht nur eigene Gerätschaften wurden präsentiert, auch Einsatzübungen wie Brand eines Wohnzimmers und Löschen mit dem Impulslöschgerät, Bergung von verunfallten Personen bei einem simulierten Verkehrsunfall – die spektakulärste wohl die Bergung einer ver-

letzten Person aus dem brennenden Welserturm mittels der Drehleiter – boten den Besuchern einen groben Querschnitt durch die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren. Das richtige Verhalten beim Brandfall und bei Betätigung des Notrufes 122 wurde ebenfalls eindringlich demonstriert. Der Dekowechsellader der FF Melk und der Hubsteiger der Feuerwehr Ybbs ergänzten die umfassende Schau.

Kritzendorf

Bund fürs Leben

Kürzlich schlossen FM Victoria Gudenus und FM Daniel Winter in der Höfleiner Ortskirche den Bund fürs Leben.

Die hübsche Braut wurde standesgemäß mit einem Opel Blitz aus dem Jahr 1971 zur Kirche chauffiert, wo sie

von Familie, Freunden und ihren Feuerwehrkameraden in Empfang genommen wurde. Vor dem Traualtar konnte es der Bräutigam gar nicht mehr erwarten endlich „Ja“ zu sagen. Nach der Trauung galt es dann einige „feuerwehrspezifische“ Herausforderungen zu meistern.



Victoria Gudenus und Daniel Winter „trauten“ sich

Katzelsdorf

Traumhochzeit

Nach mehreren Jahren wilder Ehe war es kürzlich so weit: Im Schloss Katzelsdorf gaben sich Jörg Toman und seine Romana das Ja-Wort.

Zahlreiche Freunde und Feuerwehrmitglieder waren gekommen, um vor der Kirche dem frisch vermählten Paar zu gratulieren und auf viele glückliche Ehejahre anzustoßen. Jörgs langjährige Wegbegleiter und Kollegen der Brandaus-Redaktion sowie der Lagerzeitung „Snow Invasion“ ließen das Brautpaar hochleben und überreichten als Geschenk die „Brandsau“.

So wurde dann noch bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen gefeiert. Bran-

daus wünscht Jörg und seiner Romana alles Gute für die Zukunft.



Brandaus-Redakteur Jörg Toman und seine Romana sagten ja

Wir trauern um

EBI Erich Dundler

Plötzlich und völlig unerwartet wurde am 16. Mai 2011 EBI Erich Dundler im Alter von 64 Jahren viel zu früh aus dem Leben gerissen. Erich wurde am 6. November 1946 geboren und trat am 1. Jänner 1967 der Feuerwehr Theras bei. Im selben Jahr erreichte er auch das Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber. Schon im Jahr 1976 wurde er zum Kommandant der Feuerwehr Theras gewählt. In den folgenden Jahren absolvierte er die dafür vorgesehenen Kurse. Für seinen langjährigen und kameradschaftlichen Einsatz wurde Erich Dundler mit dem Verdienstzeichen des NÖ LFW III. Klasse in Bronze ausgezeichnet. Das Ehrenzei-



chen für 40jährige Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens wurde ihm 1991 verliehen. Die Kameraden des Unterabschnittes erwiesen EBI Erich Dundler die letzte Ehre. Wir werden unserem Kameraden, der bis zuletzt für seine Feuerwehr Theras im Einsatz war stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und ein letztes Gut Wehr!

LM Franz Gehring

LM Gehring jun ist im 47. Lebensjahr plötzlich und unerwartet am 14. 6. 2011 von uns gegangen. Er trat am 1. 9. 1979 in die FF Obritz ein und besuchte zahlreiche Kurse. Er war 18 Jahre lang



Funkwart und Ausschussmitglied. Für seine langjährige Tätigkeit erhielt er vom Land NÖ das Ehrenzeichen für 25jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens 25 Jahre. Er nahm immer wieder erfolgreich an den verschiedensten Leistungsbewerben teil, so ist er Träger des FLA in Silber, Funkleistungsabzeichen in Gold und Ausbildungsprüfung „Löschinsatz“ in Bronze. Mit Stolz erfüllte ihn der Eintritt seiner Buben zur Feuerwehr Obritz. Franz war ein guter Kamerad, er hinterläßt eine große Lücke bei uns und natürlich auch bei seiner Familie, denen unser aller Mitgefühl gilt. Am 25. Juni wurde Franz Gehring unter großer Anteilnahme auf seinem letzten Weg begleitet und wir sagten ein letztes Mal „Gut Wehr“!

EHBI Johann Litsch

Ehrenhauptbrandinspektor Johann Litsch trat am 1. September 1962 der Freiwilligen Feuerwehr Ringendorf bei. Er hat in den Jahren seiner Mitgliedschaft wesentlich zum Aufbau der Feuerwehren und des NÖ Feuerwehrwesens als Kommandant des Katastrophenhilfsdienstes seines Bezirks und als Bewerter auf Landes- und Bezirksebene beigetragen. In idealer Pflichtauffassung und mit persönlichem Einsatz gab er jederzeit sein Bestes für unsere Mitbürger und die Feuerwehren. Johann Litsch verstarb im 67. Lebensjahr. Ehre seinem Andenken und zum Abschied ein „Gut Wehr“.



Einzigartig!

Besuchen Sie das BRANDAUS ONLINE-ARCHIV



brandaus.at

Bezirk St. Pölten-Land

Internationale Partnerschaft

Seit über 40 Jahren besteht zwischen der Feuerwehr Böheimkirchen-Markt und der Feuerwehr von Saint Marcel in der Normandie eine innige Partnerschaft.

Diese Feuerwehr nahm an sämtlichen Feuerwehrolympiaden in Europa, von Mulhouse, Brünn, Krems, Karlovac, Trento, Vöcklabruck bis Berlin teil und wurde von Krems aus, dem damaligen Kommando von Karl Takats und Franz Kreinzing, zur Betreuung zugeteilt. Im Laufe der Jahrzehnte entstand durch Veranstaltungen, Feste, Autosegnungen etc. eine Verbrüderung der Länder, die sich äußerst herzlich vertieft. Den Kameraden aus Böheimkirchen wurden die Schönheiten der Normandie, bis hin zum Atlantic, sowie die nahe gelegene Weltstadt



Freunde aus Frankreich besichtigten Feuerwehrausstellung in Geras

Paris gezeigt. Auch die Kameraden aus Frankreich lernten schon mehrmals die Schönheiten Österreichs kennen und waren stets sehr beeindruckt.

An der Feier des heurigen Florianitages und dem Besuch der Feuerwehrausstellung „Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe“ im Stift Geras nahm der heutige

EFKDT und frühere Vizebürgermeister von Saint Marcel, Robert Valleè mit seiner Gattin teil. Dabei wurde ihm von Bürgermeister Helmut Gabler für die langjährige Freundschaft ein Präsent der Marktgemeinde Böheimkirchen überreicht. EFKDT Valleè wurde außerdem im Dezember 2010 unter 200 Kandidaten zum „Helden

des Jahres der Normandie“ gekürt, weil er im Hafen von Honfleur aus einem bereits sieben Meter tief gesunkenen Auto die Fahrerin befreien konnte. Unter den 30 Augenzeugen war Valleè der Einzige, der es wagte in das nur sechs Grad kalte Wasser zu springen. Eine überaus heldenhafte Tat für einen 73-jährigen Feuerwehrkameraden.

St. Andrä an der Traisen

Starke Frauen sind die Stütze der Feuerwehr

Mit einem Blumenstrauß bedankte sich der Kommandant der FF St. Andrä an der Traisen, OBI Fritz Bertl, bei allen fünf Kommandantenfrauen.

Rosa Zechmeister feierte im Vorjahr ihren 90. Geburtstag und ist somit die älteste Kommandantenfrau. Traude Frühwirt, die mit Ihrem Mann Florian, der leider 2006 verstarb, die ersten Feuerwehr-Feste ausrichtete und somit die größte Erfahrung mitbringt, hilft immer noch mit großer Freude vom ersten bis zum letzten Tag. Anna Böck hat eine ganz besondere Verbindung zur Feuerwehr, wurden doch die ersten Feuerwehrfeste in den frühen 80er Jahren in der neu gebauten Halle Ihrer Familie veranstaltet, wo sie mit ihrem Gatten Anton, der 1990 in seinem 60. Lebensjahr viel zu früh von uns



Starke Frauen unterstützen ihre Feuerwehrmänner

gegangen ist, dafür sorgte, dass die Feuerwehr zu ihren ersten Festeinnahmen kam. Einen herzlichen Dank auch

an Brigitte Track, die schon sehr lange die Feuerwehr mit Ihrer ruhigen und freundlichen Art unterstützt, ganz

besonders als Frau des derzeitigen Ehrenkommandanten Günter Track, der sein Amt im Februar 2011 an den derzeitigen Kommandanten Fritz Bertl übergab. Sabine Bertl ist nicht nur die Frau des derzeitigen Kommandanten, sondern auch die erste aktive Frau der FF St. Andrä an der Traisen und unterstützt tatkräftig die Jugendarbeit. Es ist auch nicht selbstverständlich, dass so viele Mütter an ihrem Ehrentag unentgeltlich und freiwillig ihre Zeit für die Feuerwehr zur Verfügung stellten und somit erhielten auch diese am Sonntag eine Rose als Dankeschön. Ein großes Dankeschön gilt auch allen anderen Helferinnen und Helfern, sowie den Kameraden, die mit Ihrem Fleiß und ihrer Kameradschaft dieses Fest zu einem ganz besonderen Fest werden ließen.

Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen Sie jetzt:

TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos
Abo endet automatisch nach der dritten Nummer
(pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo
Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

Neuer Abonnent/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.
Die Rechnung senden Sie an:

Name

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

NÖ Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger

(Fax: 02272/90 05-13 135)

Langenlebarner Straße 108

A-3430 TULLN

Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.

Jetzt im Einsatz ... der neue AT!



Der neue AT von Rosenbauer:
Die nächste Generation im
Feuerwehr-Fahrzeugaufbau.

Innovativ. Leistungsstark.

Im neuen AT haben wir zusammengeführt, was unsere Feuerwehrfahrzeuge so leistungsstark macht, und um technische Neuerungen ergänzt. Überzeugen Sie sich selbst von dem verbesserten Raumangebot für die Mannschaft, dem noch größeren Geräteraum, dem innovativen LED-Lichtkonzept und vielem mehr. Ein ausgereiftes Fahrzeugkonzept von der schlanken Niedrigbauweise bis zur schweren Volumenklasse.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**